

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller; Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau; Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannkuch u. Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. 1967. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangierlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Preisband im Preisband monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 3,00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen überjährlich 3,00 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt Blatt 1 Mk., Zeitungsbrettsätze Seite 442.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonnabend den 9. März 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 10 bei.

## Was wird im Ruhrrevier?

Das ist die Frage, die heute die organisierten Arbeiter und ganz Deutschland angelegentlicher als je andere beschäftigt. Wie klein und nichtig erscheint gegenüber den Elementargewalten des sozialen Lebens, die sich im Bergrevier regen, der Präsidentenstreik im Reichstag? Da geht es um Titel, Symbole und Etikette. Dort draußen aber prallen die großen Gegensätze unfres Zeitalters mit furchtbarer Kraft aneinander, steht das Leben und Wohlergehen von Hunderttausenden, ja Millionen auf dem Spiele.

Was wird im Ruhrrevier? Nicht ohne einen Unterton der Sorge wiederholt sich die Frage. Die Unternehmer sind einig, die Arbeiter sind es nicht! Was die Einigkeit der Unternehmer, des koalitierten Grubenkapitals bedeutet, darüber kann sich niemand täuschen. Es ist eine ungeheure, schwer bezwingbare Macht, die den Arbeitern in eiserner Geflossenheit gegenübersteht.

Und die Arbeiter sind nicht einig.

Vor 7 Jahren kämpfte der christliche Gewerksverein Schulter an Schulter mit den andern Verbänden. Vor der gemeinsamen Not, dem allgemeinen Interesse traten alle Gegensätze der Weltanschauung zurück. Man hat im Berliner Gewerkschaftshaus Verbändler und Christliche miteinander tagen gesehen. Sie schienen ein einzig Volk von Brüdern.

Heute hält sich der christliche Gewerksverein abseits! Warum? Ist der alte Verband ein anderer geworden? Besteht bei ihm nicht mehr die Geneigtheit, sich mit Klassengenossen anderer Denkungsart zu gemeinsamem Handeln im Interesse der Gesamtheit zu verbinden? Die Tatsachen widerlegen eine solche Beschuldigung. Denn der alte Verband geht auch heute mit Sirich-Dunderlachen und Polen gemeinsam vor, und er wäre bereit, morgen auch mit den Christlichen in Reich' und Glied zu marschieren, wenn sie nur wollten!

Aber die Führer der Christlichen wollen nicht! Vielleicht auch, sie können und dürfen nicht!

Ihr schlechtes Gewissen gebiert täglich neue Ausreden! Da sind die Lohnversprechungen der Unternehmer! Aber sie sind nicht gehalten worden! Da beschuldigt man die „sozialdemokratischen Gewerkschaften“, sie trieben es zum Streik. Aber kann man einem Menschen mit gefundenen Sinnen einreden, ein Feldherr wolle die Schlacht, wenn er Feinde zugleich vor sich und in einem Riffe weiß? Hört man manche Führer der Christlichen, so möchte man zweifeln, ob man Herrn Kirndorf oder einen Arbeitervertreter reden hört. Was sie da erzählen — was ist es anderes als das alte Unternehmerrädeln von den braven, willigen, zufriedenen Arbeitern, die von bösen Menschen verführt und verhetzt werden? Wenigstens so offenkundige Unaufrichtigkeiten sollte man vermeiden, wenn man nicht darauf ausgeht, die Gegensätze absichtlich zu verschärfen. Kommt es zum Streik, so nicht deswegen, weil die Führer dazu hegen, sondern weil die Massen ihn wollen!

Und warum es in den Massen gärt, sollte auch das den Führern der Christlichen nicht zum Bewußtsein gekommen sein? Seit 1907 haben sich die Lohnverhältnisse verschlechtert, während die Preise aller Lebensbedürfnisse rapid gestiegen sind. Der Jahresverdienst der Bergarbeiter ist seit 5 Jahren um 82 Mark gesunken, das Geld hat aber eine geringere Kaufkraft als vor 5 Jahren. Diese Verschlechterung ihrer Lebensverhältnisse, verursacht durch die allgemeine Teuerung, verschärft durch die Sozialpolitik des Zentrums treibt die Massen zur Abwehr.

Ja aber, so reden sich die Führer der Christlichen weiter aus, der Zeitpunkt sei für einen Streik ungünstig gewählt. Das ist nun wieder eine ganz andre Frage, eine Frage, über die man verschiedener Meinung sein und unter Kameraden im Vertrauen sprechen kann. Aber, wenn die Führer der Christlichen den Zeitpunkt zu einem Streik nicht für günstig halten, ist das ein Grund, vertrauensvolle Aussprache zu vermeiden und die Einigkeit zu durchbrechen? In jeder Gewerkschaft gibt es über die Wahl des Zeitpunkts zur Aktion Meinungsverschiedenheiten, aber man trägt sie sachlich miteinander aus und handelt dann gemeinsam. Sich aber in der Öffentlichkeit hinstellen, die Kameraden wahrheitswidrig der Streikhegerei bezichtigen und für den Ernstfall mit dem Verrat, dem Streikbruch drohen, das heißt doch alles andre, als einen Streik verhindern wollen!

Das einige Unternehmertum spekuliert auf die Uneinigkeit der Arbeiter, die Regierung spekuliert auf sie. Sonst hätten die Unternehmer sich wohl gehütet, gegenüber den Forderungen der Arbeiter in so krasser Weise den Herrenstandpunkt hervorzutreiben, und der Handelsminister Sydow hätte sich nicht auf die Wiederholung der Phrase beschränken können, wenn es zu einem Streik komme, trage nur die Sozialdemokratie die Schuld. In England, wo die Arbeiter einig sind, interveniert die Regierung zu ihren Gunsten: nicht weil sie will, sondern weil sie muß! Was aber hat die preussische Regierung getan? Sie hat Krefelder Kanjuszaren nach Herne geschickt, damit sie dort ihre Pferde tanzen lassen. Das Militär rückt an, „arbeitswillige“ Christen zu schützen!

Die Verschiebung des Kampffeldes zuungunsten der Arbeiterschaft und ihre Ursache, die seit 1905 grundsätzlich veränderte Haltung der christlichen Gewerksvereinsführer, liegt so offen auf der Hand, daß keine Ausrede die Klarheit des Sachverhalts zu verdunkeln imstande ist. Und woher diese veränderte Haltung der Christlichen? Auch sie läßt sich unschwer aus der Verschiebung der inneren Verhältnisse erklären, die in den letzten Jahren im Lager des politischen Katholizismus vor sich gegangen ist. Aus einer Volkspartei, die es niemals war, aber doch sein wollte, hat sich das Zentrum zu einer Herrenpartei entwickelt, die neben den Junkern mit scharfmacherischen Mitteln gegen die Bestrebungen der Arbeiterschaft kämpft. Die „Christlichen“, täglich in ihrer Exzistenz bedroht, und wegen der gemäßigten sozialpolitischen Tendenzen, die sie zu besseren Zeiten bekundeten, von allen Seiten heargewöhnt, können sich die Erlaubnis zum Dasein nur noch durch äußerstes Wohlverhalten erkaufen. Der Knüppel liegt beim Hunde, sagt ein deutsches Sprichwort. Was es trifft, hier den Stern der Sache. Doch nicht immer heißt alles verstehen alles verstehen.

Man kann die christlichen Gewerkschaftsführer wegen der Konflikte, in die sie geraten sind, menschlich bedauern. Aber man hat keine Zeit, wo es sich in einem drohenden schweren, vielleicht schon unvermeidlichen Kampf um Sein oder Nichtsein handelt, sich bei solchem menschlichen Bedauern lange aufzuhalten. Tausendmal höher als die Nöte und Sorgen einzelner Personen steht die Not des Ganzen; und diese Not fordert gebieterisch Einigkeit. Das Bewußtsein dieser Notwendigkeit lebt in den Massen, und wer ihr widerstrebt, über den werden sie zur Lageordnung übergehen.

## Gewitterstimmung.

Nach Mitteilung der bürgerlichen Presse sollen die meisten der 160 Zechenverwaltungen, an die die Arbeiteraussschüsse die Lohnforderungen eingereicht, geantwortet haben. Eine größere Anzahl der Zechen soll Lohnerhöhungen von 5 bis 10 Prozent zugestanden, die anderen Forderungen aber abgelehnt haben. Bis spätestens Montag wird es entschieden sein, ob der Ausstand im Ruhrrevier zur Tat werden soll. — Auf den Zechen Königsborn und Pruchstraße bestand Mittwoch ebenfalls die Gefahr, daß es zur sofortigen Arbeitsniederlegung kommen würde. Den Bergleuten wurden Lohnabzüge gemacht. Es gelang den Leitern der Bergarbeiterverbände nur mit großer Mühe, einen Teilstreik zu verhindern. — Auf Zechen Scharnhorst besteht der Streik weiter. Der Angestellte des Bergarbeiterverbandes Hüfmann redete in einer Versammlung vergebens für die Wiederaufnahme der Arbeit; die Versammlung beschloß, den Streik fortzuführen. Die außerordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins der christlichen Bergarbeiter, die am 6. März in Eisen tagte, erklärte sich gegen die Beteiligung „an dem jetzt vom sozialdemokratischen Verband und dessen Nachläufer beabsichtigten“ Streik. Die Generalversammlung beschloß, die Arbeiteraussschüsse aufzufordern, die berechtigten Wünsche der Bergleute bei den Zechenverwaltungen vorzubringen und für deren Durchführung einzutreten. Von der Behörde verlangte die Versammlung, daß sie energisch für den notwendigen Schutz der nicht streikenden Bergleute Sorge.

## Vermittlung der deutschen Regierung?

Donnerstag mittag um 1 Uhr hat der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, sämtliche Reichstagsabgeordneten, die den Bergarbeitern nahesteht, zu einer Besprechung zu sich gebeten. An der Konferenz nahmen u. a. teil die Abgeordneten Behrens (B. Vgg.), Giesberts (Btr.), Sackse (Soz.), Sofinski (Kole) und der frühere Abgeordnete Hure (Soz.). Ueber das Ergebnis der Verhandlung wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

## Maßnahmen der Behörden.

Vorläufig beschränkt sich freilich die Regierung auf ordnungspolizeilichen Maßnahmen. Dem „Berl. Tagebl.“ wird

aus Bochum gemeldet: „Von den Behörden wird die Lage im allgemeinen als sehr kritisch angesehen. Sie rechnen mit Bestimmtheit mit dem Ausbruch des Streikes und treffen umfassende Vorkehrungen zur Verstärkung der Sicherheitsmannschaften. Mittwoch früh trafen hier 25 Pferde von den Krefelder Husaren ein, die dazu dienen sollen, den Pferdebestand der hiesigen Polizei zu vermehren. Außerdem sind von privater Seite eine Anzahl Pferde angeboten worden, so daß der Polizeidirektion die Möglichkeit gegeben ist, insgesamt 40 Beamte beritten zu machen, die bei Ausbruch eines Streikes den Außendienst auf den Zechen zu versehen haben würden. Von auswärts sind 100 Gendarmen im hiesigen Bezirk eingetroffen, die auf die Landkreise Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen verteilt werden sollen. Es wird mitgeteilt, es sei der feste Wille der Regierung, die Arbeitswilligen bei einem etwaigen Ausstand zu schützen. Der Schutz werde als um so notwendiger betrachtet, als angesichts der Haltung der christlichen Bergarbeiter die Zahl der Arbeitswilligen, die Anspruch auf behördlichen Schutz hätten, nicht unbedeutend sein würde.“

## Der Generalstreik in England.

Allmählich verbreitet sich überall die Erkenntnis, daß der Generalstreik der Bergarbeiter nicht im Sandum-brehen beendet werden kann. Diese Einsicht verleitet konservative wie liberale Organe, ihrer Unlust durch Drohungen aller Art Ausdruck zu geben. Die einen verlangen den Erlass eines Minimallohngesetzes mit Konfiskierung der Gewerkschaftskassen. Andre wollen das Arbeitsfreistellungs-gesetz vom Jahre 1906 aufgehoben wissen. Wieder andre möchten die Arbeitslosen der Städte unter militärischem Schutz in die Bergwerke schicken — ohne Zweifel, um den Aergern und Totengräbern Arbeit zu verschaffen. Die ministerielle „Daily Chronicle“ kam sogar mit der Drohung, daß die Nation, sollten sich die Bergarbeiter länger weigern, die Vorschläge der Regierung anzunehmen, die Situation unerträglich finden und beschließen werde, daß sich ein Generalstreik der Bergarbeiter nie wieder ereignen sollte; sie würde dann in der Wahl der Mittel nicht wählerisch sein. Andre dagegen fordern die Verstaatlichung der Bergwerke als das beste Mittel, um die Bergbevölkerung zu befriedigen und haltbare Zustände zu schaffen.

Der Generalstreik verursacht bereits große Arbeitslosigkeit in andern Berufen. Wieviel hunderttausend Arbeiter schon im ganzen Lande arbeitslos geworden sind, ist nicht genau festzustellen. Die Eisenbahnen haben den Verkehr sehr eingeschränkt. In London sind viele der kleineren Stationen ganz geschlossen worden.

Augenblicklich besteht nicht die geringste Aussicht auf eine Beendigung des Streiks. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß sich der Kampf auf andre Industrien ausdehnen wird. Sehr leicht können die Transportarbeiter darin verwickelt werden, aber abgesehen von Sympathiestreiken kann die Minimallohnbewegung auch zu ähnlichen Bewegungen in andern Berufen führen. Dies ist in Wirklichkeit auch schon eingetreten. Die Bäcker in Nottingham haben gekündigt. Sie verlangen einen Minimallohn. Etwa die Hälfte der Meister will ihn geben, aber der andre Teil der Meister wehrt sich mit aller Macht dagegen. Die Bäcker werden nächsten Sonnabend die Arbeit einstellen.

## In der Schwabe.

Der Vorstand der Bergarbeiterföderation ist wieder nach London zurückgekehrt und behält sich bereit zu Verhandlungen, die die Regierung oder die Unternehmer einzuleiten wünschen. Eine Konferenz der Bergarbeitervertreter, die allein über Frieden oder Krieg zu entscheiden hat, ist nicht anberaumt worden. Die Situation bietet außer dem Umschwung in der Presse, die jetzt die Bergarbeiter aufs heftigste angreift und bedroht, nichts Neues. Es verlaute, daß die Regierung den Industrierat beauftragt habe, einen Weg aus der Klemme zu finden. Der Industrierat ist die von der Regierung vor einigen Monaten geschaffene Einrichtung, durch die in wirtschaftlichen Kämpfen die streitenden Parteien zusammengebracht werden sollen. Es gehören ihm Unternehmer und Arbeitervertreter in gleicher Zahl an. Der Industrierat hält augenblicklich eine Reihe Sitzungen ab, in denen, wie behauptet wird, geprüft werden soll, ob die von den Bergarbeitern verlangten Minimallöhne durch die Verhältnisse in den einzelnen Distrikten gerechtfertigt werden. Auch soll der Industrierat beabsichtigen, beide Parteien aufzufordern, ihm ihre Argumente vorzulegen. Das Urteil des Industrierats soll dann der Regierung als Grundlage für eine zu erfolgende gesetzgeberische oder sonstige Aktion dienen. Was an der Welbung wahr ist, läßt sich nicht ermitteln. Unwahrscheinlich klingt sie nicht. Ein bemerkenswerter Umstand ist, daß sich die zwei Bergarbeitervertreter im Industrierat, das Parlamentarismitglied Burt und der Sekretär der Bergarbeiterföderation Achtor noch an keiner der stattgefundenen Sitzungen des Industrierats beteiligt haben.

## Neue Verhandlungen.

Am 6. März nachmittags sind die Verhandlungen zwischen Regierung und Bergarbeitern wieder aufgenommen worden. Der Vorstand der Föderation hatte eine besondere Unterredung mit dem Premierminister. Auch mit Vertretern der Arbeiterpartei konferierte der Vorstand der Föderation, was zu der Annahme Anlaß gab, daß die Regierung durch die Arbeiterpartei mit der Föderation über die Minimallohngebung verhandle.

## Die Bewegung in Frankreich.

Der geschäftsführende Ausschuß der französischen Bergarbeiterföderation ist am 4. und 5. März in Lens versammelt gewesen. Die Beratungen wurden geheim gehalten, der Presse sind keinerlei Mitteilungen zugegangen. Das Komitee hatte die ganze nationale und internationale Lage zu prüfen, vor allem die Frage, ob der englische Bergarbeiterstreik eine Aenderung der auf dem Kongreß zu Angers festgelegten Taktik notwendig mache. Eine Versammlung in der Arbeiterbörse zu St. Etienne beschäftigte sich sehr eingehend mit der Möglichkeit eines Streiks. Mehrere Delegierte des vorher stattgefundenen Kongresses in Angers waren anwesend und sprachen zu der Versammlung. Duranton, der Sekretär der Loire-Föderation, machte den Vorschlag, am 11. März auf 24 Stunden die Arbeit einzustellen und sich vorzubereiten auf einen längeren Streik, der sofort überall ausbrechen müßte, sobald das Signal dazu vom Komitee der nationalen Föderation gegeben würde. Zur Waffe des Streikes müsse gegriffen werden, wenn die Deputiertenkammer die Forderungen der Bergarbeiter ignoriere. Er forderte auf, überall Ordnung und Disziplin zu halten, aber zu gleicher Zeit für alle Eventualitäten bereit zu sein. Eine Resolution in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 8. März 1912.

### Eine fürchterliche Entdeckung.

Das Zentrum war ja weit davon entfernt, Herrn Kämpf als Präsidenten des Reichstags zu bestätigen. Aber man weiß, wie der Höhe umgeht, um die Herzen der Frommen zu bedören, und da ist es gut, daß die „Germania“ noch in letzter Stunde durch einen „Eingeweiheten“ wichtige Aufschlüsse erhält.

Mit einem Wort: Herr Kämpf ist Freimaurer.

Er ist Mitglied der Loge „St. Johannes zum schwarzen Adler“ in Landsberg an der Warthe, in der er 1880 das „freimaurerische Licht“ erblitzte. Im 4. Grade gehört er als „alt-johannischer Meister“ auch der altjohannischen Loge „Friedrichs Ehre“ dazwischen an. In Berlin ist er seit langem „ständig bejüngender Bruder“ der Loge „Zur Treue“, die der Stadtrat Julius Kamslau als Meister vom Stuhl leitet. Bruder Kämpf hat in der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ (Splittbergergasse 3) in Berlin auch die höheren Erleuchtungen erlangt und ist darin jetzt wohl beim letzten Grade, dem Grade der „Vertrauten Brüder der Vollendung“ angelangt.

Aber nicht nur Herr Kämpf ist dem Höfen verfallen. Noch ein anderer der Präsidentschaftskandidaten ist in der gleichen Verdammnis. Der nationalliberale Prinz zu Schönau-Carolath gehört ebenfalls der Loge an:

Von 1890 bis 1899 war er Großmeister der „Großen Loge von Preußen, genannt Royal Yacht zur Freundschaft“ in Berlin (Dorotheenstraße 27), als deren Ehrengroßmeister und ordentliches Mitglied des „Amerikaner-Orients“ er noch heute geführt wird. Fast sämtliche deutschen Großlogen und fast 4 Duzend Johannslogen führen ihn in den Rufen als Ehrenmitglied.

Aber das ist noch nicht alles. „Prinz Schönau-Carolath“, so fahren die Enthüllungen fort, „nimmt intensiven Anteil an den Bestrebungen der sogenannten liberalen Richtung und hat nach dem Tode Niderts auch das Amt als erster Vorsitzender der „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ übernommen.“

Das ist der Gipfel; Freimaurer und Verbreiter von Volksbildung in einer Person. Das Geschick meint es doch noch gut mit dem deutschen Volke, daß es am Tage vor der Entscheidung einen Erleuchteten aufstehen ließ, der ihm zeigte, an welchem Abgrund es wandelte. Denn nur nicht am Ende nun doch noch einer ins Präsidium gewählt wird, von dem man erst zu spät erfährt, daß er Qualitäten besitzt, von denen einem Christenmenschen schaudern muß. Ein paar Leuzelsausstreiber sollten doch für so wichtige Sitzungen in Vereinfachung gehalten werden.

### Deutsche „Abrüstung“ für eine Milliarde?

Entgegen den halbhoffizierten Mitteilungen, nach denen der Umfang der geplanten Verringerungen noch verhältnismäßig „bescheiden“ sein soll, läßt sich die „Braunschweigische Landeszeitung“ von einer „herausragenden Persönlichkeit“ über neue Militär- und Marineforderungen berichten, die kaum anders, denn als toll und aberwitzig bezeichnet werden können. Zunächst wird mitgeteilt, daß die ursprüngliche Flottenforderung von 330 bis 350 Millionen auf fast 200 Millionen nach viermaligem Hin und Her herabgedrückt worden ist. Maßgebend für diesen Abschied sei die Entscheidung des Kaisers gewesen, welcher bei den Salbanschen Unterhandlungen zunächst jede Einschränkung unserer Seeres- und Flottenrüstung ausgeschlossen habe, der dann aber später in Uebereinstimmung mit dem Kanzler aus taktischen Gründen eine Entgegenkommen gegen England in der Seerüstungsfrage für angebracht gehalten habe.

Als ein Kuriosum, das 200 Millionen kostet, wird noch als Entgegenkommen an England bezeichnet! Ein gleiches „Entgegenkommen“ soll aber nach derselben Quelle Frankreich nicht bewiesen werden. Darüber heißt es:

Im gleichen Moment wird unsere Flotte wie dem internationalen Ausland eine deutsche Seerüstung in der ungeheuren Höhe von vier Hundert Milliarden, also 400 Millionen Mark, bekanntgegeben werden; und dies wird der wahrgenommenste Augenblick sein, in welchem die

Explosions unter einigem Entsetzen den furchtbaren Ernst erkennt, mit dem das unbehagliche Kaiserreich seine Erfahrungen vom Sommer 1911 ansetzt, und mit dem Deutschland entschlossen ist, einer Welt in Waffen zu treten.

Die Hauptsache aber und die zweifellos entscheidende Ueberlegung des Kaisers und unserer höchsten Militärs ist die: England kann allein nicht gegen uns stehen; es braucht Frankreich und Rußland; es kann uns nur durch diese niederwerfen. Also tragen wir Sorge, daß wir England zerschmettern, indem wir seine Verbündeten bis zum Weichhülten bringen; vornehmlich das schöne Frankreich, die wertvollste Geißel der Welt, mit dem gerade neuerdings so prächtig „abgerundetem“, „nordafrikanischem Kaiserreich“. Das ist das so einfache Geheimnis jener 200- und dieser 300-Millionen-Vorlage.

200 und 300 Millionen macht zusammen eine Milliarde! Sollte die Regierung wirklich so verblendet sein, mit solchen Forderungen herauszukommen? Und könnte die bürgerliche Reichstagsmehrheit die Lehren des 12. Januar so geschwind vergessen, daß sie die Annahme so ungeheurer Vorlagen auch nur einen Augenblick ernstlich in Erwägung ziehen, könnte? Will man den Konflikt? Oder — hat sich die „Braunschweigische Landeszeitung“ einen Varen aufbinden lassen? —

### Süddeutsche Kleinbrenner und Liebesgaben.

Auf der Tagung des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten erklärte bekanntlich der mit 50 000 Mark jährlich besoldete Geschäftsführer der Spirituszentrale, der konserbative Abgeordnete Kretsch, daß die norddeutschen Brennereibesitzer an den Liebesgaben nur um der kleinen süddeutschen Brenner willen so innig hängen. Da auch jüngst im badischen Landtag der Finanzminister — ganz im Kretsch'schen Sinne — die Notwendigkeit der Beibehaltung der Branntweinliebesgaben „als Unterstützung der süddeutschen Kleinbrenner“ ostentativ hervorhob, weist ein Fachmann dem badischen Finanzminister im Karlsruher „Volksfreund“ in einer längeren Zuschrift nach, daß die 30 000 badischen Kleinbrenner zusammen nicht im entferntesten den Liebesgabenbetrag einheimen, wie die Grobhirsa Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe allein, die nach eigenem Geständnis im letzten Kontingentsjahr die Summe von 218 000 Mark bezog!

Die kleinen Brenner dürften nicht mehr als 30 Liter reinen Alkohol, d. h. zirka 60 bis 65 Liter Kirsch- oder Zwetschgenwasser herstellen; dafür erhielten sie die „große Staatsunterstützung“ von 30 mal 21 Pfg., also ganze 6,30 Mark. Die könnte sie nicht retten. Am schlimmsten wären die Obstbrennereien dran, von denen man im Reichs- und Landtag nie redete. Man stelle ihnen nach der Reichsfinanzreform von 1909 die Bedingung: Entweder sind nach norddeutscher Art verschlossene Sammelgefäße anzuschaffen oder die Obstbrennereien dürfen überhaupt nur 30 Hektoliter reinen Alkohol brennen! Eine Verordnung des Bundesrats bestätigte diese Maßnahme, in welcher es dann heißt: Wenn die süddeutschen Obstbrennereien sich diese Sammelgefäße oder wenigstens Rezipienten nicht aufstellen lassen, dürfen sie keine ausländischen Weine mehr brennen. Der Einsender sagt dann:

Kann können wir aber die französischen Weine nicht bezahlen, da wir solche zur Roggenbereitung benötigen und waren somit gezwungen, uns zu fügen und Rezipienten hinstellen zu lassen, die die ganzen Brennereien versperren. Auch scheint man in Berlin nicht zu wissen, daß es im Süden noch Mirabellen, Birnen, Heidelbeeren, Himbeeren und Brombeeren gibt, die einen vorzüglichen Branntwein ergeben, denn es ist uns — ungläublich, aber wahr — unmöglich gemacht, diese Gattung Früchte und Beeren zu brennen, und zwar mit nachstehender Strafe: Wer die oben erwähnten Früchte brennt, hat 18 Mark Betriebsaufgabe vom Hektoliter reinen Alkohol zu bezahlen, aber nicht allein für den Branntwein, der aus diesen Früchten hergestellt wird, sondern auch für jeden beliebigen Branntwein, den der Brenner nachträglich noch herstellt, einerlei, aus was er besteht. Der also hergestellte Branntwein würde sich alsdann irgendeinem Fallstrick aussetzen: Steuer 125 Mark, Betriebsaufgabe 18 Mark, Ueberbrand 6,50 Mark, also der Hektoliter reiner Alkohol 149,50 Mark. Das sind die „Vorteile“ der Obstbrennereien gegenüber den norddeutschen Großbrennereien, die Hunderttausende als Liebesgabe erhalten.

Seute wird in Norddeutschland jeder Kauf eines Hüttenguts mit der Frage eingeleitet: Wieviel Kontingent haben Sie? Also nicht mehr der Wert des Grund und Bodens entscheidet, sondern die Höhe der Liebesgabe bestimmt den Kaufpreis. Erklärlich, daß die verschuldeten ostelbischen Junker um keinen Preis die Liebesgaben missen wollen. Der Fachmann schließt:

Sie süddeutschen Branntweinfabrikanten sind in Folge des Gesetzes der Leibeigenschaft der norddeutschen Großbrennereien und Spiritusfabrikanten. Diese haben sich zu einem Trust zusammengetan und wir bekommen von diesem Trust oder dieser Zentrale, wie er sich nennt, den Preis des Branntweins diktiert, und zu all dem müssen wir noch ein freundliches Gesicht machen, sonst werden wir mit einem höheren Ausnahmesteuersatz bestraft oder der Trust weigert sich, uns Branntwein zu verkaufen. Derselbe ist uns aber zur Verfügungstellung unerschwinglich und somit müssen wir uns auch ihren Bedingungen unterwerfen.

Denen um Kretsch werden die unwiderleglichen Argumente der süddeutschen Kleinbrenner recht unangenehm sein, um so notwendiger ist es, sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, damit der Reichstag mit dem Schwindel der Liebesgaben aufträumt. —

### Deutsch-französischer Wirtschaftsverkehr.

Es ist die Zeppellung, daß allem Chauvinismus zum Trotz die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich andauernd erweitern und befestigen. Selbst die politische Spannung zur Zeit der Marokkoefforderungen hat den Geschäftsverkehr zwischen den beiden Ländern nicht beeinträchtigt. Es betrug die Ausfuhr Deutschlands nach Frankreich:

Jahr	in Millionen Franc
1906	661
1910	580
1911	265

### Frankeichs Ausfuhr nach Deutschland:

Jahr	in Millionen Franc
1906	736
1910	834
1911	819

An der Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich im Jahre 1911 ist in einem erheblichen Maße der Export von Getreide, Mehl und Kartoffeln beteiligt, dann die Ausfuhr von Kohlen und Holz. Um 18 Millionen Franc erhöhte sich der Wert der ausgeführten Maschinen. Nennenswert partizipieren an der Mehrzahl der chemische Erzeugnisse, Glas, Porzellan, Kautschuk und Metallewaren.

Vielleicht noch enger als durch den steigenden Außenhandel werden die Wirtschaftsinteressen Frankreichs und Deutschlands durch die Beteiligung des deutschen Kapitals an der französischen Industrie, vornehmlich der Eisenindustrie, verbunden. Frankreichs Eisenerzeugung weist eine bedeutende Erhöhung auf, auch der Eisenerzexport Frankreichs nach Deutschland ist wesentlich gestiegen, während die Eisenerzausfuhr Deutschlands nach Frankreich stark zurückgegangen ist. Im Jahre 1910 betrug die Produktion französischer Eisenerzwerke 13 264 715 Tonnen, davon im Beden von Briey, wo bedeutende Beteiligungen deutscher Montanwerke zu verzeichnen sind, 8 667 190 Tonnen. Im Jahre 1911 stellte sich im Beden von Briey allein die Produktion bereits auf 10 427 000 Tonnen.

Lange schon besteht ein Vertrag der Firma Krupp mit französischen Erzgruben, ferner ist die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft durch den Anschluß des Wägener Hüttenvereins Note Erbe mit sieben Zwölfstel Hauptbeteiligter der Gesellschaft Mines de Saint-Pierre mit dem Stütz in Mancieulles. Die Minettekongessionen Jouville und Batilly gehören der Firma A. Thyssen u. Co. und Hösch. Die Gesellschaften Rhönig und Caspe besitzen zusammen die Gerechtigkeit Jarny. Jede dieser Kongessionen umfaßt etwa 1000 Hektar. Von den südwestdeutschen Hütten sind die Köchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Wölklingen an französischen Erzgruben beteiligt, und zwar an denen der Stahlwerke von Longwy, des zweitgrößten Eisenwerks des nordöstlichen Frankreichs. Ein Teil der Firma de Wendel u. Co. liegt auf französischem Boden in Lothar.

Diese Zusammenstellung der Beteiligung des deutschen Montankapitals in Frankreich, die aus dem Jahre 1910 stammt, war wohl damals schon nicht vollzählig, inzwischen haben sich die Interessen des deutschen Montankapitals in Frankreich nicht unerheblich erweitert. Besonders bekannt wurde das Vorgehen des Konzerns Thyssen, der in der Normandie eine Hochofenanlage errichtete. Jetzt wird gemeldet, daß eine deutsch-luxemburgische Gruppe in der Normandie um eine Erzlangession eingekommen ist, die sich über sieben Gemeinden erstreckt und eine Flächegröße von 1798 Hektar hat.

Zu verschiedenen Zeiten haben französische Leihgeber für die deutsche Finanz eine wichtige Rolle gespielt. Es werden auch nach wie vor französische Gelder in Deutschland untergebracht. In enge Beziehungen sind deutsche und französische Finanzinstitute getreten, so trat die Nationalbank für Deutschland 1909 in ein Finanzkonfession, das sich zur Uebernahme neuer Aktien des Credit Mobilier français in Paris gebildet hatte. Die Dresdner Bank unterhält enge Verbindungen mit der französischen Finanz, in einem vielleicht noch größerem Maße die Deutsche Bank, die ihre Geschäfte mit Frankreich wohl hauptsächlich durch ihre Brüsseler Filiale vermitteln läßt. Von französischen Banken sind in Deutschland direkte Niederlassungen errichtet worden. Schließlich ist zu verzeichnen, daß vor kurzem auch eine der französischen Kongessionengesellschaften des Kongogebiets, das als Marokkokengession an Deutschland bekommen ist, die Compagnie Financière Sanga Oubangui, in Berlin eine Niederlassung eröffnete. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. März 1912.

### Aus dem Stadtparlament.

Man hatte sich viel vorgenommen. Außer einer Reihe ziemlich schwerwiegender Vorlagen sollten acht Haushaltspläne erledigt werden. Bis 9¼ Uhr schafften die Stadtväter, ihr Pensum konnten sie nicht ganz aufarbeiten. Der Etat des Stadttheaters wurde bis zur nächsten Sitzung aufgeschoben. Herr Stadtrat Claus machte die Mitteilung, daß die Magdeburger Feuer-versicherungsgesellschaft dem Magistrat 5000 Mark zur Verwendung für die Feuerwehr überwiesen habe.

Beim Etat des Kanalbetriebs rief Herr Gerike wieder zum rücksichtslosen Kampfe gegen die Matten und forderte eine wesentliche Erhöhung der Kriegskosten. Herr Löper verteidigte die armen langschwänzigen Vierfüßler und schilderte die Härte ihres Geschicks in beweglichen Worten.

Zum weiteren Ausbau des Badesens wurden darauf eine Anzahl Beschlüsse gefaßt: Die Badeanstalt in der Alten Elbe soll vergrößert und das Baden in der Elbe außerhalb der Anstalt soll gestattet werden. Ferner soll die Errichtung einer neuen Badeanstalt am Unten Ufer der Stromelbe in Erwägung gezogen werden.

Eine Anleihe soll wieder aufgenommen werden, und zwar sollen 33 Millionen geliehen werden. In diesem Jahre wird man zunächst mit einer Quote von 5 Millionen herauskommen. Die Schuld der Stadt beträgt jetzt schon rund 61 Millionen Mark.

Zur Igl. Polizeibewaltung muß die Stadt einen Zuschuß von 506 890 Mark leisten. Und die Stadterhaltung hat für diese nette Summe so gut wie nichts zu sagen. Der Polizeipräsident will eine neue Straßenpolizeiverordnung erlassen, dazu will er Anregungen von der Bürgerschaft entgegennehmen, und er wird auch „Wünsche“ der Stadtverordneten-Versammlung nicht unberücksichtigt lassen. Immerhin ist es merkwürdig, daß die Vertreter der Bürgerschaft in Fragen der Igl. Polizei für die halbe Million nur in aller Bescheidenheit Wünsche vorbringen können. Und dies wurde auch erst möglich gemacht durch einen Antrag Wittmact, der die Vorlegung des ganzen Entwurfs der Verordnung vom Magistrat verlangt. Der Magistrat wollte nach Belieben einige Bestimmungen nur zur Rückäußerung unterbreiten. Herr Wolff 2 entdeckte einen schlimmen Fehler am Etat der städtischen Polizei. Der Titel Hauptpolizeikommissar müsse ausgemerzt werden, er lasse sich zu leicht mit andern Kommissartiteln verwechseln. Die bürgerlichen Herren hielten in ihrer Mehrheit die Häupter nachdenklich und suchten einen neuen Namen. Baukonstrollor, sagte ein Stadtvater; der Name klingt so hübsch vollstimmlich, hat viel Verwandtschaft mit Gas- und Wasserkonstrollor. Oho, riefen gleich zwei Duzend Stadtertreter, ein „studierter“ Mann als Kollege der Wasserkonstrollore. Man dachte hin und dachte her, eine halbe Stunde

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonnabend den 9. März 1912.

23. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

22. Sitzung.

Berlin, 7. März, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück.

### Etat des Innern.

8. Tag der Generaldebatte.

Abg. Peus (Soz.):

Das angelegte Streben der Mittelstandskräfte, die Gewerkschaften gerechter zu Steuern heranzuziehen, charakterisiert sich bei näherem Zusehen als äußerste Ungerechtigkeit. Zunächst zahlen die Konsumvereine schon heute mehr Steuern als die Kleinhandlender, nur die landwirtschaftlichen Genossenschaften zahlen gar keine. Die Konsumvereine müßten von einer Besteuerung ihres angeblichen Reingewinns frei bleiben; denn das ist gar kein Einkommen, sie könnten es beseitigen, wenn sie einfach so billig wie möglich verkaufen. Die Steuern, die andern auferlegt werden, sind die Konsumvereine natürlich zu tragen bereit.

Herr Kerschsteiners trägt bei seinen ganzen Staatstheorien den Machtrealitäten unseres Wirtschaftslebens nicht genügend Rechnung. Es handelt sich doch um den Kampf zwischen Besitzenden und Besitzlosen. Erst auf dem Boden des Sozialismus werden Herr Kerschsteiners Vorschläge möglich. Sein persönlicher Liberalismus kann wohl vereint werden mit unserm Sozialismus. Auch wir wollen innerhalb der Organisation der Persönlichkeit ihre Rechte gewährleistet sehen. Voraussetzung für die individuelle Ausbildung, die er forderte, ist eine Verkürzung der Arbeitszeit.

### die Verwirklichung des Achtstundentags.

Wenn er meint, es käme nur auf persönliche Tüchtigkeit an, so übersteht er die Macht des Kapitals. Mit Recht hat er die kleinen Unternehmer getadelt, die dem Fortbildungsweesen so großen Widerstand entgegensetzen. Freilich liegt vielfach der Knüttel beim Grunde, die kleinen Unternehmer sind oft auf die Ausbeutung der Lehrlinge angewiesen. Wohl aber könnten die Großunternehmer sehr viel mehr für die Fortbildungs- und Fachschulen aufwenden.

Auf der Rechten war man offenbar gestern in ziemlich Verlegenheit, weil man sich sagte, daß ein solcher Liberalismus wenig hindernsfähig sei, der Eugen Richtersche Liberalismus war der Rechten viel gemächer. Will Herr Kerschsteiners konsequent sein, so muß er Anstoß an die Sozialdemokratie suchen. Interessant waren auch seine Ausführungen über das Schulwesen an sich. Die Abschaffung des Einjährig-Freiwilligen-Bezugs würde eine bedeutende Verbesserung unserer technischen Ausbildung zur Folge haben. Heute besteht ein Vorurteil gegen alle Arbeit, die schmutzig macht, so gegen die des Monteurs, dessen komplizierte Leistung für minderwertiger erachtet wird, weil sie im schmutzigen Arbeitsmittel erfolgt, als die eines Schreibers. Unter den Arbeitern ist diese Auffassung längst überwunden.

Die Herren Wehrens und Giesberts haben wieder über sozialdemokratischen Terrorismus gellagt. Sie sollten sich einmal fragen, warum überhaupt die christlichen Gewerkschaften existieren. Es gibt ja doch keine christlichen Unternehmerverbände. Gewiß ist in den freien Gewerkschaften die moderne Weltanschauung in höherem Maße vertreten, aber niemand wird es verwehrt, seine Weltanschauung zu verteidigen. Terroristische Verfehlungen einzelner mögen vorkommen; aber doch besteht hierin noch ein Unterschied gegenüber dem

### Terrorismus der Unternehmer.

Der eine wird zugunsten der Organisation ausgeübt, während der kapitalistische Terrorismus egoistisch ist. Dieser ist daher moralisch minderwertiger. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die Bemerkung des Staatssekretärs Delbrück, daß die Bestrafungen wegen Streikvergehens in den letzten Jahren erheblich scharfer geworden seien, war eine direkte Aufreizung der Richter, nur so fortzufahren. Wir müssen umgekehrt fordern, daß die Richter das moralische Moment in den Gewerkschaften

begreifen lernen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ein Verständnis für die große gewerkschaftliche Idee ist mir aber bisher bei unsern Richtern noch nicht begegnet. Deshalb müssen wir so oft von Plaffenjustiz sprechen. Wehrens klagte darüber, daß die Führer der christlichen Gewerkschaften so oft in ihrer Ehre angegriffen würden. Ich kann es verstehen, daß man leicht dazu neigt, diejenigen als Verräter anzusehen, die die allgemeine Arbeiterbewegung durch ihre Abplitterung schädigen. In dem Antwortschreiben, die der freie Bergarbeiterverband von den Forderungen auf seine Forderung erhalten hat, heißt es größtenteils: es könnte nichts bewilligt werden, da der größte Teil der Belegschaften dem christlichen Gewerkschaften angehört, und die Forderungen der übrigen Organisationen nicht mitmache. Daher die berechtigte Empörung.

Von den Landarbeitern ist bisher recht wenig gesprochen worden. Wir verlangen, daß baldig ein Gesetz vorgelegt werde, durch welches unter Aufhebung der landesgesetzlichen Gebührensordnung das Verträglichkeitsverhältnis der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gefindes reichsgesetzlich geregelt wird. Wir fordern vor allem auch die

### Koalitionsfreiheit für die Landarbeiter.

Nach den vielen Anträgen, die auch von andern Parteien zugunsten der Landarbeiter eingegangen sind, ist ja scheinbar das Wohlwollen für diese Arbeiter überall recht groß. Das sollte der Regierung wenigstens Veranlassung geben, dieser Frage eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Wandel, der sich in den Produktionsverhältnissen der Landwirtschaft durch die Einführung der Maschine vollzogen hat, hat die unerfreuliche Wirkung, daß die Landwirtschaft noch mehr als bisher den Charakter der Saisonarbeit gewinnt. Wenn man die ausländischen Wanderarbeiter für die Landwirtschaft auf den Bahnhöfen ankommen sieht, so faßt einen der Jammer an. Von der Fülle der landwirtschaftlichen Tätigkeit kann da keine Rede sein. Das schlimmste ist, daß diese Wanderarbeiter vollständig losgelöst werden von dem, was man menschliche Wohnung nennt. (Sehr richtig! links.) Die Arbeiterfamilien auf dem Lande sind ja keine Wohnungen, sondern Schlafstellen der bedürftlichsten Art. Die Gewerbe-Inspektions-Berichte aus den verschiedensten Landesteilen zeigen schon seit Jahren wahrhaft erschreckende Bilder. So wird beispielsweise aus Braunschweig berichtet, daß in einem Schlafraum drei Betten standen, in denen schliefen ein Ehepaar, ein Arbeiter und zwei Arbeiterinnen. (Hört, hört, links.) Das dient natürlich nicht zur Hebung der Sittlichkeit, aber die Schuld daran tragen diejenigen, die trotz ihrer wirtschaftlichen Macht eine derartige Schweinerei dulden. (Sehr wahr! links.) Auch auf diesem Gebiet müßte ein

### Reichswohnungs-gesetz

Wandel schaffen. Daneben muß endlich auch einmal ein bißchen mehr politischer und wirtschaftlicher Anstand unter den ländlichen Arbeitgebern Platz greifen. Besser als alle Gesetze und Polizeivorschriften würde aber mit den entsetzlichen Zuständen in der Landarbeiterenschaft ausgeräumt werden, wenn den Landarbeitern ein wirklich freies Koalitionsrecht gewährt wird, das auch geschützt wird gegen alle Angriffe der Unternehmer. Der Alkoholismus unter den Landarbeitern würde damit auch am besten eingedämmt werden, daß man diesen Arbeitern durch die Organisation ein höheres Lebensziel gibt. Die ländlichen Arbeiter in den Ziegeleien sind besonders an dem Alkoholmißbrauch beteiligt, der noch künstlich dadurch gefördert wird, daß die Zwischenmeister aus dem Schnapsvertrieb ihren Profit ziehen. In den Ziegeleien meines Wahlkreises heißt es, diejenigen Arbeiter bekommen die besten Stellen, die am meisten saufen. (Hört, hört! links.)

Die überlange Arbeitszeit der ländlichen Arbeiter muß endlich aufhören. Wenn die Leute von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends angestrengt arbeiten müssen, dann gehen sie natürlich um 8 Uhr schlafen und haben nur 1 Stunde täglich vom Leben. Die Gewerkschaften auf der Rechten rühmen sich immer ihres Christentums. Wie sie es aber fertigbringen, das Ebenbild Gottes so zu mißhandeln, daß es nur 1 Stunde täglich menschlich leben kann, das ist mir unverständlich. Auch die Lohnverhältnisse sind ja außerordentlich. Bei einem Wochenlohn von

10 oder 12 Mark ist es kein Wunder, daß sich deutsche Arbeiter dieser Tätigkeit nicht hergeben und Russen und Galizier herangezogen werden müssen. Eine

### gerechte Anwendung des Vereinsgesetzes

ist besonders auf dem Lande nötig. Damit wird es aber nicht eher besser werden, als bis wir in Preußen ein gerechtes Wahlrecht und damit auch einen besseren Landtag bekommen. Die Kinderarbeit auf dem Lande nimmt außerordentlich bedenkliche Formen an. Die Kinder werden beispielsweise beim Müllensieben in einer Weise angestrengt, die ihre Gesundheit schwer schädigen muß, ganz abgesehen davon, daß von einem vernünftigen Schulunterricht dabei natürlich keine Rede sein kann. Unsere Stellung zur Landwirtschaft ist durchaus darauf hingewirkt, nicht bloß das Los der Arbeiter auf dem Lande zu bessern, sondern auch der Landwirtschaft selber ihre Produktion in jeder Beziehung günstiger zu gestalten. Wir kämpfen nicht gegen die Landwirtschaft, sondern nur gegen die Rechte und den Profit des Großkapitals. Wenn wir in unserm Programm die Vergesellschaftung der Produktionsmittel fordern, so würde das auf dem Lande der Grund und Boden sein, und auch auf dem Grund und Boden, der Gesellschaftseigentum ist, könnte sich eine bäuerliche Landwirtschaft sehr viel besser entwickeln, als unter den Verhältnissen des jetzigen Großgrundbesitzes. Auch für die Landarbeiterinteressen treten wir ein, und wir werden das in Zukunft noch besser können als jetzt, indem wir besondere Beamte zur Bearbeitung der Landarbeiterfrage einsetzen. Da, wo wir an die Landarbeiter überhaupt herankommen, da haben wir auch Erfolg, ebenso auch bei den Kleinbesitzern. Freilich, ich vertrete meinen Wahlkreis teils als Abgeordneter, teils als Kandidat seit 1896, aber ich habe seitdem von den 80 Dörfern nur in 30 Dörfern sprechen können; in den übrigen 50 habe ich nicht einmal sprechen können. Das beweist den Terrorismus, mit dem man gegen uns vorgeht. Die Arbeitgeber wissen freilich nichts von der Sozialdemokratie und machen sich ganz falsche Begriffe. Wenn selbst ein Mann wie der Graf von Bismarck, der ja mindestens anderthalb Jahrzehnte lang als Staatssekretär hier im Hause die besten Lehrer über die sozialistischen Fragen gehabt hat (Geiterkeit), jetzt trotzdem noch nicht die allergeringsten Kenntnisse über das sozialdemokratische Programm hat, so kann man sich nicht wundern, wie es in den Köpfen der Großgrundbesitzer und Arbeitgeber aussieht. Auch von den Wanderarbeitern bekommen wir allmählich Stimmen. Wenn da kein Koalitionsrecht gegeben wird, so kann es mal eines schönen Tages zu ernsthaften Konflikten kommen. Es wäre viel vernünftiger, wenn Sie beizogen durch

volle Einräumung der gewerkschaftlichen und politischen Freiheit dafür sorgen möchten, daß die Entwicklung so friedlich wie möglich verläuft, denn es bleibt noch immer wahr, was Schiller gesagt hat:

Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,

Vor dem freien Mann ergötze nicht.

(Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Wir fordern auch diesmal die Vorlegung eines Reichstheatergesetzes. Dieselbe Forderung wird ja auch von den Freisinnigen und Sozialdemokraten erhoben. Trotzdem hat man von diesen Seiten gegen mich persönlich im Wahlkampf wegen meines Eintretens für diese Forderung die gefährlichsten Angriffe und Verleumdungen gerichtet. Man hat behauptet, ich verbrächte meine parlamentarischen Aufgebunden mit brillantgeschmückten Schaupielern. (Unruhe links.) Redner nennt auf wiederholte Zurufe einige Namen. (Zuruf links: Goffentlich wiederholen Sie das auch außerhalb des Hauses!) Redner tritt des weiteren dafür ein, daß bei der Stellenvermittlung die Gebühren zur Hälfte von den Unternehmern, zur Hälfte von den Arbeitern getragen werden müssen. Mit der Erbschaftsteuer wird Herr Köhler beim kleinen Mittelstand wenig Gegenstände finden, denn dieser hat sein Vermögen meistens in baren Beständen festgelegt, und wird viel unter den Schikanen dieser Steuer zu leiden haben. (Sehr richtig! i. Ztr.)

Herr Kerschsteiners hat uns gestern seine schönen Erziehungs-ideale vorgetragen. Aber mit philosophischen Problemen allein

## Wagnis.

Roman von Margarete Böhm.

(63. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Josua seufzte. „Sie ist innerlich und äußerlich nicht so fertig, wie ich mir die Mutter meiner Enkel wünsche. Friedel. Mit der Hochzeit hat es noch Zeit. Ueberlege. Du warst vor zwei Jahren noch sehr jung in Deinen Ansichten und ein wenig krankhaft ideal. Ich beging auch die Unvorsichtigkeit, einzuwilligen, ehe ich mich richtig nach der Familie, der Herkunft, dem ganzen Drum und Dran des Mädchens erkundigt hatte. Wenn ich gewußt hätte, was ich heute weiß, wäre nichts daraus geworden. Der Vater am Diktium zugrunde gegangen, die Mutter eine leichte Person, die Geschwister schwindjüchtig, sie selbst das defadente Kind einer defadenten Familie...“

„Agnes defadent? Weshalb...“

„Du brauchst nicht aufzufahren. Ich will Dich nicht beeinflussen, in keiner Weise. Ich möchte nur nicht, daß die Hochzeit überstürzt wird.“

„Was macht Rosen, nachdem Mimi rekrutiert hat?“

„Im vorläufig ist keine Veränderung wahrzunehmen, aber er trägt nach, das ist sicher. Ich werfe den Gedanken, ob wir ihn zum Teilhaber machen oder nicht, seit Wochen Tag und Nacht im Kopfe herum...“

„Liegt dazu eine Veranlassung vor?“

„Eigentlich ja. Wir beide, Du und ich, werden unsere ganze Kraft auf das neue Haus richten und konzentrieren müssen. Ob Hermann und Feldberg das Stammhaus allein schaffen, weiß ich nicht. Vielleicht bestimmt Rosen sich, ehe er eine mit dreißigtausend Mark dotierte Stellung zum Fenster hinauszwirft, aber ich wittere gewisse Hinterhältigkeiten bei ihm. Möglich, daß er uns eines Tages den Stuhl vor die Tür setzt, um uns zu zwingen, ihm Angebote zu machen.“

„Dann laß ihn laufen; ein Schuft, der durch Erpressungen zum Ziele kommen will, ist um jeden Preis für unser Haus zu teuer bezahlt, selbst wenn er eine abnorme Arbeitskraft und eine überlebensgroße, geschäftliche Genialität in die Wagtschale zu werfen hat.“

„Das sag ich mir freilich auch immer wieder.“

Nach einer kurzen Pause vertieften sie sich wieder in kaufmännische Interessensphären, bis sie eine halbe Stunde nach Mitternacht auseinandergingen.

Und nun in die Arbeit! Kopfüber hereingepfunden und untergetaucht und geschwommen, mit und gegen den Strom, wie die Interessen des Hauses Müllenmeister es just fordern, und nicht rückwärts und nicht voraus gesehen; schwimmen in Arbeit, bis der Atem auszugehen droht, alles Denken auf das Geschäft zusteuern... So ist's gut.

Ein nasses, nebligtes Morgengraue lag über Berlin, als Friedrich Müllenmeister zum erstenmal seit fast zwei Jahren nach dem väterlichen Geschäft fuhr. Unterwegs nahm er einmal sein Portefeuille aus der Tasche, um einige Notizen durchzusehen; beim Auseinanderklappen flatterten ein paar Blätter heraus und fielen mit einer Photographie vor ihm nieder. Friedrich bückte sich, hob sie auf und hielt das Bild, eine Photographie von Agnes, die kurz vor seiner Abreise aufgenommen war, eine Weile nachdenklich in der Hand. Das Bild hatte ihn, seitdem er es erhielt, nicht eine Minute verlassen. Immer hatte er es bei sich getragen, und in den ersten Monaten war kaum ein freier Moment vorübergezogen, wo er es nicht hervorgeholt, es liebevoll beesehen und geküßt hatte. Dann waren diese Momente seltener geworden; Tage und Wochen bergingen, ohne daß er dem Bilde irgendwelche zärtliche Beachtung schenkte. Und dann kam allmählich die Zeit, wo er die Photographie seiner schönen Braut nur mit einer gewissen Scheu, einem spürbaren Unbehagen betrachtete. Was Agnes beim oberflächlichen Durchfliegen seiner Briefe nicht wahrgenommen hatte, das machte jede ihrer flüchtigen Episteln ihm schon lange klar: Sie lebten sich auseinander, diese Korrespondenz war keine Brücke, auf der sich ihre Gedanken und Interessen verständnisvoll begegneten; jedes dieser leichten Briefchen mit dem tadelnden Alltagsgeschwätz war ein Zustrom zu dem breiten, trennenden Wasser, das zwischen ihnen tiefinneren Wesenheiten floß. Es war noch nicht lange her, seitdem ihm unter einer furchtbaren seelischen Depression diese Erkenntnis aufgegangen war.

Zu spät! Untergeduckt die fegeischen Gedanken, die aufrührerischen Empfindungen! Agnes war genau so zauberhaft schön, wie er sie vor zwei Jahren verlassen hatte.

Und seine Liebe war keineswegs erloschen. Nur daß er nicht alles in ihr gefunden hatte, was seine Phantasie einmal in ihr hineingelegt. Sie konnte nichts dafür, daß in der wunderbaren silbernen Ruhe ihres Körpers das Geschmeide blendender Geistesgaben und sanft schimmernder Innerlichkeiten fehlte. — „Agnes ist das Kind ihrer defadenten Familie... Körperlich und seelisch defadent.“ — Das war die richtige Bezeichnung. Aber man durfte es vor sich selber nicht wahr sein lassen.

Vor dem Geschäft angelangt, wandelte ihn die Lust an, erst rasch einen Sprung in den Antiquitätenladen zu tun. Sir und wieder hatte Agnes einmal etwas über die Weiterentwicklung des Lagers berichtet.

Sier hatte er Agnes jeden Morgen, wenn sie noch allein im Laden war, begrüßt. Fast hätte er in Gedanken „Guten Morgen, Liebling“ gesagt, als sich bei seinem Eintritt im Sintergrund des etwas dämmerigen Raumes eine schlanke, gelenke, schwarzweiße Gestalt erhob und auf ihn zukam. Dann stochte ihm das Wort im Munde.

„Gi, Karen... Wardon, Fräulein Karen... nein, Fräulein Nielsen muß ich wohl sagen... wie kommen Sie denn hierher? Sind Sie ganz bei uns?“

„Schon seit bald zwei Jahren, Herr Müllenmeister. Schen Sie das nicht gewußt? Nein, woher sollten Sie das auch wissen! Sie haben sich ein wenig verändert, aber nicht so viel, daß ich Sie nicht sofort wiedererkannt hätte.“

„Genau dasselbe kann ich von Ihnen sagen. Groß sind Sie geworden, eine völlig erwachsene junge Dame; ja ja, wie die Zeit vergeht. Entzinnen Sie sich noch unjers Waldspaziergangs, als Sie mir den Auftrag gaben, Fräulein Meier, „Tante Niese“, aufzusuchen?“

„Ja, Sie waren immer sehr gütig zu mir. Ich hatte viel Vertrauen zu Ihnen. Sonst hätte ich wohl nicht gewagt, Ihnen mit solcher Bitte zu kommen.“

„Und nun sind Sie hier und ausgerechnet in meinem Antiquitätenlager. Gefällt es Ihnen bei uns?“

„Das Lager liebe ich leidenschaftlich. Ich hatte ja immer viel für schöne Sachen übrig, aber den Sinn für die künstlerischen Produkte vergangener Epochen habe ich eigentlich doch erst hier bekommen.“

„Und auch sonst sind Sie gern hier?“

Die fröhlichen Augen vor ihm wurden ein wenig dunkel.

# Preussischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung.

Berlin, 7. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Lenge.

Das Dreiklassenhaus erlebte am Donnerstag den 6. d. des Finanzministeriums. Zunächst gab es die übliche Debatte über den Kurs der Staatspapiere, und der Finanzminister pries denen, die Gelder anlegen können, das Staatsschuldbuch wärmstens an. Einige Stunden wurde über Wohnungsgelder und Zehrentulage gesprochen, wobei auch Genosse Doktor Liebknecht Gelegenheit nahm, die elende Lage der Unterbeamten und das „Hoholollen“ der Staatsregierung für diese zahlreiche Beamtenklasse zu beleuchten.

Genosse Vordardt ging mit der ganzen preussischen Finanzpolitik scharf ins Gericht. In Uebereinstimmung mit einem polnischen Redner bezeichnete er die Ostmarkenzulagen als einen Korruptionsfonds zur Belohnung besonderer Schärfe im Kampfe gegen die polnischen Staatsbürger. Unser Redner wandte sich auch gegen die unkontrollierbaren Gnadenfonds, um dann auf die merkwürdige Rede einzugehen, mit denen der Finanzminister vor 8 Tagen die Anklagen unserer Genossen hatte geglaubt, entkräften zu können. Da er dabei in dem Tone sprach, den Erzengel Lenge vor 8 Tagen angehängen hatte, wurde die Rede fast unparlamentarisch grob. Aber die Duldung, die das Präsidium dem Herrn Lenge hatte angedeihen lassen, muß eben den Ton verschleiern, denn es war immer noch das beste Rezept, auf einen groben Klotz einen groben Keil und auf einen Schelmen anderthalbe zu setzen. So konnte der nationalliberale Präsident Dr. Krause nur den Redner durch oftmalige Mahnungen und Rufe „zur Sache“ jüden, ihn aber nicht an der Konstatierung der begehrenden Tatsache hindern, daß der Minister auf den Kern der Rede Vordardts nicht hatte antworten können.

Auch gestern wieder sprach Herr Lenge zwar oftmals, schwieg aber völlig auf die treffenden Ausführungen unser Redners.

Köpflich war die Begründung, die der Freikonservative Ramdohr für die geheimen Dispositionsfonds der städtischen Oberpräsidenten gab: Eine polnische Frau hat dem gestrigen Herrn nämlich einmal eine Auskunft darüber verweigert, wo die nächste Bräute über die Barthe sei. Vielleicht merkte sie in Herrn Ramdohr den Galantien! Der Finanzrat wurde schließlich erledigt, Freitag steht der Bauetat auf der Tagesordnung.

## Herrenhaus.

Das preussische Herrenhaus beriet am Donnerstag die Vorlage, wodurch Arbeitsscheue und säumige Nährpflichtige, deren Familienangehörige aus Armenmitteln unterstützt werden müssen, zwangsweise in öffentlichen oder Privatanstalten zur Arbeit angehalten werden sollen. Es wurde von dem Berichterstatter, Oberbürgermeister Körte (Königsberg), und von dem Unterstaatssekretär Holz viel von der Stärkung des sozialen Gefühls in den Familien durch dieses Gesetz gesprochen, aber der Berliner Oberbürgermeister Kirchner machte mit Recht darauf aufmerksam, daß es sich geradezu um eine strafrechtliche Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit handle, somit um eine Angelegenheit der Reichsregierung. Im Hause derjenigen, die nach des Reichskanzlers Hohenlohe Wort „auf das Reich pfeifen“, hatte Herr Kirchner natürlich kein Glück, und das Gesetz wurde schließlich angenommen, jedoch mit der von Herrn v. Djiembowski beantragten Abschmähung, daß wenigstens bei vorübergehender Unterhaltungsbedürftigkeit, bei Erwerbsunfähigkeit oder bei der Erwerbsfähigkeit entsprechenden Unterhaltungsbeiträgen die Zwangsarbeit ausgeschlossen sein soll, und darüber sollen Verwaltungsgerichte entscheiden!

Die übrige Tagesordnung wurde im Handumdrehen erledigt, denn es handelte sich zumeist nur um die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und die Errichtung neuer Amtsgerichte. Nur bei einer Vorlage über die Erhöhung der Höchstzahl der Vorstandsmitglieder der Berliner israelitischen Synagogengemeinde gab es eine kleine Debatte, in der der ausgeschlossene Centrumagrar Oppersdorff sein Herz für die orthodoxe Kinderheit der Berliner Judenenschaft entbedete.

# Staubesantliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. März.

**Aufgebote:** Sergeant Richard Eule mit Luise Brauchhoff, Sergeant Walter Bohne in Hanau mit Helene Lange hier, Maschinenpumper Paul Wagener hier mit Emma Franke in Obendorf, Leberzüchter Paul Sören mit Emma Machholz, Arbeiter Richard Hermann Weber hier mit Marie Minna Weiland in Rathenow, Rangierarbeiter Johann Weitzel hier mit Luise Marie Feurich in Güfen, Pfarrer August Otto Ege hier mit Anna Berta Elisabeth Günther in Schwerdt.

**Geburten:** Balli, L. des Schlossers Alfred Fernschild, Charlotte, L. des Filialleiters Friedrich Schulz.  
**Todesfälle:** Privatmann Friedrich Bedding, 78 J. 6 M. 11 T. Witwe Amalie Fröbe geb. Oltersdorf, 78 J. 10 M. 8 T. Gerichtsdienster Friedrich Dieck, 65 J. 2 M. 20 T. Maschinist (Zwalbe) Martin Voigt, 57 J. 3 M. 10 T. Herbert, S. des Schlossers Karl Schulze, 1 J. 4 M. 21 T.

Sudenburg, 7. März.

**Geburten:** Gertraud, L. des Bohr. Otto Korbacher, Fris, S. des Arbeiters Paul Reimer.  
**Todesfälle:** Witwe Marie Wagner geb. Herrmann, 65 J. 7 M. 7 T. Arbeiter May Flügel, 16 J. 26 T.

Buckau, 7. März.

**Aufgebote:** Kernmacher Theodor Gresh mit Johanna Giese.  
**Todesfall:** Privatmann Wilhelm Schwaneberg, 62 J. 1 M. 18 T.

M.-Salzke.

**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Karl Friedrich Bauer mit Margarete Hedwig Meincke in Westerbüßen. Former Herrmann Erich Krüger mit Anna Alma Freitag in Westerbüßen. Fabrikarbeiter August Rot mit Marianne Eggsta.  
**Geschließung:** Damenschneider Karl Friedrich Wilhelm Felsch mit Anna Dahmann.

**Geburten:** Frida Mara, L. des Fabrikarbeiters Karl Helmer. Ilse, L. des Fabrikarbeiters Hermann Ahrenholz in Westerbüßen. Werner Gerhard, S. des Konditors Paul Meincke in Westerbüßen.  
**Todesfälle:** Witwe Sophie Artelt geb. Peters, 74 J. 3 M. 3 T. Auguste geb. Schüler, Ehefrau des städtischen Kassenassistenten Friedrich Schmidt in Westerbüßen, 60 J. 6 M. 26 T.

M.-Nothensee.

**Aufgebote:** Landwirt Reinhold Körte in Mahwinkel mit Luise Martenber hier.  
**Geburt:** Theodor, S. des Arbeiters Friedrich Meyer.

Kalbe.

**Aufgebote:** Chauffeur Friedrich Döbel in Dessau mit Anna Seiler hier, Katasterlandmesser Ferdinand Strothmann in Kassel mit Klara Juroth hier, Fabrikarbeiter Wilhelm Wami mit Emma Festthal, Arbeiter Friedrich Joh. August Fiß hier mit Witwe Minna Luise Dertel geb. Naumann in Kleinmüßlingen, Buchhalter Walter Klingebiel mit Martha Naumann, Buchdruckerbesitzer Otto Goppelt mit Elise Körting.

**Geschließungen:** Kaufmann Otto Rippenberg in Spenge mit Helene Bod hier, Aushilfschaffner Otto Günther in Bernburg mit Luise Andre hier.  
**Geburten:** L. des Arbeiters Otto Schente, L. des Landwirts Gustav Wehling, L. des Zimmermanns Friedrich Krüger, L. des Fiedelbesitzers Johannes Hillger.

**Todesfälle:** Schlosserlehrling Hans Barth aus Bernburg, 17 J. Altjünger Andreas Bedau aus Drumburg, 64 J. Marie Palum geb. Blume, 63 J. Witwe Dorothee Handel geb. Schöne, 75 J.

Quedlinburg.

**Aufgebote:** Fleischer Kasimir Krzyblawski in Brandenburg mit Anna Wietert hier, Maurer Hermann Struwmeyer gen. Dörfler mit Minna Klaus, Arbeiter Heinrich Feldheim mit Agnes Nählert, Arbeiter Wilhelm Naack mit Emma Schrader, Schuhmacher Alfred Köhler mit Johanna Jubert, Kaufmann Richard Jacobs in Halle a. d. S. mit Frida Riechert hier.

**Geschließungen:** Dachdecker Richard Boffe mit Elise Genkel.  
**Geburten:** S. des Vizefeldwebels August Ferdinand Erich Köhler, L. des Arbeiters Albert Gerlach, L. des Kaufmanns Otto Rau, L. des Arbeiters Fris Försterling, S. des Schmieds Paul Henneberg.

**Todesfälle:** Elli, L. des Arbeiters Wilhelm Bod, 6 M. Invalide August Gammes, 67 J. Invalide Karl Balkin, 72 J. Kurt, S. des Arbeiters Karl Lopp, 6 M.

kann man nicht alles regeln. Der Hunger, die Not des Alltags sind geeignet, die verschiedenen schönen Theorien der Erziehungspolitik über den Gaumen zu werfen. Ueber den Wert der Arbeitsscheue haben die Pädagogen noch verschiedene Ansichten. Dem Forum der Ueberzeugung der individualisierenden Erziehung gegenüber derjenigen, die das Aufgehen im Staate fordert, ist einig auch Goethe verfallen, aber nachher schrieb er Epimendes Erwaden. Ich hoffe, daß das auch einmal über Herrn Kerstgensteiners kommt. (Heiter.) Herr Kerstgensteiners hat einmal geschrieben: Die Demokratie wird zur Hölle herrschen, wenn nicht die Seelenverfassung der Mehrzahl der Bürger aristokratisch ist. Seinem Gedanken, daß die ethischen Ideale mehr Ausbreitung finden müssen, komme ich zu. Die Hingabe an eine Idee darf aber nicht von opportunistischen Motiven diktiert sein, sondern bedarf als Grundlage einer religiös-sittlichen Erziehung. (Bravo! im Zentrum.)

**Abg. Graf Kanitz (sonj.):** Es fällt uns nicht ein, alle Zollsätze zu erhöhen. (Sehr richtig! rechts.) Wir wollen sie nur den Bedürfnissen der verschiedenen Produktionszweige anpassen. Angesichts der erheblichen Zollrückstellungen in Amerika, Frankreich und andern Ländern können wir mit dem bestehenden Zolltarif unsern Auslandsmarkt nicht mehr sichern. Dieselbe günstige Wirtschaftslage wie bei uns läßt sich auch in den Ländern ohne langfristige Handelsverträge konstatieren. Unser Zolltarif muß möglichst beweglich sein und nicht auf lange Jahre festgelegt werden, damit wir bei der Wirtschaftspolitik anderer Länder begegnen können. Auch ich verlange, wie mein Fraktionsgenosse Dertel, Maximal- und Minimalzölle. Wenn das englische Freihandelsprinzip so nachahmenswert wäre, dann würden doch wohl in erster Linie die englischen Kolonien dem Beispiel folgen. Abg. Goltstein müßte das Bestehen einer Zertung erst beweisen. Die Sozialdemokraten haben früher einmal beantragt, die Weizen- und Roggenzölle aufzuheben, wenn der Weizen einen Preis von 25, der Roggen von 165 Mark erreicht hat. Das sind also nach sozialdemokratischer Meinung die Mindestpreise. (Leb. Widerspruch b. d. Soz.) Die Steigerung der Güterpreise hat mit dem Zolltarif absolut nichts zu tun. (Lauter Widerspruch links, Sehr wahr! rechts.) Die vom Abg. Goltstein beantragte Enquete würde offene Türen einrennen, denn die dort gestellten Fragen kann sich jeder selbst beantworten. (Lachen links.) In England ist die Landwirtschaft durch den Freihandel ruiniert worden, deshalb sage ich zum Schluß: Auf dem Schuß der nationalen Arbeit beruht unser Erwerbseben und unsre politische Existenz. (Weiß! rechts.)

**Abg. Götting (nall.)** sucht nachzuweisen, daß tatsächlich auch die Arbeiterklasse in sehr erheblichem Maße an den Sparmaßnahmen beteiligt ist. Die deutschen Spartassen nehmen in unserm politischen und wirtschaftlichen Leben eine außerordentlich wertvolle Stellung ein. Daran können die Sozialdemokraten nicht rütteln. Es wäre richtig, wenn ein Sparassenzwang für alle Arbeiter eingeführt werden würde. Selbsthilfe ist besser als alle Gesetze.

**Abg. Weinhausen (fortsch. Sp.):** Der Grund für die breite Behandlung der Mittelstandsfrage im Reichstag ist in den letzten Wahlen zu suchen, in denen diejenigen Parteien, die sich immer als Generalpächter der Mittelstandsfreundlichkeit aufspielen, eine Antwort vom Mittelstand erhalten haben, die ihnen nicht gefallen wird. (Sehr richtig! links.) Der Mittelstand muß sich selbst helfen, muß sich besser organisieren. Das Koalitionsrecht bedarf dringend der Ausdehnung. Arbeiter und technische Angehörige leiden unter großen Verlusten gegen ihr Koalitionsrecht. (Sehr richtig! links.) Einem Schutzbedarf es auch gegen den Terrorismus der Arbeitgeber-Verbände gegen arbeitende Arbeiter und Vorkarbeiter. Nicht mitmachen können wir den Ausbau und die Erhöhung des Arbeitswillens, dagegen sind wir für den Ausbau der Tarifverträge und der Einigungsämter. Gegenüber der Bewegung im Kohlenrevier bleibt die Regierung leider untätig. Nicht der Kampf aber aus, so gehen große materielle Summen verloren, und die Regierung kann nicht mehr die Führung an sich reißen. Leider lassen sich manche Unternehmer überhaupt nicht auf Verhandlungen mit den Arbeitern ein, z. B. Schindler in Danzig und Elbing. Angesichts dieser Zustände haben wir in aller Gründlichkeit die wichtigsten Aufgaben der Sozialpolitik erörtert. (Bravo! links.)

Damit schließt die Generaldebatte. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Einige weitere Titel werden ebenfalls bewilligt.  
Nächste Sitzung Freitag nachmittag 1 Uhr. (Satz des Präsidiums, Fortsetzung der Etatsberatung.)  
Schluß 5 1/2 Uhr.

„Doch...“ Aber das Wort kam etwas gepreßt heraus. Daß ihr der Aufenthalt im Geschäft verleidet war, weil sie bei jedem Meinsein im Laden Hofens Ueberfall fürchtete und immer vor einer Bitation in sein Kontor zittern mußte, konnte sie Friedrich Müllensmeister doch nicht erzählen. Er hatte ihr Hörgern und Stodern bemerkt und nahm sich vor, sie demnächst darüber noch einmal extra in die Rechte zu nehmen. Wie er in das liebliche, runde, junge Gesicht, mit den reizvollen Farbenkontrasten von weiß, schwarz und dunkelblau in Leint, Haar und Augen sah, erinnerte er sich deutlich, daß er damals eine Aehnlichkeit des Kindes mit Agnes zu entdecken geglaubt hatte. Ein hübsches Ding! Das Lager hatte sich wirklich unter Onkel Feldbergens Direktion recht erfreulich entwickelt.  
Das freundliche, anmutige Kindergeßicht und das gut assortierte, musterhaft gehaltene Lager waren zwei angesehene Eintritte, die er an diesem ersten Morgen mit in sein Kontor und seine Arbeit nahm.  
Die Angestellten in den Kontoren, die er durchschritt, erhoben sich und begrüßten den heimgekehrten ältesten Sohn des Chefs. Auf vielen Gesichtern markierte sich deutlich ein Vertrauen über die Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, und die sich in seinem Auftreten und Wesen sichtbar markierte.

Friedrich reichte jedem einzelnen die Hand, erkundigte sich nach diesem und jenem, und war, ehe er das Privatkontor des Chefs, in dem er an Hofens Stelle vorläufig arbeiten sollte, erreichte, bereits wieder ganz unter dem Kontorpersonal zu Hause.  
Hermann sah ziemlich verschlafen aus und war höchst gelangt. Er hatte am vergangenen Abend eine Verabredung gehabt und war erst gegen Morgen nach Hause gekommen. Mit Ludwigen Schiller, seinem Protage gekommen, hatte er einen Sammelzug durch das nächtliche Berlin gemacht, und in einem Restaurant der Friedrichstraße waren sie mit Feldbergens zusammengetroffen. Wenn der alte Herr Papa Hofens gegenüber nicht reinen Mund hielt, stand wieder einmal ein heiliges Donnerwetter in Aussicht, denn der verstand in solchen Dingen keinen Spitz; und wenn er zufällig erwiderte, daß sein jüngster Sohn hinter Ludwigen Entschuldig, zur Bühne zu gehen, stand, brach todlicher ein Donner mit Blitz und Hagel los.

(Fortsetzung folgt.)

# Stadt-Theater.

Magdeburg, 7. März.

**Der fliegende Holländer.** Von Richard Wagner. Der Igl. v. Kammerjäger Rudolf Rötter aus Hammerberg sang als Gast die Titelrolle. Rötter hat vorzugsweise mit dieser Partie seinen künstlerischen Ruf begründet. Er ist ein Sänger nach dem Vorbild des Schreier's Meisters, dem die festliche-kunsthöfliche Deklamation auf keinem Grunde als Ideal galt. Der positive, jugendliche Ton tritt in dieser musikalischen Rollenverföderung zurück. Wagner verlangt einen geistreichen Sprechton, wenn man will einen gesprochenen Gesangston. Diesen zu bilden, sieht auch Rötter als erstes künstlerisches Ziel in der Verförderung der Titelrolle des fliegenden Holländers an. Die Schönheit des Gesangs der Klavier wird außer acht gelassen und kann höchstens als Zufallsprodukt gelten, ausgenommen sind die Stellen, wo Wagner ungenügend und unbehauptet den klavierschen Gesangstil zur Bedingung macht. Die Technik der Aussprache bei Rötter war ungenügend, sein Spiel bis ins Kleinste sorgfältig schattiert. Eine auch dapperlicher ihm ebenbürtige Partnerin hatte er in Fritzi Höfner als Senia gefunden. Die Sängerin bewandert es, ihre Rolle völlig in Lyrik zu kauen, welche durch die Schönheit ihres Organs ein glänzendes Resultat bekam. Peter Kasper als Daland und Paul Strunjee als Erik waren gleichfalls willkommene Darsteller. — Grote.

# Siederabend.

Magdeburg, 7. März.

Elisabeth Hoffmann betrat im Saale der Stadtmusik ein Siederabend unter Mitwirkung von Hermann Berkowski (Violon), Max König (Viola) und Professor Fris Kauffmann (Klavier). Ich habe vom Programm, außer Berufsgehebe halber, nur die letzte Hälfte. Die Sängerin zeigte einen außerordentlichen Reiz und große musikalische Intelligenz. Sie hat, nach ihren letzten Konzerten zu urteilen, ein verhältnismäßig großes Repertoire. Das heutige Programm war auch wieder sehr interessant, zwei Rollen von Jensen und Schumann und eine Reihe Brahmslieder. Der Schumann'sche „Frauenliebe und Leben“, den ich heute, gibt die Geschichte einer leichten Liebe wieder. Die Lieb und sucht mit dem Herrschenden von allen“. Die Lyrik Schumann's wandelt hier so zarte und hübsche Phasen, daß wir große, ganzgeleitete künstlerische Talente diese bescheidenen Rollen. Jeder versteht die geringere technische Schwierigkeit manche Sängerin, die nicht auch zugleich Künstlerin ist, ihr Repertoire mit ihnen zu vergrößern. Heutzutage war auch die Konzertsängerin nicht ein realer Vorteil war eine gute Ausbildung und ebenfalls, wenn auch etwas gezielte Ansprache. Die Brahmslieder hatten desfalls Reiz. Der Violon Berkowski spielte Lortz's Fiedelkonzerte mit jenseitigem Erfolg, welche die außerordentlich Reiz dieses Werkes fast herbeiführte. Die Violonpartie Ray König's behandelte den fleißigen Spieler, Professor Kauffmann begleitete lothrecht. — Grote.

# Kleines Feuilleton.

**Der Komiker als Millionär.** Die sächsische Blätter erzählen, hat F. E. Schweighofer 2 1/2 Millionen Mark hinterlassen, von denen einige 100 000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden sollen. Ein Schauspieler, der Millionär wird, ist nicht so häufig zu finden, wie man nach den Klammernmeldungen über märchenhaft hohe Honorare annehmen könnte. Er ist sogar in unjrer Zeit noch schwerer zu finden als in früheren Jahren, obwohl heute die Gagen größer und die Lorbeeren billiger geworden sind. F. E. Schweighofer hat seinen Reichtum dadurch erworben, daß er mit allen seinen Erfolgen in seiner Lebensführung immer ein Kleinbürger blieb. Ein gut situierter Kleinbürger, wohl verstanden, der sich keine Behaglichkeit des Lebens abgehen ließ und die Lasten wahrlich nicht aufnahm, wenn ein armer Teufel zu ihm kam; aber doch immer ein Bürger mit bescheidenen Ansichten über Ansprüche, weit entfernt von genialer Eigennützigkeit und prästiger Großmannsucht. Heute gibt es Theaterfürsten und Theaterköniginnen, die so tun, als ob vom Leben der Bühne auch das Leben des Landes abhänge. Sie haben ihren Hofstaat, ihre Schmeichler, ihre offiziöse Presse, sogar ihre Gelehrten. Sie gewinnen Reichthümer, um sie zu verschwendung; eine Million ist ihnen wenig, weil sie das Wort millionenmal im Munde führen, während der Begriff nur jenen geheimnisvollen Göttern bekannt ist, die man „Aktionäre“ nennt. Bei dieser Steigerung der Bedürfnisse und Inzpressionen ist es schwer, nach alter Krämermetrie noch etwas zurückzulegen, wie F. E. Schweighofer es getan hat. Das Theater von heute macht die Gründerjahre durch, die Berlin vor einigen Jahrzehnten erlebt hat. Es gibt — vielleicht! — mehr Ruhm, mehr Glanz, mehr Geist, mehr Schönheit als in alter Zeit — aber in jedem Falle gibt es mehr Geräusch und mehr Pleite. Und es ist ein melancholischer Gedanke, sich auszurechnen, wer von den großen Künstlern unjrer Tage einmal ein Erbteil von Millionen zu verteilen haben wird, gleich dem bescheidenen und dennoch großen Künstler F. E. Schweighofer.

**Che-Ginmateins.** Brown: „Wo Sie und das Bampton Madel sind jetzt ein?“ — Timson: „Das war's, was ich dachte, als der Heilige uns zumamental, aber seitdem bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir Jahn sind.“ — Brown: „Wie meinen Sie das?“ — Timson: „Sie ist die Eins und ich bin die Null, mein lieber Freund!“

**Der treue Hund.** Das Begräbnis eines feudalen Korpsjudenden, dessen Herzog vor Beginn der preussischen Beamtenkarriere brach, gewann dadurch an Führung und edler, romantischer Poje, daß der Hund des Verstorbenen dicht hinter dem Sarge herlief.

Nach der Feier wendet sich eine Dame an einen Korpsbruder des Verstorbenen: „Mein, wie rührend, wie ergreifend, als der Hund dem Sarge seines Herrn folgte. Das treue Tier hatte ihn wohl sehr lieb?“  
„Nein, das nicht so besonders. Aber wir haben an dem Sarge eine Burz angehängt.“ „Simplicissimus“

# Einfegnungs-Anzüge

**Hermann Günsche, Burg, Schartauer Strasse 5.**

**Empfehle mein großes Lager in Anzügen zur Konfirmation**  
aus Cheviot, Melton, Streichgarn, Buckskin, Kammgarn und Kammgarn-Cheviot  
in schwarz, blau und dunkel gemustert, zu 11, 14, 18, 22, 26 bis 38 Mark.  
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte zu den  
billigsten Preisen. — Mit Mustern stehe zu Diensten. 882

**Burg. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfehlen die Schweineschlächterei von  
**Max Heinze, Bruchstr. 9.**

**Burg. Schuhwaren**  
zu billigen, streng festen Preisen.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
Filzschuhe u. pantoffel in großer Auswahl.  
**Konfirmanden-Stiefel** in großer Auswahl.

**Burg. Weisse Stickerei-Unterröcke**  
weisse Stickerei-Schürzen, gut angefertigte Wäsche für  
Konfirmanden, Strümpfe usw. empfiehlt in großer Auswahl  
zu billigen Preisen.  
**Wilhelm Felsche.**

**Burg. Georg Ringer Burg**  
nur Große Brahmstraße 5  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in  
**Herren-Anzugstoffen, Herren-, Knaben- und  
Arbeits-Garderobe** auch nach Maß ohne  
Preisauflage —  
ferner  
Strickgarn, Schweißwollen, Normal-, Maffo-  
und Wascant-Seiden, Damenröcke, Strümpfe,  
Schürzen, Korsetts, Kragen, Chemisets, Kra-  
watten und Hosenträger in größter Auswahl.

**Burg. Pfeffers Brauerei**  
Zerbster Straße 33.  
Sonnabend den 9. März  
**Nachfeier vom Bockbierfest**  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Kappen und Wackeln gratis.  
Es ladet freundlichst ein  
**Otto Holzmann.**

**Burg. Frische Buletten sowie  
Schmor- u. Sauerbraten**  
Rostschlächterei  
E. Decker, Gr. Brahmstraße.

**Burg. Nähmaschinen**  
aller Systeme, 3 Jahre Garantie  
von 55.00 Mark an

**Fahrräder**  
von 54.00 Mark an  
Zubehör-Ersatzteile

**Heinrich Schulze**  
Burg, Markt 20.  
Sonnabend alle Sorten  
frische Wurst  
sowie ff. Knoblauchwurst  
Zerbster  
Fr. Karnbach, Straße 2.

**Millionen-Galle**  
nur Buttergasse 4  
gibt es die elegantesten und  
billigsten  
**Konfirmanden-Stiefel**  
Wieder neu eingetroffen:  
hochlegante Herren- und Damenstiefel  
Schwaben-, Zug- und  
Schürstiefel, Kinderstiefel  
in schwarz und farbig, alle  
Größen, nur prima Ware.  
Ein großer Posten Spangenschuhe  
selten billig. 1113  
Leber-Pantoffel, Gams-  
schuhe, Erstlingschuhe.  
Schaffstiefel, lange Stiefel.  
Große Auswahl in Herren-  
und Damenanzügen, Ketten,  
Wederhosen und Ringen,  
alles enorm billig. Bitte genau  
auf Millionen-Galle zu  
achten, nur Buttergasse 4.

**Burg. Palast-Theater**  
Morgen  
Premiere neuer Glanzprodukte  
der Kinematographie.

Die letzte Jagd in Büche-  
burg, hochinteressante Bild-  
schmied. — Dieser Film  
wurde bei einer Soiree beim  
Kriegsminister v. Heeringen vor  
ca. 300 Personen der höchsten  
Kriegertratte und den Vertretern  
der ausländischen Mächte unter  
größtem Beifall vorgeführt.

Die Entführung, dramatisches  
Kunstwerk nach den Motiven  
des berühmten Gemäldes des  
Malers John Leunig.  
Die List der Schneidersfrau,  
urkomisch.  
Die resolute Telephonistin,  
köstliche Humoreske.  
Zonspiel. Wenn der Walzer  
erklingt.

**Gerettet vom Meeresgrund**  
oder ein Drama im Unter-  
seeboot, Schauspiel in 2 Akten.  
Mit diesem Film, der nach dem  
einstimmigen Urteil der gesamt-  
franz. und Tagespresse das her-  
vorrag. Kunstwerk der Film-  
industrie ist, bringe ich ein Bild,  
das seiner Eigenart wegen ein  
jeder sich anschauen sollte. Ganz  
besonders interessieren dürfte  
es, daß die amerif. Regierung  
zur Herstellung dieses Bildes  
ein Untersee-Zerpedoboot zur  
Verfügung gestellt hat, und daß  
es einen Einblick in eine Sphäre  
ermöglicht, die zu sehen den  
Laien sonst unmöglich gemach-  
t ist. 956  
Wegen seines hochwissenschaft-  
lichen Wertes ist dieser Film auch  
für Kinder freigegeben.  
In schwach beleuchteten Stuben  
dieser Artlagen.  
Nach dem Vorhergehenden be-  
darf es wohl keiner empfehlenden  
Worte mehr und sehe ich einem  
geneigten Besuch entgegen.  
Ergebenst **Otto Wohlfarth.**

**Burg Bildungs-Ausschuß. Burg**  
Am Dienstag den 12. März, abends Punkt 8 Uhr, in den  
Räumen des Grand Salon

**Großes Instrumental- und Vokalkonzert**  
unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Andreas Lorenz sowie  
des Arbeiter-Sängerbundes, Unterbezirk Burg.  
Eintritt 30 Pf. Die Dauerarten haben Gültigkeit.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Bildungsausschuß.

**Burg Von Sonnabend bis Montag Burg**  
**Großes Bockbierfest!**  
Der 100. Besucher erhält eine Aechtelonne gratis! 868  
**Georg Freye, Brüderstraße 27/28.**

**Burg Bayrischer Hof. Burg**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Großes Narrenfest verbunden mit Bockbierfest.**  
Büffelbraten mit Sauerkohl — Wackeln mit Meerrettich und  
Startoffel-Salat. Freundlichst laden ein  
Ernst Münchmeyer. Chr. Siemens, 3ble-Admiral.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Zahlstelle Schönebeck und Umgegend.  
Am Sonnabend den 9. März findet im großen  
Saale des Stadtparks unser diesjähriges  
**Stiftungsfest**  
statt, bestehend in Unterhaltung, Festrede und nach-  
folgendem Ball. Wir laden hierzu sämtliche Kollegen und  
Kolleginnen nebst Familienangehörigen und Bekannten er-  
gebenst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.  
894 Die Ortsverwaltung.

**Thale. Arbeiter-Radfahrerverein Frischluft.**  
Sonntag den 10. März im Gasthof Zur grünen Tanne  
**Saal-Fest**  
verbunden mit Kunst- und Reigenfahrten, theatralischen Auf-  
führungen und großer Verlosung. Nach dem Ball.  
Stoffausführung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Einem recht fröhlichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Calbe a. S. 108**  
Sonnabend 6. Schlachtfest  
Fr. Krotzschmar, Arnstedtstraße.

**Barby**  
Gasthof zur Ranne  
Am Sonntag den 10. März, abends 7 Uhr:  
**Kappen-Kränzchen**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Arbeiter-Radfahrer-Verein.

**Stephanshallen**  
— Dir. Rich. Froherz. —  
Abends 8 Uhr 930  
**Variete-Vorstellung.**  
Streng dezentes Programm  
für Familien-Bublikum.  
Vorzeiger dieser  
Annonce hat außer Sonn-  
abend und Sonntag freien  
Eintritt.

**Vorzugsbillett**  
Vorzeiger dieser Annonce  
zahlen im 967

**Kaiser-Theater**  
Montag — Kinder —  
Mittwoch 5 Pfg.  
Sonnabend Erwachsene  
15 Pfg.  
exklusive Billettsteuer.  
Programmwechsel  
Dienstag und Freitag.

**Franz Schulze**  
Versandhaus 1107  
Nr. 66 Breiteweg Nr. 66  
gegenüber Café Hohenzollern  
Eingang Fontäne Fernsprecher 3718  
**Hef, Rothhirsch, Damhirsch, Wildschwein.**  
Jede Woche treffen neue Geflügelendungen  
meiner großen Abchlüsse ein und verlaufe diese, trotzdem Geflügel  
knapp zu werden beginnt, zu den bekann-  
terstänlich billigen Preisen. Preise im Schaufenster. — Jedes Stück ist ausgezeichnet.

**Die Goldene Drei!**  
Halt!  
Die Frühlingsstürme draußen durch das Land.  
Wenn sie wild toben, ist es unbekannt,  
Daß wir schon denken an die Osterzeit,  
Die frisches Grün uns bringt nach Winters Leid.  
Manch junges Menschenkind die Schül' verläßt,  
Schmückt zu Palmatum sich, dem hohen Fest,  
Dann auch von Kopf bis Fuß mit neuem Kleid,  
Wie es erfordert solche Festlichkeit.  
Der schöne sorglos gold'ne Kindertraum  
Hat künftig nur in der Erinnerung Raum.  
Jetzt heißt's zum Kampf des Lebens sich gefährt,  
Damit das rechte Ziel wird nicht verfehlt.  
Den Eltern macht J. Sorger heut' bekannt,  
Die kaufen müssen für den Konfirmand',  
Daß er sein Lager hat sehr gut sortiert,  
Wie's stets bei Sorger war schon eingeführt.  
Zur Prüfung und zur Konfirmation  
Kauft stets bei Sorger nur für euren Sohn,  
Denn das Prinzip hält hoch die Gold'ne Drei:  
Daß streng reell sie zu dem Käufer sei.  
Nur guter Stoff und tadellos Schnitt,  
Das bringt der Einkauf bei J. Sorger mit,  
Die große Kundschafft, die aus Stadt und Land  
Stets bei ihm kauft, hat dieses anerkannt.  
J. Sorger auf der Jakobstraße 3  
Gibt billig auch in diesem Jahr aufs neu',  
Denn wer Bedarf, der ehe hin geschwind,  
Zur Lager große Auswahl jeder find't.  
Gei's Mamm, sei's Jüngling, sei es Kind;  
Ob Anzug, Paletot und Hof' es find;  
Für alle gut und billig in der Drei  
Bei Sorger zu Palmatum alles sei!

**J. Sorger**  
Konfektionshaus für feine Herren- und Knabenbekleidung  
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen usw.  
Jakobstraße 3 Goldene 3  
Billige Preise! Gute Qualitäten!

**Konfirmanden-Stiefel**  
Marke Panther

**Konfirmanden-Stiefel**  
Marke Panther

**Konfirmations-Stiefel**  
— Marke Panther —

in billiger und mittlerer Preislage,  
eleganten Formen und perfekter  
:: Ausarbeitung kaufen Sie bei ::

**Ernst Röpecke**  
Schuhhaus :: Breiteweg 14  
Telephon 1945. Telephon 1945.

**Fermersleben. 760 Fermersleben.**  
Heute Sonnabend  
**Großes Bockbier-Fest**  
unter Mitwirkung hervorragender Künstler Magdeburgs.  
Schminkes Gesellschaftshaus Inh.: Edmund Mann.

**Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6**  
Tägliche Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 977  
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung.  
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und  
Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion. W. Wauß.

**Stillers Stabliement**  
Magdeburg-Fermersleben.  
Sonnabend :: Großes Doppelbockbierfest.  
und Sonntag  
Ergebnist ladet ein 900  
Emil Stiller.

**Groß-Ottersleben :: Strumpfs Festsäle.**  
Am Sonnabend den 9. März 1912  
nachmitt. 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Gr. Jubiläumsvorstellung des Artur Bellmannschen Ensembles  
10 neue Künstler. Anschließend Tanzkränzchen.  
Jeden Sonntag: Großer Tanz bei tadelloser Musik.  
Es ladet freundlichst ein 1116 Witwe Strumpf.

**Metropol-Theater Buckau**  
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!  
Von Sonnabend bis Dienstag: 749  
**Opfer der Schande**  
Sensationsdrama in 4 Akten.  
Dieser Film übertrifft alles bisher Dagewesene und darf  
nur Personen über 16 Jahren vorgeführt werden.  
Letzte Vorstellung abends 10 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch wird gebeten. Rudolf Ziehme.

# Voranzeige!

Sie werden  
gewöhnlicher  
Sensations-  
Schlager  
wird im

**Clou** ab Sonnabend  
vorgeführt werden.

**Die Tragödie einer Gefallenen von der Sünde bis zur Sühne.**  
971 **Grosses Sittendrama in 3 Akten.** — Spieldauer 1 Stunde.

## Preisvorteile

wie man sie selten antrefft, haben stets die Kunden meines  
Geschäfts. Man komme deshalb zu mir, wenn man  
gute sparen will. Die nachstehenden Angebote geben  
den besten Beweis meiner Preiswürdigkeit.

Woll-Musseline hell und dunkel	Meter nur	50
Gardinen 1 Fenster 5 bis 6 Meter	nur	1.80
Gardinen extra eleg. zu 2 Fenstern	10 bis 12 Meter nur	6.00—8.00
Hemdentuch schöne Qualität	Meter nur	24
Tischtücher fein, schneeweiß	Stück nur	1.25
Tischtücher extra fein, 160 cm lang	Stück nur	2.00
Frottiert-Laken erkaunlich billig	Stück nur	75
Kostümtuche 130 cm breit	Meter nur	1.25

## C. Kriegsmann

735 **Ecke Hauptwache.**  
Renommirtes Kleider- u. Aussteuer-Geschäft

## Coors Stiefel

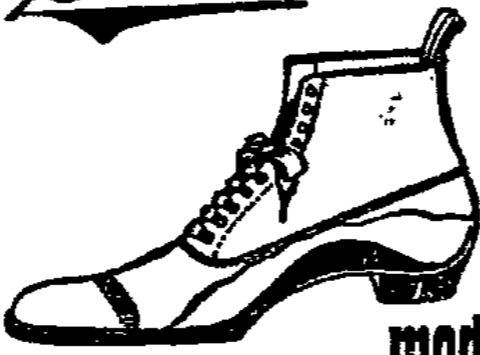
sind langjährig er-  
probte, solide und  
dauerh. Fabrikate,

## Coors Stiefel

sind fachmännisch  
ausgewählte, be-  
queme und doch  
elegante Formen.

## Coors orthopäd. Stiefel

sind seit Jahren bestens be-  
kannt und als wohltuend  
und schmerzstillend gelobt  
von Fusskranken und  
Plattfussleidenden.



Für die Saison empfehle:

## moderne Halbschuhe

Reform-Stiefel, Reform-Sandalen | Turnschuhe und Sandalen  
aus geflochtenem Oberleder | in vielen Ausführungen

## Konfirmanden-Stiefel

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

# Schuhhaus Coors

Halberstädter Straße 116. — Breiteweg 159 (Schuhhaus  
Ulrichsbogen).

## EBkartoffeln

Sudenburg  
Billig, Rolle von 10 Pf. an  
Lutherstr. 14, Ecke Fichtestr.

## !Tapeten-Union!

Sudenburg.  
Nur noch kurze Zeit!  
**Ausverkauf**

des gesamten Warenlagers.  
Sämtliche Waren werden zu  
jedem annehmbaren Preise ver-  
kauft, da binnen kurzer Zeit ge-  
räumt werden muß.

## S. Levy

Halberstädter  
Straße 41.  
Wollwaren, Kurzwaren,  
Wollwaren, Strickwaren,  
Hosen  
Arbeiter-Hemden  
Monteur-Jacken und -Hosen.

## Bäckerlehrling

Gustav Laddey,  
Hohendolichen bei Magdeburg.  
Gartenparzelle in vorzügl.  
Kulturzustand, Nähe Bogenföhr,  
preiswert abzutreten. Schuhlager  
Schulze, Südbader Straße 117.

## Tüchtige Sattler

auf Verkaufserlöse  
werden in dauernde Beschäfti-  
gung sofort gesucht.

## Superba-Werke

C. Lohmann, Bielefeld.  
Laube mit Stallung zu  
verf. Gartenkolonie Fort 1.  
Zu erfragen Filial-Expedition  
Budauf, Martinstraße 10. 2520

## Fürstehof-Theater

Dir. Müller-Lipart. Eingang Prälatenstraße.  
Genie 5. 1. Male:  
Ueberr großen  
Teich  
Sensationsst. mit  
Gesang in 4 Akt.  
1. Akt: Wafahrt d.  
Schiffes. 2. Akt:  
D. Straßenfänge-  
rin u. ihr Begleiter.  
3. Akt: Zwischen  
12 u. 1 Uhr. 4. Akt:  
Heimatl. Klänge.  
— Vorzugskarten gelten.

## Freireligiöse Gemeinde

Unsern Mitgliedern zur Nach-  
richt, daß unsre  
Jugendweihe  
am Palmsonntag stattfindet. Die  
Feier findet am Sonntag den  
24. März, nachm. 5 Uhr,  
im Gemeindehaus, Marktstr. 1,  
statt.  
Der Vorstand.

## Wolmirstedt-Elben.

Sozialdemokratischer Verein.  
Sonntag, abends 8 Uhr,  
im „Schwan“  
Mitglieder-Versammlung.

## Gr.-Ottersleben.

Die Beleidigung gegen die Ehe-  
leute Gerath nehme ich hiermit  
jurid. August Holze.

## ZENTRAL- THEATER

Seite 7 Lage 961  
der großen  
Sensations-Schlager!

Sonntag 3 1/2 Uhr:  
Kleine Preise.  
Vollständiges Programm!

## Stadt-Theater

Sonnabend den 8. März,  
2. Abend (graue Karten). An-  
fang 7 1/2 Uhr.

## Der Kompagnon.

Sonntag den 10. März, Nachmit-  
tags-Vorstellung zu kleinen Preisen

## Hamlet.

Abends  
8tes Gastspiel des sgl. Kammer-  
sängers Wilh. Gerold.

## Tiefeland.

## Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 9. März  
Stürmischer Wettererfolg!  
Zum 7. Male!

## Sulchens Flitterwochen.

Sonntag, nachmittags  
Das süße Mädel.

## Die Sirene.

Montag den 11. März  
Benefiz für Willi Schüller.

## Der Bettelstudent.

Dienstag und Donnerstag  
Eva.

## Kaiser- Theater

## Verräterin

5 1/2 - 7 1/2 - 9 1/2 Uhr.  
Letzte Vorführung. Freitag.

## Colosseum

Ab heute  
den größten Schlager  
der Gegenwart:  
Das Rätsel  
seines Lebens.

— Ein Lebensbild von erschütternder Tragik. —  
Spieldauer 3/4 Stunde.

## Rothirsch, Rentier

im Auschnitt	
Wildbragout	Pfund 30 Pf.
Waldfanichen	50 Pf. b. 1.10 Mt.
Ia. Masthüter, 5-8 Pfd.	pro Pfd. 1.00 Mt.
Ia. Käfen	Stück 1.50 Mt.
Ia. Boulets	Stück 1.75-2.00 Mt.
Ia. Boullarden	Stück 2.25-2.50 Mt.
Ia. Kapannen	Stück 2.75-3.00 Mt.
Ia. Enten	Stück 2.50-4.00 Mt.
Ia. feite Fühler	Stück 2.25-2.50 Mt.

## Verandhaus E. Wieprecht

Schwibbogen 4 Fernsprecher 567  
225 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

## Arbeiter Sekretariat Halberstadt

15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 758.  
Unentgeltliche Rechtsauskunft. Kostenlose Anfertigung  
von Schriftstücken aller Art. Sprechstunden: Mittags von 11  
bis 12 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends, Som-  
tags und Montags ist das Sekretariat geschlossen.

## Burg Arbeitersekretariat Burg

für die Kreise Jerichow I und II.  
Fernspr. 608. Breiteweg 7 Fernspr. 608

## 1. Osterfeiertag Saal noch frei!

## Magdeburger Bürger-Begräbniskasse.

Die tüchtigsten Mitglieder der Kasse werden zu der am  
Montag den 25. März d. J., abends 7 1/2 Uhr, im Sorten-  
schen Restaurationslokal, Margaretenstr. 1, stattfindenden

## Ordentl. Generalversammlung

eingeladen. Tagesordnung:  
Mitteilung von dem Ergebnisse der Prüfung  
der Rechnung für 1911. Entlastung des  
Vorstandes. Vortrag des Vorstandes über  
den Stand der Kasse Ende 1911. Wahl  
zweier Rechnungsprüfer.  
Magdeburg, den 5. März 1912.  
Der Vorstand.

## Union-Theater Sudenburg

gegenüber der Kurfürststraße.

## Die Todesflucht!

Großes Schlager-Drama in 3 Akten. Baden, Sonntag bis zu Ende  
Aufgaben des Schlager-Programms. Heute letzte Vorstellung.  
Morgen Programmwechsel. Näheres morgen im Journal.  
Ergeben Sie sich  
771 A. Eckstein.

## Tonbild Buckau

Sonnabend bis Dienstag  
Schlager! Aus dem Tager der 6 Schläger Schlager!  
großes Schloßbühnen in 2 Akten

## Feuer und Felsen

Die Tochter des Maschinisten  
aus Eisenbahn-Zuglinie  
und das übrige Schlagerprogramm!

## Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Stephansbrücke 38. Fernspr. 276. Geöffnet vorm. b. 10 bis 1 u. nachm. b. 6 bis 8 Uhr.

## Bersammlungen finden statt:

Sonnabend den 9. März, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Magdeburg im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.  
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schönninger Str.

Sonntag den 10. März, vormittags 11 Uhr  
Möbeltransportarbeiter-Versammlung im „Bürgerhaus“,  
Stephansbrücke 38.

Montag den 11. März, abends 9 Uhr  
Handelshilfsarbeiter-Versammlung im „Apollo-Festsaal“,  
Wallstraße.

Donnerstag den 14. März, abends 8 1/2 Uhr  
Ratfcher-Versammlung im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7.

Die Wichtigkeit der Tagesordnungen aller dieser Bersammlungen erfordert  
das Erscheinen unserer sämtlichen Mitglieder.  
Mit kollegialem Gruß  
Die Verwaltung.  
J. A. S. Schwierske.

## Deutsch. Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.  
Große allgemeine Bersammlung  
sämtlicher Bezirke und Branchen  
am Montag, 11. März, abends 6 Uhr (sofort nach Arbeitsschluß) im „Sachsenhof“, Gr. Storchstraße 7.  
Tagesordnung:  
1. Der Magdeburger Bericht und sein Ablauf am 13. Februar 1913.  
2. Aufstellung von Kandidaten zum Verbandstag.  
Es ist der Besondere wichtigen Tagesordnung. Kollegen, bitten wir um pünktliches und  
vollständiges Erscheinen.  
Ihre Gaukonferenz  
am Sonntag, 10. d. M., in „Friedrichsberg“, Südbader Straße, Beginn vormitt. 10 Uhr,  
wobei jeder Kollege als Gast eingeladen ist.  
Ruf der Konferenz: Tanzkränzchen. S. C.

## Winters Gesellschaftshaus

Kogäher Straße Nr. 80  
Morgen Sonntag  
Großes Preistanzen  
mit großer Oberbühnen- und Preisverteilung  
Es laden die  
999 Georg Winter.

## Eberts Festsäle

Karlsruhe — Karlsruhe.  
Heute und folgende Tage von  
abends 8 Uhr an  
L. Leipzig. Soubrette-Ensemble  
Direkt. Walter Thümmel.  
Es laden hierzu freundlichst ein  
W. W. Ebert.  
Es laden die  
999 Rieckdame  
geöffnet im obigen Lokal.

lang, dann überließ man die schwere Arbeit größtenteils dem Magistrat. Zu einem kleinen Zusammenstoß kam es dabei zwischen Herrn Wolff 2 und Genossen Weims. Herr Wolff sagte, Weims sei abhängig, werde für seine Interessenvertretung bezahlt. Das wurde diesem Herrn weiter nicht übergenommen.

In das große Danaidenfaß, genannt Wasserwerk, sollen wieder 1 048 000 Mark gemorfen werden. Nach dieser Verbesserung haben wir bestimmt auf lange Zeit ausgeführt, wurde gesagt. Das alte Lied hat man schon oft gesungen, und die Hoffnungen haben sich niemals erfüllt. Unsere Genossen erklärten sich für die Vorlage, verlangten aber in der Wasserwerkfrage endlich eine grundlegende Aenderung.

Die Mittelschullehrer bekamen eine Zulage bewilligt.

**Sozialdemokratischer Verein.** Bezirksversammlung der Frauen in Budau. Am Donnerstagabend tagte die gut besuchte Versammlung. Genosse Mößinger referierte über die „Zwangs- und Erblichkeitsversicherung“. Mit großem Interesse folgten die Genossinnen den treffenden Ausführungen. Die Wahl von Mitgliedern zur Kinderbeschützungs-Kommission folgte. Einige Funktionärposten wurden besetzt. Die Bezirksleiterin ersuchte noch um zahlreichere Beteiligung an der Frauenversammlung am 12. Mai im „Luisenpark“.

**Stadtverordnetenwahl.** Durch das Ausscheiden des Kaufmanns Gustav Laue aus der Stadtverordneten-Versammlung wird die Wahl eines Stadtverordneten in der 2. Abteilung (Altstadt) bis Ende des Jahres 1916 erforderlich. Der Magistrat hat den Wahltermin auf Dienstag den 26. d. M., von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, im Gewerbegerichtssaal, Hauptwache 4/6, 1 Treppe — Zimmer 12 — anberaumt.

**Aus dem Verwaltungsbericht der Sparkasse für das Jahr 1911.** Die Spareinlagen betragen am Schlusse des Jahres 1910 102 730 358,48 Mark. Im Laufe des Jahres 1911 sind neu belegt 33 769 218,69 Mark. Hierzu treten an zugeschiedenen und gezahlten Zinsen 3 094 127,23 Mark. Zusammen also 139 593 704,40 Mark. Zurückgenommen sind 34 236 742,27 Mark, mithin sind am 31. Dezember belegt geblieben 105 356 962,13 Mark. Der Sicherheitsfonds beträgt 6 892 245,66 Mark. Die für öffentliche Zwecke verfügbaren Ueberschüsse betragen aus den Vorjahren 81 963,81 Mk., hierzu treten 60 Prozent der Ueberschüsse aus dem Jahre 1911 640 294,12 Mark, zusammen 722 257,93 Mark. Im Jahre 1911 hat ein Gesamtumsatz stattgefunden von 110 687 982,51 Mark.

**Giftige Tiere.** Am Mittwoch den 6. März hielt Herr Oberlehrer Dr. Hoff den letzten der volkstümlichen Vorträge über das Thema „Giftige Tiere“. Der Vortragende setzte zunächst auseinander, was man unter Gift zu verstehen hat, um dann die Wirkbarkeit des Giftes im allgemeinen zu behandeln. Er ging zu der Besprechung der verschiedenen giftigen Tiere über und ordnete diese nach fünf Gesichtspunkten: 1. Tiere, die unerkennbarer Weise giftig werden können. 2. Tiere, die durch Stoffwechselprodukte giftig wirken. 3. Tiere, welche giftige Stoffe in ihrem Körper oder in einzelnen Gliedern haben, ohne dieselben zu sezernieren. 4. Tiere, welche durch ihre Nahrungsaufnahme giftig wirken. 5. Tiere mit Giftapparaten. Das Hauptinteresse beanspruchten natürlich die Tiere mit Giftapparaten, die man in allen Tierklassen der Erde findet. Bei den niedersten Tieren mit den Nesselorganen beginnend ging der Vortragende alle Tierklassen durch, zeigte das Vorkommen der Nesselorgane auch bei einzelnen Wärmern, behandelte dann eingehend die Gliederfüßer, unter denen Spinnen und Insekten im Vordergrund stehen, um mit den giftigen Wirbellosen zu schließen. Hier wurde dargelegt, daß nur unter den Bienen und Säugtieren keine Gifttiere zu finden sind, daß dagegen die Fische, Lurche, besonders aber die Reptilien einen großen Beitrag zum Thema liefern. Mit eingehender Behandlung der Schlangen, ihrer Giftapparate wie der Wirkung schloß der lehrreiche Vortrag, für den die zahlreichen Zuhörer dem Vortragenden lebhaft dankten.

**Zur Lohnbewegung der Schneider.** Die streikenden Schneider hielten am heutigen Freitag wieder eine Versammlung im „Würgerhaus“ ab, welche sehr gut besucht war. Allgemeine Heiterkeit rief es unter den Streikenden hervor, als bekanntgegeben wurde, daß man mehreren Arbeitern von Seiten der Chefs das Zentralorgan des Arbeitgeberverbandes zugesandt hatte, worin behauptet wird, daß spätestens in 10 Tagen das Geld der Gehilfen ausgegeben sei, eine Behauptung, die man schon zu Beginn des Streiks aufgestellt hat. Wenn man aber denkt, damit eine Erschlitterung unter den Streikenden herbeizuführen, so hat man sich getäuscht. Die Streikenden sind nach wie vor zu Verhandlungen bereit. Zu berichten ist noch, daß Herr Richard Drechsler, Schönebeckstraße, die Forderung der Gehilfen anerkannt hat.

**Verichtigung.** Von der Firma F. Falkenberg werden wir ersucht, mitzuteilen, daß sie zu Unrecht unter den Firmen im Schneidergewerbe aufgezählt worden sei, die den Tarif nicht bewilligt hätten. Das wäre schon aus diesem Grunde nicht möglich gewesen, weil bisher noch niemand an die Firma um Bewilligung des Tarifs herangetreten sei.

**Eine Klage wegen Fabrikabwässer.** Der Kaufmann Klapproth zu Weissenfels wollte eine Zementfabrik in Weissenfels errichten. Dazu suchte er die Bauerlaubnis nach. Nun kam aber auch in Betracht die Frage der Ableitung von Fabrikabwässern in die Saale. Die Baupolizei fragte daher beim Regierungspräsidenten als Strompolizei an, ob er etwas dagegen einzuwenden habe. Sachverständige hatten nichts einzuwenden, wenn eine Anzahl Bedingungen gestellt würden. Darauf erteilte die Wasserbau-Inspektion in Raumburg a. d. S. die Genehmigung zur Ableitung der Abwässer unter Auflagerung einer Anzahl Bedingungen. Nachdem der Oberpräsident eine von den Bedingungen auf Beschwerde Klapproths aufgehoben hatte, blieb noch eine Bedingung streitig. (Die andere wollte K. erfüllen.) K. wandte sich im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens gegen die Bedingung, daß die fragliche Genehmigung zur Ableitung der Abwässer durch den etwa 60 Meter langen Kanal in die Saale nur erteilt werde „auf jeberzeitigen Widerruf“. Kläger machte geltend, es läge kein Anlaß vor, eine solche Bedingung zu stellen. Die Fabrik würde ja auch im Falle des Widerrufs wertlos werden. Bei solcher Bedingung wäre es ja gefährlich, zu bauen.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hob darauf auch den Beschwerdebescheid des Oberpräsidenten auf und setzte die Verfügung des Regierungspräsidenten, der die Innehaltung der von der Wasserbau-Inspektion aufgestellten Bedingungen durch eine Verfügung gefordert hatte, außer Kraft. Begründend wurde ausgeführt: Zur Einleitung der Abwässer in die Saale sollte ein Tonröhrenkanal dienen, in den die Abwässer zuerst geleitet werden sollten. Dieser Kanal sei nun eine kommunale Einrichtung, die auch zur Abführung von Fabrikabwässern von vornherein bestimmt sei. Deshalb habe Kläger gar keiner strompolizeilichen Genehmigung zur Ableitung durch diesen Kanal bedurft. Darum habe auch kein Recht der Behörde vorgelegen, die Bedingung der bedingungslosen Zurücknahme daran zu knüpfen und so gewissermaßen ein späteres Verbot in Aussicht zu stellen. Die Verfügung müsse aufgehoben werden. Der Gerichtshof wolle jedoch dem Kläger, der hier obgefiegt habe, gleich mitteilen, daß, falls Gesundheitsgefährden sich aus der Ableitung der Fabrikabwässer in die Saale ergäben, die Polizei dann auf Grund ihrer sonstigen Befugnisse dagegen einschreiten könnte.

**Gewerkschaftsartikel.** Die für Mittwoch den 13. März geplante öffentliche Versammlung mußte vertagt werden. Demnach wird bekanntgegeben, wann die Versammlung stattfinden soll.

**Achtung, Holzarbeiter!** Am Montag den 11. März, sofort nach Arbeitsloß um 6 Uhr, tagt im „Sachsenhof“, Große Storchstraße, eine außerordentliche Versammlung sämtlicher Bezirke. Es wird um Beachtung des heutigen Tages und der Kaufzeit gebeten. Die Verwaltung des Holzarbeiterverbandes.

**Ausnahmetage im Handelsgewerbe.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund der §§ 139e und f der Gewerbeordnung wird gefastet, daß die offenen Verkaufsstellen, also auch die von dem Nachbeldenschlus betroffenen, in Magdeburg für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1912 an den folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen: 1. Die offenen Verkaufsstellen der Buch- und Spielwarenhandlung: am 5. bis 7., 9. bis 14., 16. bis 21. und 23. Dezember. 2. Die offenen Verkaufsstellen der Juweliere und Uhrmacher: am 28. bis 30. März, 6. April, 26. Mai, 11. bis 14., 16. bis 21. und am 23. Dezember. 3. Die offenen Verkaufsstellen der Blumenhandlung: am 16., 23., 29. und 30. März, 6. April, 26. Mai, 21. bis 23. November, 16. bis 21., 23. und 31. Dezember. 4. Die übrigen offenen Verkaufsstellen: am 30. März, 4. und 6. April, 26. Mai, 11. bis 14., 16. bis 21., 23. und 31. Dezember. Auf Grund des § 139d der Gewerbeordnung wird ferner zugelassen, daß die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazugehörigen Schreibstuben und Lagerzimmern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit zustehende ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zwischen den vorgenannten und den unmittelbar folgenden Tagen ausgeübt werden kann.

**Ueber den Antialkoholunterricht in den belgischen Schulen** macht der Generalsekretär Dr. de Vacleroy, Brüssel, höchst interessante Mitteilungen. Schon seit 1892 hatte die belgische Regierung für die Schulen und Seminare besondere Unterrichtsstunden über die Alkoholfrage angeordnet und die Bildung von Schüler-Temperenzvereinen empfohlen. Durch Darbietung geeigneter Literatur, namentlich eines Handbuchs für die Lehrer, und andre Maßnahmen wurde die Erfüllung dieser bedeutsamen Erziehungsaufgabe erleichtert. Seit 1898 ist nun vorgeschrieben, daß mindestens eine halbe Wochenstunde dem Antialkoholunterricht einzuräumen sei. Dank dem verständigen Entgegenkommen der meisten Lehrer wurden die mancherlei Widerstände gegen diese Reform glücklich überwunden, so daß heute als Erfolg verzeichnet werden darf: 1. Der Antialkoholunterricht ist in allen Schulen, auf allen Stufen ohne Aenderung des Schulprogramms und ohne Vermehrung der Stunden eingeführt; 2. die Widersprüche der Gleichgültigen und der Gegner sind beseitigt; 3. den Lehrern wird eine hinreichende Ausbildung in der Alkoholfrage geboten; 4. sie sind deshalb befähigt, den Unterricht mit durchschlagender Kraft zu erteilen; 5. der Unterricht wird von den Schulleitern gewissenhaft überwacht; 6. ein besonderes Heft, in das die Schüler alle antialkoholischen Uebungen einzutragen haben, wird zu einem Bademeum der Alkoholfrage und zu einer Bewußtseinsmahnung auch in späteren Zeiten; 7. die Arbeit der Schule übt einen heilsamen Einfluß auf das Elternhaus. Diese Jugendarbeit hat eine starke Mäßigkeitsbewegung hervorgerufen und wesentlich dazu mitgeholfen, daß der reine Alkoholverbrauch aufs Jahr und auf den Kopf in Belgien von gegen 11 auf 5,26 Liter gesunken ist.

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 18. Februar bis 24. Februar 1912 die Zahl der Lebendgeborenen 65 männliche, 48 weibliche, zusammen 113; der Gestorbenen 49 männliche, 37 weibliche, zusammen 86; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugummeldungen) 395 männliche, 343 weibliche, zusammen 738; nach auswärts Zuggezogene 379 männliche, 260 weibliche, zusammen 639; nach auswärts Fortgezogene 368 männliche, 259 weibliche, zusammen 627; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 242 männliche, 107 weibliche, zusammen 349; Eheschließungen 21.

**Tödlicher Unglücksfall.** Gestern morgen 5 1/2 Uhr ist der Fahrer Arthur Meyer 2 von der Bepannungs-Abteilung des Fuß-Artillerie-Regiments Ende (Magdeburgisches) Nr. 4 durch eignes Verschulden infolge Vortretens des Bahnkörpers zwischen der Wallstraße und der Eisenbahnüberführung am Sudenburger Tor von einem Eisenbahnzug überfahren worden. Es sind ihm beide Beine abgefahren. Bevor er aufgefunden ist, hatte er soviel Blut verloren, daß er während des Transports nach dem Garnisonlazarett verstorben ist. Er hat trotz des bestehenden Verbots den Bahnkörper hinter dem Pferdefall zwecks Verrichtung einer Notdurft betreten.

**Unfälle.** Am Donnerstag nachmittag zog sich der Arbeiter Bernhard Köckerich auf seiner Arbeitstelle Semsdorfer Weg 15 d, an der Stichflamme eines Gasofens schwere Brandwunden an Kopf und Unterarm zu. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Sudenburg gebracht. Ebenfalls fand Aufnahme der Vorarbeiter der Neumannschen Holzrederei in Budau Rudolf Herm, der sich am Freitag mittag bei Transport von Floßholz einen Knöchelbruch zuzog.

**Vermißte Schülerin ermittelt.** Die, wie am 7. d. M. berichtet, seit dem 24. v. M. in Bremen vermißte Schülerin Elisabeth Lenge, ist in Nürtingen ermittelt.

**Vermißt** wird nach einer Mitteilung aus Frankfurt a. M. der Druckereibesitzer Wilhelm Görller, der sich am 12. v. M. aus Bonames entfernt hat, um nach Niederrad zu fahren, und ist von dort nicht zurückgekehrt. Der Vermißte ist 35 Jahre alt und war bekleidet mit dunkelbl. Sackanzug, schwarzen „B. G.“ gezeichneten Strümpfen, Zugstiefeln, Umlegekragen und hellem Schilps. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

**Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Lastkraftwagen.** Gestern vormittag kurz nach 8 Uhr hat an der Halberstädter und Leipziger Straßen-Ecke ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem mit Sand beladenen Wagen eines Fuhrherrn aus Neuhalden stattgefunden. Der Motorwagen wurde nur wenig beschädigt und im Anhängerwagen wurden zwei Scheiben zerrillert.

**Kautionschwindler.** Am 29. v. M. hat ein angeklagter Karl Handre, der von Hamburg gekommen sein wollte, hier in der Goldschmidestraße einen Laden gemietet, um Mitte d. M. eine Fleischnetzale zu eröffnen und hat für dieses Geschäft durch Zeitungsannoncen mehrere kautionsfähige Verkäufer gesucht. Solche haben sich auch gemeldet. Von einem jungen Manne hat er am 6. d. M. 200 Mark Kautions erhalten und seit dieser Zeit ist der angeklagte F. verschwunden. Verschiedene Handwerker, die den Laden eingerichtet haben, sind um ihren Verdienst geprellt. Wie durch Fernsprecher festgestellt, ist F. in Hamburg nicht bekannt. Der Betrüger ist 40 bis 45 Jahre alt, 1,80 Meter groß, hat dunkles Haar, dunklen Schnurbart, längliches Gesicht und war bekleidet mit schwarzem steifem Hut, dunkeln Ueberzieher und klaffbarem Schilps.

**Gestohlen** wurden aus dem Flur des Hauses Brandstraße Nr. 2 ein Fahrrad „Wührer“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und nach oben gebogener Vorkaulenstange; aus einer verschlossenen Laube einer Gartenparzelle an der Lurmschänzenstraße ein Handwagen, ein Kanonenrohr und mehrere alte Eisenstücke.

**In Haft** genommen wurden der Schlosser, auch Hausdiener Otto H. von hier, der als der Genosse des festgenommenen Arbeiters Willi Sch. ermittelt ist, die im Feisigbauer eine Bodenammer aufbewahrt und Sachen daraus gestohlen haben; der Aufseher Richard V. von hier, der hier im Monat Dezember einem Spediteur 35,05 Mark, einem andern Speditur am 26. v. M. 89,20 Mark unterschlagen hat und dringend verdächtig ist, dem ersteren im Monat Dezember weitere 213,88 Mark unterschlagen zu haben; der ehemalige Stubenreiger Harry B. aus Nüchtersleben, der sich hier unter der falschen Angabe, er sei beim Statistischen Amt angestellt, bezog 120 Mark Monatsgehalt, eingemietet, und mit Hinterlassung von 18 Mark Logischuld ver-

schwinden ist, ferner in einer Schenkung an Herrn B. ein Betrag von 14 Mark gemacht und sich vom Keller nach 2 Uhr bei gelassen hat unter der falschen Angabe, sein Anteil in Bremen bezahle die Schuld und schließlich sich von einem Harenhändler einen Betrag von 20 Mark unter der falschen Angabe, sein Anteil in Leipzig verwalte sein Vermögen und bezahle alles, verschwindet hat.

## Letzte Nachrichten

### Die endgültige Präsidentenwahl.

Bb. Berlin, 8. März, 1/2 Uhr nachm. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei der heute stattgefundenen endgültigen Wahl des Reichstagspräsidenten wurde Abg. Kaempf (Fortfchr. Sp.) mit 192 von 383 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Abgeordneter Spahn (Ztr.) erhielt 187 Stimmen, v. Seydenbrand (kons.) und Graf Schwerin-Söwiz (kons.) je zwei Stimmen. Abg. Kaempf nahm die Wahl an.

### Paasche erster Vizepräsident.

Bb. Berlin, 8. März, 1/4 Uhr nachm. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Paasche (natl.) mit 197 Stimmen gewählt. Scheidemann (Soz.) erhielt 157 Stimmen, ungültig waren 25 Zettel. Paasche nahm die Wahl an.

Sodann wurde auf Antrag Gröber (Ztr.) die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt, damit die Schwarzblauen weitere Beschlüsse fassen können.

### Zur Bergarbeiterbewegung.

Bb. Gleiwitz, 8. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In Oberschlesien hat die Bergarbeiterbewegung jetzt machtvoll eingesetzt. Die Arbeiterverbände haben Eingaben an sämtliche Bezirke gemacht und verlangen 15 Prozent Lohnerhöhung. Am Sonntag finden überall Versammlungen statt.

Bb. Essen, 8. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf Grube Scharnhorst geht der Streik weiter. Von 1105 Untertagearbeitern führen heute 86, von 320 Uebertagearbeitern 176 an.

Bb. London, 8. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Vorstand der Bergarbeiter-Föderation hat Verhandlungen mit dem Industrieminister abgelehnt. In einer Unterredung mit dem Premierminister legte der Vorstand der Föderation die Minimalforderungen vor. In einem Manifest tritt der Vorstand den lägerischen Berichten der bürgerlichen Presse entgegen, die von angeblichen Differenzen im Vorstand der Föderation erzählen. In dem Manifest wird versichert, daß die Ablehnung der Vorschläge des Premierministers einstimmig erfolgte. Nach der Mitteilung eines Vertreters der Föderation wird der Streik mindestens 14 Tage dauern. Die reaktionäre Presse schreit nach Gewaltmaßregeln gegen die streikenden Arbeiter.

### Die Entdeckung des Südpols.

Bb. Christiania, 8. März. Die Zeitungen „Aftenposten“ und „Tidningsbrev“ haben folgende von gestern früh 3 Uhr 40 Minuten datierte Depesche aus Hobart erhalten: Amundsen hat den Südpol zwischen dem 14. und 17. Dezember 1911 erreicht. Am Bord ist alles wohl. (Siehe kleine Chronik.)

Bb. Berlin, 8. März. Auf der Fahrt nach Nischelsdorf wurde gestern abend der Automobilfahrer Adolf Grundmann von seinen Fahrgästen hinterwärts angeschossen. Die Verbrecher versuchten dann den Schwerverletzten zu berauben, wurden jedoch gefasst und entkommen.

Bb. Berlin, 8. März. Professor Dr. Albert Schütte, der Bakteriologe des Roabiter Krankenhauses, der seit Ende Januar dieses Jahres mit der deutschen Expedition vom Roten Kreuz in Tripolis weilte, ist dort an Typhus gestorben.

Bb. Spandau, 8. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Millionenzusammenbruch und Selbstmord des Bankiers Richard Bethe hat hier zu weiteren traurigen Vorkommnissen geführt. In der verangagten Nacht hat sich der Mauermeister und Stadtrat Emil Müller in seiner Wohnung erschossen. Der Speditur und Richter des Spandauer Stadtgerichts, Kurt Thomas, ist wegen gerichtlicher Verurteilung in ein Sanatorium gebracht worden. Diese Vorkommnisse stehen mit dem Zusammenbruch Bethe's in engster Verbindung.

Bb. Köln, 8. März. Der „Köln. Ztg.“ nach aus Petersburg gemeldet: Die russisch-englischen Verhandlungen über Persien sind ohne erhebliches Ergebnis beendet. Der russische Schah habe zugestimmt, Persien zu verlassen, nachdem ihm die Amnestie seiner Anhänger und für ihn 70 000 Laram Jahresrente zugesichert worden sei. Seine Abreise habe sich durch das Unwetter auf dem Kapspischen See verzögert. Der Schah wolle an Bord eines russischen Schiffes und reise nach Odesa. Persien erhalte eine gemeinsame von Rußland und England zu gewählende Aufsicht; 1 Million Rubel solle in den nächsten Tagen ausgezahlt werden.

Bb. Wien, 8. März. Wie amtlich berichtet wird, freifte der Berliner Schnellzug gestern abend in der Station Oberhollabrunn die Lokomotive eines tangierenden Güterzugs. Drei Reisende und vier Bahnangestellte wurden verletzt. Der Schnellzug traf mit zwei Stunden Verspätung in Wien ein.

Bb. Budapest, 8. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Als der Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary, der demissioniert hat, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien, wurde er von der Regierungspartei mit förmlichen Ovationen empfangen. Die oppositionelle Justizpartei rief: Es lebe das allgemeine, gleiche Wahlrecht! Der Ministerpräsident teilte mit, daß das gesamte Kabinett seine Demission eingereicht habe.

### Wettervorhersage.

Sonabend den 9. März: Zunehmende Bewölkung, mild, etwas Regen.

**Sinweis.** Heute liegen für Wilhelmshafen und Umgegend Raubvögel des Schauhaujes Schulze und des Kaufhauses Karliner bei.

# GEBR. BARASCH

Verlangen Sie Markierkarten  
für unser  
kostenloses 

## BILLIGE

Verlangen Sie Markierkarten  
für unser  
kostenloses 

# SONNENABEND-ANGEBOTE

### Für Konfirmanden

Konfirmanden-Hüte, weiche Form	2.75	1.75	1.50
Konfirmanden-Hüte, steife Form			2.75
Konfirmanden-Stoffhandschuhe	Paar	25	25
Konfirmanden-Glace-Handschuhe, gute Qual., mit Druckknopf-Verschluss	Paar	1.25	95
Konfirmanden-Serviteurs		45	55
Konfirmanden-Stehkragen		35	25
Konfirmanden-Stehumlegekragen		55	45
Konfirmanden-Manschetten	Paar	45	45
Konfirmanden-Krawatten		45	35

Ein Restpost. schwarze Konfirmanden-Anzüge durchweg 4.75 früher bis 15.00

### Konfirmanden-Wäsche und Korsetts

Achsel- od. Vorderschluf-Hemden	1.85	1.55	95
Phantasie-Hemden mit Stickerei od. Spitze	2.75	2.25	1.75
Beinkleider, Bündchen- oder Kniefasson, mit Stickerei-Volant	2.25	1.85	1.35
Weisse Stickerei-Unterröcke, mit breit. Volant	5.50	4.50	3.50
Untertailen aus fein. Stoff, mit Stickerei oder Spitze	1.85	1.60	1.25
Weisse und farbige Tändelschürzen mit Träger	1.75	1.45	1.10
Wasch-Unterröcke, gestreift, mit Volant u. Bord.	2.95	1.95	
Konfirmanden-Korsetts, uni od. gem.	1.95	1.45	1.25
Damen-Directoire-Korsetts	5.50	4.50	3.50

Konfirmanden-Taschentücher, mit Feston oder Spitze	38	24	18
Konfirmanden-Taschentücher, mit Spitze und Applikation	48	38	
Konfirmanden-Taschentücher, Seide mit Spitze	1.25	68	

### Sommer-Hüte für Konfirmandinnen

Jugendliche Glocken oder Bretonform, englisch garniert	2.50
Große flache Form, zweifarbig, mit Stoff- und Knopfgarnitur	3.95
Großer Breton mit getupfter Schal-Garnitur	5.75
Panaform, Strohgeflecht, mit fischer Garnitur	4.75

Haarband, Taffet, reine Seide, 2 1/2 - 4 cm breit, schwarz, weiß und farbig	8
Haarband, Taffet, reine Seide, ca. 3 cm breit, schwarz, weiß und farbig	32
Haarband, Taffet, reine Seide, ca. 11 cm breit, schwarz, weiß und farbig	45

### Konfirmanden-Stiefel

für Mädchen, eleg. Formen Paar 9.50 6.50 4.95  
für Knaben, sehr haltbar P. 11.50 9.50 6.50 5.50

### Gesangbücher

genau nach Vorschrift 7.85 bis 2.85 2.65 2.25 1.65

### Konfirmations-Karten

Goldschnittkarten Stück 9 6 4 2  
Buchkarten Stück 95 bis 12 9 7 5

### Konfirmations-Bilder

in Glas und mit Holzrahmen 1.75 bis 85 78 45 32 24

### Berufs-Kleidung

beste Verarbeitung

Monteur-Jacken, blau Haustuch	1.90	1.45
Monteur-Hosen, blau Haustuch	1.90	1.45
Konditor-Jacken, Köper	2.40	2.20
Friseur-Jacken, Köper	2.40	2.05
Friseur-Jacken, Prima Köper	3.25	2.85
Friseur-Schürzen mit Tasche	65	
Fleischer-Jacken, gestreift Satin	2.60	2.40
Fleischer-Jacken, gestr. Köper o. Satin	3.45	3.10
Diener-Jacken, gestreift Kadettstoff	3.60	3.40
Militär-Drelljacken mit Stehkragen	2.80	
Malerkittel, Nessel	2.05	1.85
Arbeitsblusen, schmal u. breit gestr.	1.90	1.35
Möbelträger-Blusen, Prima Kadettstoff	2.45	
Blaue Arbeitsschürzen	70	45
Fußball-Hosen, schwarz	1.75	
Turnerhosen, Kniefasson	1.45	1.35
Turnerhosen, langes Fasson	2.45	2.25

### Herren-Schweißsocken

„Hahnen-Marke“ Schutz bei Rheumatismus und Schweißfuß nicht filzend, nicht einlaufend Paar 50 75  
waschecht, ohne Naht 3 Paar 1.40 2.10

### Regenschirme unsre Spezialmarke „Athlet“

1000 Tage Garantie gegen Verschleiß in den Lagen  
Für Damen, Halbseide, mit Futteral Stück 4.95  
Für Damen, reine Seide, mit Futteral Stück 6.50  
Für Herren, Halbseide, mit Futteral Stück 4.95  
Für Herren, reine Seide, mit Futteral Stück 6.95

### Moderne Tüllschleifen m. Samtknoten 45

Moderne Tüll-Jabots große Form 1.75 1.15 95 60  
Blusenkragen Stickerei und Spachtel 1.95 1.25 75 35 20

## Toiletten- und Haus-Bedarfs-Artikel zu Serien-Preisen!

Serienpreis 24 Pfennig.	Serienpreis 38 Pfennig.	Serienpreis 48 Pfennig.
1 Paket Streichhölzer . . . . . 24	5 Scheuertücher mit Kante . . . 38	6 Stück feinste Blumen-Fettseife „Spezialmarke“ im Karton . 48
3 Dosen Schuhcreme . . . . . 24	2 Pack Butterbrotpapier . . . 38	1 Frisierkamm . . . . . 48
5 Pack Salmiak-Seifenpulver . . 24	2 Rollen Toilettenpapier „Jodler“ 58	3 Stück Wachskernseife . . . 48
1 Fl. Meyers Putzcreme . . . . . 24	2 Stück Scheuerseife und 1 Pack Veilchenpulver . . . . . 38	3 Stück Glycerinseife . . . . 48
2 Pack Scheuersand „Blitzblank“ 24	1 Flasche Nickelputzcreme . . . 38	3 Stück Scheuertücher . . . . 48
5 Stück Toilettenseifen . . . . . 24	4 Pack Shampoo . . . . . 38	6 Salonkerzen, gedreht . . . . 48
1 Fl. Brillantine . . . . . 24	1 Rasiergarnitur, komplett . . 38	1/2 Meter Haarunterlage . . . 48
4 Pack Kohlenanzünder . . . . . 24	1 Pack Salonkerzen, rund } zus. 38	1 modernes Turbanband . . . 48
1 Pack Seifen-Salmiak = 1 Pfd. 24	1 Pack Kohlenanzünder } . . . 38	3 Dosen „Baratol“ und 1 Cremebürste . . . . . 48
1 Brennumaschine, vernickelt . . 24	1 Riegel Sparkernseife . . . . 38	

## LEBENSMITTEL

Holsteiner Zervelat- und Salamiwurst . . . Pfund 1.25	Bouillon-Würfel „National“ 10 Stück 18	Gem. Ostereier Pfd. 55
Braunschweiger Schlackwurst Pfund 1.55	Puddingpulver Paket 5	Creme-Pralinés Pfund 60
Stett. Teewurst Pfd. 1.25	Vanille-Saucenpulver Paket 5	Milch-Schokolade Tafel 28
Braunschweiger Mettwurst Pfund 1.10	Mischobst . Pfund 60 45	Block-Schokolade Pfund 57
Weiche Mettwurst Pfund 1.00	Aprikosen . Pfund 93	Block-Schokolade „Spezialmarke“ . Pfund 70
Rotwurst und Leberwurst Pfund 50	Pflaumen Pfund 45 40 32	Borke-Schokolade, lose und im Karton . Pfund 95

Deutscher Kakao „Spezialmarke“ . . . . . Pfund 90	Gemischte Marmelade 10-Pfund-Eimer 2.60 5-Pfund-Eimer 1.40
Sonnenabend: Gratis-Kostprobe in der Lebensmittel-Abteilung!	Bienen-Honig garantiert rein . . . . . 1-Pfund-Glas 1.05

Prima Limburger Käse Pfd. 50	Murcia-Blut-Apfelsinen Dtzd. 35, 5 Dtzd. 1.65	Murcia-Blut-Apfelsinen Dutzend 50	Valencia-Apfelsinen Dutzend 58 38 25
Prima Vollfetter Tilsiter Pfd. 80	Zitronen . . Dutzend 45 32	Blumenkohl . Kopf 15 13 10	
Prima Schweizerkäse . Pfd. 1.00			



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonnabend den 9. März 1912.

28. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Sozialdemokratischer Verein des Kreises Waugleben.

Parteigenossen! Vorstand und Kontrollkommission haben beschlossen, daß am Sonntag den 17. d. M. im ganzen Kreise eine besondere Hausagitation zur Gewinnung neuer Mitglieder entfaltet werde. Im Anschluß an diese Agitation soll dann eine lebhafteste Bewegung zur Gewinnung neuer Abonementen auf die „Volksstimme“ einsetzen. Um nun diese geplanten agitatorischen Maßnahmen mit dem gehörigen Schwung einzuleiten, berufen wir hiermit zum

**Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr,**

in nachstehenden Orten Versammlungen ein:

Wiesdorf, bei Karl Hölge.  
Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bennedeb, bei Albert Strumpf („Goldener Stern“).  
Sohndobelen, bei Coerd.  
Lemsdorf, bei Julius Käfer.  
Unseburg, im Prinzregent.

Am **Montag den 18. März, abends 8 1/2 Uhr,** finden in nachstehenden Orten Versammlungen statt:

Fermerleben, bei Emil Stiller.  
Salze-Westerhagen, bei Andreas Paulmann in Westerhagen.  
Tagesordnung ist in allen Versammlungen: „Der neue Reichstag an der Arbeit“. Referenten sind die Reichstagsabgeordneten Blücher (Berlin), Dittmann (Södingen), Reil (Stuttgart), Hattmann (Frankfurt a. M.), Taubadel (Wörlitz), Thöne (Kassel) und Silber Schmidt (Neußeln).

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß diese Versammlungen gut besucht werden; zeigt, daß auch nach der Wahl euer politisches Interesse noch in hohem Maße rege ist. Mit Parteigrüß

Der Vorstand.

S. A.: Julius Koch.

**Groß-Ottersleben, 8. März.** (Die Wahlen der 3. Klasse zur Gemeindevertretung) finden am Donnerstag den 14. März, abends 6 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler (Witwe Rusche) statt. Die Wahlen der 2. und 1. Klasse finden am Freitag den 15. März statt. Für die arbeitende Bevölkerung ist nur die Wahl der 3. Klasse von Bedeutung. Wenige unserer Genossen sind Wähler der 2. Klasse. Deshalb hat auch die Parteiverammlung beschlossen, daß sich unsere Genossen, welche Wähler der 2. Klasse sind, der Wahl enthalten. In der 3. Klasse ist Genosse Friedrich Klottich als Kandidat aufgestellt. Daß er mit großer Stimmenzahl gewählt wird, dafür muß jeder Genosse sorgen. Es empfiehlt sich für alle Arbeiter, sofort vom Arbeitsplatz zur Wahl zu gehen. Im Wahllokal sind Genossen mit der Wahlnummer für jeden Wähler anwesend. Arbeiter, Wähler! Bleibe keiner dem Wahlsort fern, gebt alle eure Stimme ab für den Genossen Friedrich Klottich.

**Ascherleben, 8. März.** (Ein Familiendrama) ereignete sich am Mittwoch mittags in dem Hausgrundstück Graben 3a. Der dort wohnende Kaufmann G. Nagler war in einem hiesigen Fabrikbetriebe beschäftigt. In dieser Stellung hat er sich Veruntreuungen im Betrage von 800 Mark zuzuschreiben lassen. Er hatte Lohnlisten gefälscht. Dieses Verbrechen war der Firma bekannt geworden, worauf sie Nagler zur Abrechnung aufforderte. Er weigerte sich zunächst und verschob die Abrechnung auf den andern Tag. Er forderte dann seine Frau auf, mit ihm zu entfliehen oder zu sterben. Die Ehefrau — die Leute waren erst kurze Zeit verheiratet — war nicht entsetzt. Jetzt gab er auf seine Frau einen Schuß ab. Die Kugel streifte die Schädeldede, tödlich aber die Frau nicht. Nagler richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst, schoß sich eine Kugel in den Kopf und verunmündete sich schwer. Die Ehefrau konnte nach ärztlicher Behandlung in der Wohnung verbleiben, während Nagler nach dem Krankenhaus befördert werden mußte. Die Verletzungen Naglers sollen nicht tödlich sein.

(Für die Jugendpflege) soll die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mark gewähren. Zur Begründung wird angeführt: Der Ortsausschuß für Jugendpflege bedarf zur wirksamen und nutzbringenden Entfaltung seiner Tätigkeit im Interesse der heranwachsenden schuleulassenen Jugend dringend Geldmittel. Aus der vom Staate erlangten Beihilfe konnte nur ein verschwindender Teil der Bedürfnisse gedeckt werden. Es soll die Beschaffung von Spiel- und Sportgeräten, eine Bibliothek für die gewerbliche Fortbildungsschule, Jugendzeitschriften zur kostenlosen Verteilung betrieben werden. Bisher waren nicht weniger als vier verschiedene Jugendvereine von den kirchlichen und behördlichen Organen gegründet worden. Trotzdem war bisher die Beteiligung eine sehr begrenzte. Die weiteren Anwendungen werden an diesem Zustand nichts ändern. Werden doch die jugendlichen Arbeiter täglich in ihrer Berufstätigkeit darauf aufmerksam gemacht, daß das Wirken all dieser bürgerlichen Vereine sich nicht mit den realen Beschäftigungen verträgt. Die Bewilligung dieser 1000 Mark kann nicht unwiderprochen erfolgen.

**Barby, 8. März.** (In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag) wurde über die Pflasterung der Straße vom Wilhelmweg bis zur Schloßstraße und Einlegung eines 3 Meter breiten Schlachtheimpflasters in der Schloßstraße bis zur Schulstraße beraten. Veranschlagt sind dafür rund 22 000 Mark. Die Summe soll sich dadurch auf 17 100 Mark vermindern, daß vor dem Schloß alte Steine verwendet werden; außerdem will das Rittergut die An- und Abfuhr von Kies und Erde kostenlos ausführen. Trotz der scheinbar günstigen Bedingungen konnten sich mehrere Stadtverordnete nicht für das Projekt erwärmen. Genosse Franz führte unter anderem aus, daß zurzeit andre Straßen der Stadt, z. B. die Rosmarin- und Brückstraße, in einem weit schlechteren Zustand sich befinden als die Schloßstraße, die doch erst vor 12 Jahren neu gepflastert wurde, während in den vorangenannten Straßen das Pflaster schon 50 bis 60 Jahre liegt. Der Magistratsantrag wurde angenommen. Beim Titel Zuschuß zu einem hiesigen Jugendheim beantragte Genosse Franz, die hier vorgesehene Summe lieber der Schule zu überweisen zur besseren Förderung naturwissenschaftlichen Unterrichts. Zum Zwecke der Jugendpflege beständen hierzu genügend Vereine. Ein Kinderheim, in welchem Kinder, deren Eltern durch Arbeit verhindert sind, die nötige Aufsicht zu führen, untergebracht werden, ist weit zweckmäßiger. Gegen die Stimmen unserer drei Genossen wurden dem Jugendheim 450 Mark überwiehen. Das Gewerkschaftskomitee ersuchte in einer Eingabe, Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Die Versammlung beschloß, davon abzuziehen. Einige Redner meinten, ein Notstand existiere nicht. Genosse Franz wies auf die hohen Lebensmittelpreise, die große Arbeitslosigkeit hin. Es müßte wohl von einem allgemeinen Notstand gesprochen werden. Einen Antrag des Herbergmwirts um Lieferung von 15 Zentner Kohlen befristete Genosse Rehe. In dieser Sache soll der Magistrat eine neue Vorlage einbringen.

**Burg, 8. März.** (In Angst und Schrecken) versetzt werden unsere ehrsamen Spießbürger durch die hiesigen Zeitungen, das „Tageblatt“ und die „Neuesten Nachrichten“. Beide Blätter bringen seit einiger Zeit Artikel, bei deren Lektüre jedem „wahren“ Patrioten die Haare zu Berge stehen müssen. So bringt jetzt wieder das „Tageblatt“ eine längere Abhandlung, „Neue Beweise für die englischen Ueberfallspläne gegenüber Deutschland“, in der auf eine vor kurzem erschienene anonyme Broschüre hingewiesen wird. In dieser wird ausgeführt, daß England im September vorigen Jahres seine gesamten Streitkräfte mobilisiert habe, um nach alter englischer Sitte ohne Kriegserklärung einen Ueberfall auf Deutschland zu unternehmen.

Weiter soll der englische Feldmarschall French alle Marschstraßen an der Südgrenze Belgiens besetzt haben, auf denen die bekannten 167 000 Mann englischer Truppen in Deutschland einfallen sollen! Das „Amtliche Kreisblatt“ bringt die neueste Spionagegeschichte von der Ehemündung, nach der zwei Spione einen Fortwächter in Kuchaven mit dem Revolver bedroht haben sollen. Viel Wahres wird an den ganzen Geschichten nicht sein, und besonders bezeichnend ist, daß man sich auf eine anonyme Broschüre berufen muß. Wenn da unsern Spiechern nicht angst und bange wird und sie die unbedingte Notwendigkeit einer Vermehrung unsern Kriegsheeres und unser Flotte noch nicht eingesehen haben, so ist das zu bewundern. Die noch nicht davon überzeugt sind, das sind eben Sozialdemokraten. Der Zweck dieser Mandrier ist ja sehr klar. Der Reichstag soll wieder eine größere Heeres- und Flottenvorlage annehmen. Um dieser Sache den richtigen Hintergrund zu geben, werden allerhand Geschichten in die Provinz- und Lokalblätter lanciert. Gegen diese Freiführung der allgemeinen Volkstimmung zu protestieren, ist Aufgabe der Sozialdemokratie. Und wer da wirksam mithelfen will, der halte sich solche Zeitungen vom Halbe, lasse die „Volksstimme“ ins Haus kommen und strebe auch danach, daß alle Arbeiter das gleiche tun.

(Ein großes Gesangsconcert) veranstaltet der Bildungsausschuß am Dienstag den 12. März im „Grand Salon“ unter Mitwirkung der hiesigen Arbeiter-Gesangsvereine. Das Programm ist mit großer Sorgfalt zusammengestellt und sehr reichhaltig. Es ist dies die letzte Veranstaltung für das Winterhalbjahr 1911/12, zu der die Dauertarten Gültigkeit haben.

**Felgeleben, 8. März.** (Gemeindevertreterwahl.) Bei der am Donnerstag stattgefundenen Gemeindevertreterwahl wurde unser Kandidat, Genosse Wilhelm Biniszkiewicz, mit 51 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. In der 2. Wahlerklasse erhielt der Kandidat der Landwirte 16 Stimmen, Genosse Lagerhalter Karl Werthmann 10 Stimmen, der Kandidat der Hausbesitzer 9 Stimmen. Es hat also eine Stichwahl stattgefunden zwischen dem Landwirt Friedrich Westphal und Genossen Karl Werthmann. Bei der vorigen Wahl erhielten der Landwirt 14 Stimmen, der Hausbesitzer drei Stimmen und unser Genosse vier Stimmen. Wenn wir auch einen erfreulichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben, so müssen wir doch feststellen, daß eine Anzahl Arbeiter von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Genossen, es gilt jetzt, alle Kräfte anzuspannen, um die Wähler, welche bei der Hauptwahl nicht gewählt haben, bei der Stichwahl an den Wahlsitz heranzuführen. Wenn jeder Genosse seine Schuldigkeit tut, muß der Sieg unser sein. Die Stichwahl findet am Sonnabend den 16. März, abends 7 Uhr, statt. Auf zum Kampf, auf zum Siegel! Wählt den Lagerhalter Karl Werthmann!

**Gommern, 8. März.** (Schon wieder ein Unfall.) Bei dem aber wiederum wie durch ein Wunder die Arbeiter noch gnädig davonkamen, ereignete sich Mittwoch abend kurz vor Feierabend im Steinbruch von R. Schröder. Der Bruchmeister Paul Förste hatte einen Sprengschuß schon mehrere Male geladen, ohne die gewünschte Wirkung zu erzielen. Beim letztenmal hatte Förste zwei Kannen Sprengpulver, welche je zirka 25 Pfund Pulver fassen, in das Bohrloch geschüttet. Als aber auch hier die gewünschte Wirkung ausblieb, waren die Arbeiter allgemein der Ansicht, daß durch die Explosion unmöglich das ganze Pulver zur Entzündung gebracht worden sei. Es müsse sich welches verlaufen haben. Der Bruchmeister, der das bestritt, ordnete darauf die Herstellung eines andern Bohrlochs dicht neben dem alten an. Trotz aller Beschwichtigungsversuche des Meisters blieben die Arbeiter bei ihrer Meinung, und einer von ihnen goß zur Vorsicht ein paar Eimer Wasser in das alte Bohrloch. Als aber nach kurzer Zeit die mit der Herstellung des Bohrlochs beschäftigten Arbeiter einen intensiven Pulvergeruch wahrnahmen, meldeten sie dieses sofort wieder dem Meister. Der wurde aber nun unwillig und fuhr die Leute an, wo da noch Pulver herkommen solle. Zu ihrem Glück wurden die drei Arbeiter gleich darauf abgerufen, und Förste beorderte drei andre zur Fertigstellung des Bohrlochs. Kaum hatten die drei ihre Arbeit begonnen, als das plötzlich noch in den Felsen stehende Pulver explodierte, wodurch die Arbeiter am ganzen Körper, namentlich an den Beinen und Händen und am Kopfe, nicht unerheblich verbrannt wurden. Sie hatten mit dem Bohrer eine Stelle getroffen, wo sich das Pulver verlaufen hatte und durch die Reibung war es zur Entzündung gebracht worden. Röhlschwarz wurden die Verletzten, die Arbeiter Klobak, Schütte und Eichmann, die wohl gehen konnten, vor Schreck aber keines Wortes mächtig waren, aus dem Betrieb herausgebracht. Die zufällig anwesende Frau des Unternehmers rief beim Anblick der drei schwarzgebrannten Menschen und namentlich des vor Schmerz bitterlich weinenden 20-jährigen Eichmanns entsetzt aus: „Es wird aber auch zu leichtsinnig in den Betrieben gearbeitet.“ Ja, verheute Frau, wer ist denn der Schuldige? Wer läßt denn leichtsinnig arbeiten? Wäre hier durch das Eingießen von Wasser durch einen der Arbeiter nicht schon ein großer Teil des Pulvers unschädlich gemacht worden, wären die Verunglückten schwerlich mit dem Leben davonkommen. Wagen aber die Arbeiter, sich gegen diese Zustände aufzulehnen, dann kommen sie in die Gefahr ausgezogen zu werden, und an ihrer Stelle holt man sich ausländische Arbeiter herein. Es ist wirklich an der Zeit, daß hier eine gründliche Aenderung eintritt.

**Halberstadt, 8. März.** (Rein Mord.) Für die Vermutung, daß an dem vorigen Woche in den Bergen erhängt aufgefundenen Arbeiter Zattler aus Langenstein ein Mord begangen sei, haben sich keine Anhaltspunkte ergeben. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft zur Verdringung freigegeben.

(Zünftlerum.) Für das Barbier- und Friseurgewerbe ist für den Stadt- und Landkreis Halberstadt sowie für die Orte Anderten, Vadersleben und Wegeleben eine Zwangsinnung errichtet worden, die am 1. April in Kraft tritt und ihren Sitz in Halberstadt hat.

(Aussperrung der Schneider.) Die hiesige Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe gibt in den bürgerlichen Blättern bekannt, daß die bei ihren Mitgliedern beschäftigten Gehilfen ausgesperrt wurden infolge des Beschlusses des Arbeitgeberverbandes, der damit seine Position gegenüber den in andern Städten gestellten Forderungen der Schneider glaubt verbessern zu können. Die Arbeitgeber, die hier in Frage kommen und die etwa 50 Gehilfen beschäftigen, sind G. Krichner Sohn, Gustav Lehmann, Schlegel und Freyheit, Adolf Schweitzer, Erich Wiebe, Robert Witte, August Ziegler.

(Der Bund Jungdeutschland) hat nach einem im Restaurant Dölle gehaltenen Vortrag des Hauptmanns Anders eine Ortsgruppe gegründet, um die Jugend zu retten, oder, um es beim richtigen Namen zu nennen, die heranwachsende Jugend im hurrapatriotischen Sinne zu erziehen und sie für das „edle Kriegshandwerk“ zu begeistern. Daß es den Leitern des Bundes in der Hauptsache auf eine solche Erziehung ankommt, geht aus den Worten des Vortragenden hervor, der in seinem Vortrag auf die Jugendpflege in Frankreich hinwies und nach den Berichten der bürgerlichen Blätter folgendes sagte: „Und ein nicht geringer Vorteil ist es, daß durch diese militärische Jugendpflege der kriegerische Sinn wege gehalten wird, der in langen Friedensjahren leicht erschläft, namentlich wenn der Einfluß sozialistischer Lehren hinzutritt.“ Daß die sozialistischen Lehren diese Wirkung auslösen, ist für Kulturmenschen, die den Krieg als ein Verbrechen an der Menschheit verabscheuen, eine erfreuliche Erscheinung. Wenn der Herr Hauptmann für die sozialen Schäden in der Gesellschaft etwas mehr Verständnis besitzen würde, dann hätte er nicht allein die Verurteilungen, die an die

Jugend herantreten, dafür verantwortlich gemacht, daß sie bei der Musterung 20-jährige junge Männer stellen, die körperlich und geistig verkommen sind und denen der Stempel des Siechtums aufgedrückt ist. Die Urfragen liegen tiefer. Als ganz besondere Empfehlung der gegründeten Ortsgruppe wird angeführt, daß sich auch 17 Offiziere zur Verfügung gestellt haben, die der Jugend, jedenfalls den erforderlichen militärischen Drill beibringen sollen. Im Gegensatz zu dieser Jugendpflege kennt die proletarische Jugendbewegung glücklicherweise höhere ebene Ziele. Und darin liegt ihre Stärke und Ueberzeugungskraft, die es zuwege gebracht haben, daß die proletarische Jugendbewegung am Orte rüstig vorwärts schreitet.

(Stadttheater.) Spielplan vom 10. bis 16. d. M. Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Nodelgünner. — Montag 8 1/4 Uhr: Die Bohème. — Dienstag 8 Uhr: Im wunderschönen Monat Mai. — Mittwoch 8 Uhr: Die moderne Eva. — Donnerstag 5 Uhr: Meyers. — Freitag 7 1/2 Uhr: Meyers. — Sonnabend 7 1/2 Uhr: Rabate und Liebe.

**Hornhausen, 8. März.** (Gemeindevertreterwahl.) Am Dienstag den 12. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Voigtländer Lokal die Gemeindevertreterwahl statt. Der Kandidat unserer Partei ist der Maurer Heinrich Boof. Eine öffentliche Versammlung, welche am Sonntag stattfindet, wird dazu Stellung nehmen. Arbeiter von Hornhausen, sorgt dafür, daß diese Versammlung gut besucht wird, damit auch der dritte Vertreter glänzend gewählt wird.

**Oschersleben, 8. März.** (Stadtverordneten-Sitzung vom 6. März.) Stadtb. Ecker spricht seine Verwunderung über die Verlegung des Jahrmärkts nach der Schützenstraße aus. In andern Städten wird durch die Förderung der Märkte der Geschäftsverkehr gehoben, hier geschehe das Gegenteil. (Die Verlegung des Jahrmärkts ist in einer früheren Sitzung vom Stadtb. Heinemann angeregt worden. D. B.) Mehrere Stadtverordnete halten die Verlegung nach dem Schützenplatz für zweckmäßig. Stat der Straßen-, Brücken- und Wegebauten: Einnahme 13 Mark (2915 Mark), Ausgabe 6190 Mark (7196 Mk.). Die Genossen Levin und Köhlich beklagen hierbei den schlechten Zustand verschiedener Straßen und Minnejeine. Besonders wird die Pflasterung der Kleinen Weinbergstraße gefordert. Von einer Neupflasterung und Anlegung von Bürgersteigen wird vor Beendigung der Kanalisation abgesehen. Die Verwaltung von Gebäuden ausschließlich der Schulen ergibt an Einnahme 36 677 Mark (35 077 Mark), Ausgabe 6737 Mark (7475 Mark). Baumaterialienverwaltung: Einnahme 2015 Mark (1815 Mk.), Ausgabe 12 542 Mark (11 400 Mark). Bei der Gasanstalt sind als Reinüberschuß 12 500 Mark zu verzeichnen. Davon werden 6000 Mark an den Erneuerungsfonds abgeführt, 2000 Mark für Verwaltung, 7876 Mark für Zinsen und Tilgung. Stadtb. Wahrendorf beantragt Abschaffung der Gasmessemieten. Der Bürgermeister bittet, in diesem Jahre davon abzuzehen. Infolge des Bergarbeiterstreikes sei eine Erhöhung der Kohlenpreise zu erwarten. Der Gaspreis sei niedrig. Mehrere Stadtverordnete sprechen sich ebenfalls für Abschaffung der Gasmessemiete aus. Stadtb. Ecker betont, daß man doch die Elektrizitätspreise verbilligt habe, man müsse den Gasabnehmern auch Vorteile einräumen. Der Bürgermeister hob hervor, daß die Verbilligung des Elektrizitätspreises deshalb vorgenommen sei, um die Großkonumenten zu erhalten und zu vermehren. (Hier zeigt sich die wahre Mittelstandsfreundlichkeit. D. B.) Die Abstimmung ergab Beibehaltung der Gasmessemiete. Als Reinüberschuß aus dem Elektrizitätsbetrieb ist nichts einzustellen. Abgeführt werden 10 044 Mk. für Zinsen und Tilgung, an den Erneuerungsfonds und Erweiterungsfonds 5778 Mark, für allgemeine Verwaltung 3000 Mark. Genosse Krebs sprach sich aus für Gleichstellung der Höhe der Installateure der Gasanstalt mit denen der Installateure des Elektrizitätsbetriebs. Die Stadtb. Buttner, Wahrendorf und Dr. Grosse erklärten, daß die Elektrizitätsinstallateure eine „bessere“ Vorbildung haben und deshalb besser bezahlt werden müssen. Genosse Levin erklärte, daß hier der Unterschied an Stundenlohn ungefähr 10 Pf. beträgt. Die Bezahlung sei die gleiche, ein so trauriger Unterschied erseigne deshalb nicht gerechtfertigt. In großzügiger Weise erklärt der Herr Bürgermeister, daß, wenn es den Installateuren nicht passe, sie ja kündigen können! Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen dem Genossen Köhlich und dem Bürgermeister zum heftigen Wortwechsel. Genosse Köhlich erwidert, daß ihn die Worte des Herrn Bürgermeisters eigenartig berührt haben. Wenn man nun bei den hiesigen Beamten ebenfalls so sagen wollte. Bei den Arbeitern erlaubt man sich solche Redewendung und spricht man von Kündigung. Ich bin durchaus dagegen, daß die Gasanstaltsarbeiter weniger Lohn erhalten als die Elektrizitätsbetriebs. Hierauf erwidert der Bürgermeister erregt: Ich möchte doch heute einmal mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß Sie (zum Genossen Köhlich) darauf verbeidigt sind, die Allgemeinheit zu vertreten, nicht die Interessen einer speziellen Gruppe. Alles, was Sie hier vorgetragen haben, ist nichts Neues. Genosse Stadtb. Köhlich erwidert, daß er nicht verstehen könne, daß der Bürgermeister sich beständig anmaßt, den Stadtverordneten Moral zu predigen. Ich bin gewöhnt zum Stadtverordneten, um die Interessen der Bürgerschaft, und zwar die des größten Teils, zu vertreten. Wie ich das zu machen habe, darüber lasse ich mir vom Herrn Bürgermeister keine Vorlesungen machen. Der Bürgermeister bat hierauf den Vorsteher, dafür zu sorgen, daß in der Versammlung kein Ton einreißt, der bisher unbekannt war. Stadtb. Dr. Grosse wünscht, daß die Versammlung dem Bürgermeister ein Vertrauensvotum ausstelle. Das Wasserwerk schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 67 601 Mark. Grundstücks-, Forstverwaltung, Fiskus, Grundzins, Kapitalien- und Schuldenverwaltung werden erledigt. Die Gemeindekassen ergeben an Einnahme 367 159 Mark (372 672 Mark), Ausgaben 87 470 Mark (88 852 Mark). Der Bürgermeister berichtet über die Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer um 10 Prozent. Genosse Krebs wünscht, daß die Zahlung des Bürgerrechtsgeldes wegfällt. Genosse Köhlich bezeichnet diese Steuer als eine Ungerechtfertigkeit, die zum größten Teil von der Arbeiterschaft aufgebracht werden muß. Stadtb. Heinemann spricht ebenfalls für Beibehaltung des alten Postes und begründet die Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer, wünscht aber, daß die Hausbesitzer nicht die Mieten noch weiter steigern. Genote Levin kann die Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer nicht begründen. Den Vorteil habe nur eine bestimmte Klasse. Der Bürgermeister bemerkt, daß der Magistrat über Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes eine Vorlage einbringen wird. Stadtb. Ecker schlägt eine Konjunktur- und Fiskalsteuer vor. (Diese Steuer ist nun einmal zum Steckenpferd des Herrn Ecker geworden. D. B.) Nach Aeußerung des Bürgermeisters ist eine solche Steuer in Vorbereitung. Stadtb. Friede wünscht den Ausbau der Realschule zur Oberrealschule. Stadtb. Kragenstein empfiehlt einen Neubau der Mädchen-Mittelschule. Der Realschulestat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 73 100 Mark. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Versammlung demnächst eine Vorlage über eine Verkehrseinrichtung nach dem Walde zugehen wird.

**Wolmirstedt, 8. März.** (Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) findet am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwan“ statt. (Siehe Inserat.)

**Kleine Chronik.**

**Das Urteil von Czernochau.**

In dem Prozeß gegen die verbrecherischen Räuber von Czernochau wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Schon lange vor 3 Uhr strömten ungeheure Menschenmengen zum Gerichtsgebäude, um der Urteilsverkündung im Czernochauer Hofprozess beizuwohnen. Der Saal und die Galerien waren frühzeitig dicht gefüllt, und die Massen umlagerten aufgeregt und lebhaft den Fall beachtend, das Gerichtsgebäude. Erst um 5 Uhr erschien der Gerichtshof, und Präsident Wolff vertänderte unter lautloser Spannung folgendes Urteil: Der Angeklagte Damazy Macoch wird dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen Ermordung des Wacław Macoch, wegen Kircheneinfriedung und Diebstahls sowie wegen Fälschung von amtlichen Urkunden zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens, der Angeklagte Jsidor Starczewski wegen Begünstigung am Morde, wegen Verabreichung der Schlagammer des Klosters Jasna Gora zu fünf Jahren Zuchthaus, Helena Macoch wegen Wittwenraub und Begünstigung des Angeklagten Damazy Macoch zu 2 Jahren Gefängnis, Bazyl Diekancki wegen Begünstigung des Damazy Macoch und der gemeinschaftlichen Verabreichung mit Damazy Macoch des Nachlasses des Paters Donaventura Gavelczyk zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, der kaiserliche Wicentij Bianski wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Damazy Blaskiewicz wegen Begünstigung des Mordes zu 1 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Lucylyj Cyganowski wegen Beihilfe bei den Fälschungen zu 7 Tagen Arrest verurteilt. Der Angeklagte Jozef Perikiewicz wird freigesprochen. Der Angeklagte Damazy Macoch hörte das Urteil mit völliger Ruhe, ohne eine Miene zu verziehen, an, während sich Helena Macoch wie verzweifelt gebärdete, die Hände rang und schluchzte. Dagegen der Gerichtshof ihr die Unteruchungshaft angedroht hat, wurde ein Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung abgelehnt. Der Angeklagte Olejnik, der sich bisher auf freiem Fuße befunden hatte, wurde sofort im Gerichtssaal verhaftet. Starczewski war sehr niedergeschlagen. Die übrigen Angeklagten wurden freigelassen.

**Der anonyme Brief des Stadtrats.**

Vor einiger Zeit war gegen den Stadtrat Paul Guder in Dranienburg ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Es wurde ein Verstoß darin erblickt, daß G. als amtierender Stadtrat einen anonymen Brief an den sozialdemokratischen Stadtverordneten E. Schumann gerichtet hatte, worin dieser gebeten wurde, verdichtete in dem Brief erwähnte angebliche Mißstände, die städtische Beamte betreffen sollten, zu rügen. Dieser Tage beschloß sich das Oberverwaltungsgericht mit dieser Angelegenheit. Das Urteil lautete auf Entfernung aus dem Amte!

**Fernflug London-Paris.**

Ein glänzender Flug ist am Donnerstag dem französischen Aviatiker Salney gelungen. Salney hatte sich vorgenommen, zu beweisen, daß man die Luftreise London-Paris in 12 Stunden vollführen könne. Er brach am Donnerstag morgen um 7 Uhr 47 Minuten von London bei London auf, erreichte bald Reims, überschritt dann den Pas de Calais und erreichte um 10 Uhr 5 Minuten das Manöverterrain von Jij-les-Moulineaux bei Paris, ohne auf der Fahrt den Boden berührt zu haben. Er hat die Strecke von 350 Kilometern in 3 Stunden 12 Minuten zurückgelegt, also eine Schnelligkeit von mehr als 100 Kilometern in der Stunde entwickelt. Die Reise war vom Wind begünstigt, aber sonst außerordentlich schwierig. Der Aviatiker mußte immer in 2000 Metern Höhe über den Wolken fahren und sich mit dem Kompaß orientieren, da das Land und das Meer nur in wenigen Augenblicken sichtbar waren. Erst als er Gisors erreichte, konnte er sich orientieren und seinen Kurs verbessern. Um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags ist Salney wieder von Jij-les-Moulineaux zurückgekehrt und um 2 1/2 Uhr über Argenteuil hinweg nach Norden geflogen. Diesmal war der Wind ihm ungünstig, so daß er um 5 Uhr 10 Minuten nachmittags in der Hafenstadt Verd (Departement Pas-de-Calais) landen mußte. Er setzt seinen Flug nach London am heutigen Freitag fort.

**Sprengschuß-Explosion.**

Nach einer Meldung aus Darmen wurden in einem Steinbruch durch einen vorzeitig explodierenden Sprengschuß zwei Italiener getötet. Einige Arbeiter wurden verletzt.

**Selbstmord am Grabe der Frau.**

In Kiel beging der Deckoffizier Howe von der ersten Werftdivision am Grabe seiner Frau Selbstmord, indem er Gift nahm und sich mit seinem Säbel einen Stich in die Herzgegend beibrachte. Der Lebensmüde wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

**Acht Bergleute verschüttet.**

In der belgisch-russischen Kohlengrube bei Jenakiewo wurden durch einen Schachteinsturz acht Arbeiter verschüttet. Alle Rettungsversuche waren bisher vergeblich. Aus verschiedenen Teilen des Donezbeckens laufen Nachrichten über Schachtüberschwemmungen infolge starken Tauwetters ein. Der Schaden ist sehr groß. Durch den englischen Streit sind die Kohlenpreise in Petersburg, das speziell auf englische Kohle angewiesen ist, auf das Doppelte gestiegen.

**Der Südpol erreicht?**

Aus London kommt ein Telegramm folgenden Inhalts: Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Wellington (Neuseeland) erklärt der Südpolarforscher Amundsen, daß Kapitän Scott den Südpol erreicht habe. Nach dieser Meldung wäre der Ruhmespreis in dem Kampf um die Erreichung des Südpols dem englischen Marinekapitän Scott zugefallen, und sein Mitbewerber, der Norweger Roald Amundsen, hat als erster die Nachricht vom Siege seines Gegners in die Welt geschickt. Nach einer andern Version, die aus Christiania kommt, soll im Gegenteil Amundsen als erster an das erstrebte Ziel gelangt sein. Da zunächst noch jede sichere Bestätigung der beiden Meldungen fehlt, so bleibt nichts übrig, als eine genaue Nachricht abzuwarten. Ist die Angabe des „Daily Express“ zuverlässig, so bietet die vornehme Art Amundsens, der neidlos dem glücklicheren Forscher die Palme zuerkann, ein wirftames Gegenstück zu dem würdelosen Geizhals der „Nordpolentdecker“ Cool und Peary.

**Vereins-Kalender.**

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt, Abteilung Frauen. Sonntag den 10. März im kleinen Saale des Weibensitzes Kränzchen.
- Zentralverband der Schmiede. Sonnabend den 9. März Mitgliederversammlung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 885
- Schwimmverein Elbe. Versammlung am Sonnabend den 9. März, abends 8 Uhr, in der „Burggasse“, Tischlerfragstraße. 396
- Athleten-Verband von Magdeburg und Umgebend. Sonntag den 10. März, vormittags 1/11 Uhr, Vorkammerstunde und Vorstandssitzung im „Brandenburger Hof“, Schrotborner Straße 17/18. 374
- Arbeiter-Athletenklub Viktoria, Sutfau. Am Sonntag den 10. März, vormittags 10 Uhr, Versammlung in der „Phalix“. 392
- Diebstahl. Freitag den 8. März Sitzung der Gewerkschafts- und Bergnützungvereins-Vorstände bei Gältge.
- Leimbörsch. Männer-Turnverein. Umständehalber Freitag den 8. März Versammlung bei J. Scharf. 390
- Ohrenstich. Arbeiter-Radfahrerverein Boran. Die Versammlung findet nicht Sonnabend den 9., sondern Sonntag den 16. März statt. 395
- Wetterhütten-Salbe. Männer-Turnverein. Sonnabend den 9. März Versammlung bei A. Paulmann. 383
- Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Jesse. 398
- Burg. Zentralantenkaffe für Frauen und Mädchen (Offenbacher). Sonntag den 10. März, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Grand Salon“. 372
- Salzweibel. Parteiversammlung am Dienstag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Konrad Klant, Mittelstraße. 394
- Schönstedt. Arbeiter-Radfahrerverein Frischlauf. Sonnabend den 9. März außerordentliche Generalversammlung im „Wiener Restaurant“. 389

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.		Fah		Wuchs	
Hfzr, Eger und Wolbau.		6. März		7. März	
5. März	+ 0,58	+ 0,70	—	—	0,12
6. März	+ 0,97	+ 0,98	0,04	—	—
7. März	+ 0,46	+ 0,46	—	—	0,06
8. März	+ 1,26	+ 1,26	—	—	—
Inkrut und Saale.		6. März		7. März	
6. März	+ 1,80	+ 1,55	0,05	—	—
7. März	+ 0,80	+ 1,00	—	—	0,20
8. März	+ 2,24	+ 2,28	—	—	0,04
9. März	+ 1,84	—	—	—	—
10. März	+ 1,46	—	—	—	—
11. März	+ 1,08	+ 1,42	0,04	—	—
12. März	+ 1,08	+ 1,08	—	—	—
13. März	+ 1,28	+ 1,24	0,04	—	—
14. März	+ 1,36	+ 1,34	0,02	—	—
Wulbe.		6. März		7. März	
6. März	+ 0,90	+ 0,80	0,10	—	—
7. März	+ 0,56	—	—	—	0,06
8. März	+ 1,59	+ 1,61	—	—	0,02
9. März	+ 1,85	+ 1,80	0,05	—	—
10. März	+ 1,88	+ 1,89	—	—	0,01
11. März	+ 1,79	+ 1,88	—	—	0,04
12. März	+ 0,20	+ 0,24	—	—	0,04
13. März	+ 2,48	+ 2,48	—	—	—
14. März	+ 3,20	+ 3,28	0,02	—	—
15. März	+ 2,84	+ 2,84	—	—	—
16. März	+ 2,94	+ 2,92	0,02	—	—
17. März	+ 2,77	—	—	—	—
18. März	+ 2,40	+ 2,38	0,02	—	—
19. März	+ 3,41	+ 3,38	0,03	—	—
20. März	+ 3,03	+ 2,99	0,04	—	—
21. März	+ 2,52	+ 2,53	—	—	0,01
22. März	+ 2,28	+ 2,38	—	—	0,10
23. März	+ 2,47	+ 2,52	—	—	0,05
24. März	+ 2,49	+ 2,53	—	—	0,04

\* Auffig, 8. März. Pegelstand + 1,86 Meter. Vom Oberlauf werden 6 Zentimeter Wuchs gemeldet. „Magdeb. Ztg.“

**Bekanntmachung.**

Es wird empfohlen zu kochen:

März 11.	Knorr Geflügelsuppe
" 12.	" 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
" 13.	Knorr Kartoffelsuppe
" 14.	" Weibertrennsuppe
" 15.	Knorr Gränerbsuppe
" 16.	" Eierpählesuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Keller feine Suppe

nur mit Knorr Suppenwürfel

Nach dem Urteil der Kenner sind

Knorr Suppen die besten.

**Brennabor-Kinderwagen 37 Jahre und Klapp-Fahrstühle**

Kinderwagen mit Gummi u. Porzellangriff von 28 Mk. an  
Reise- u. Waschkörbe, Waschkleien von 4 Mk. an  
R. Hädicke, Sr. Diedericher Straße 35  
Wilmshaus

Semi-Emaille-Schmucksachen  
Bestes Geschenk für Konfirmanden.  
Brotschen, Uhranhänger, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln usw. nach jeder Photographie.  
Verlangen Sie per Postkarte Muster.  
F. Marschall, Versandhaus  
Eberdorfer Straße 42, p. Sein Saden.

hinsdurch steht die echte Henkel's Bleich-Soda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen. K15

Hirschfleisch im Ausschnitt  
Wildschwein im Ausschnitt  
fr. Kaninchen diese Woche besonders schön  
Kapaunen, Poularden, Poulets von 1.60 an  
Frkassée- und Suppenhälmer.

A. Herrmann Nachf. Lösslehofstr. 8  
Fernsprecher 1069.

Burg. Beste Vollkornbrotlinge von 5 Jan  
Niedheringe Stück 10g  
Nackheringe St. 12u. 18g  
Bratheringe 3 Stück 15g  
Seutheringe Stück 10g  
neue Anchovis 1/2d. 40g  
ruff. Sardinen 1/2d. 20g  
Salzheringe Stück 6g  
Uns Spezialität: Täglich frische  
Zanerheringe St. 15g, empfehl!  
Fr. Petzerling, Schartau  
Gühnerwall, Bolkere, Gar-  
tenlojett sofort billig zu ver-  
kauf. Lübecker Str. 31, u. 3 Tr. 153.  
Suttererweine zu verkaufen  
M.-Sudenburg, Walmburgsweg 6  
bei J. Szay.

**Brotteuerung.**

Großes schmackhaftes Brot  
größter als bisher, 10 Prozent Rabatt, liefert  
Wilhelm Fricke, Bäckermeister, Große Storchstraße 5  
gegenüber „Sachsenhof“

**Wurst- u. Fleisch-Offerte!**

Kalbfleisch . . . . . Pfund 60 bis 70 Pf.  
Schweinefleisch . . . . . Pfund 70 bis 85 Pf.  
Rindfleisch . . . . . Pfund 80 bis 1.00  
Schmalz, rein Speck u. Flomen Pfund 80 Pf.  
Rot-, Leber- u. Salzwurst Pfund 70 Pf.  
in ganzen Würsten . . . . . Pfund 60 Pf.  
Alle andern Fleisch- u. Wurstwaren billigst.  
Franz Kirsten  
Buckau : Thiemstraße 13

**Extra-Angebot**

**Abteilung Kinder-Stiefel**

Enorm billige Preise!

**Zur Konfirmation**

Feine Chrom-Boxleder-Schnürstiefel 34/35 31/33 29/30 4.00 3.75 3.50	3.25	Chevrolet-Schnürstiefel eleg. Ausf. 34/35 31/33 29/30 m. Lackkapp. 4.25 4.00 3.75	3.50
Echt braun Ziege-Schnürstiefel moderne Form 34/35 31/33 29/30 5.75 5.50 5.25	4.75	Echt Chev. u. Box calf-Schnürstiefel moderbreit, auch mit Lackkappen, nur 34/35 31/33 29/30 Vorrat 5.50 5.25 4.75	4.50
Feine leichte Chromkid-Schnürstiefel nur solange Vorrat . . . . . 31/35	3.50		3.00



Fußbekleidung

Boxleder-Schnürstiefel mit Derby-Schnitt, Lackkappen . . . . . 36/42	4.95 u. 5.90	Echt Cheveau-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, moderne Formen . . . . . 36/42	7.50
Boxleder-Knaben-Schnürstiefel Derby-Schnitt 36/39	4.95 u. 5.90	Herrn-Boxleder-Schnürstiefel Derby-Schnitt, moderne Form 40/46	5.90
Chromkid-, Boxleder-, echt Box calf- und Chevreaux-Konfirmandenstiefel in d. neust. Form. 10.50 8.50 7.50			6.75
Konfirmandenstiefel in hochfeiner Ausführung, Orig.-Goodyear-Welt			10.50 und 12.50

Breiteweg 155  
gegenüb. von Esders & Co.

**Beka-Schuh-Gesellschaft**

Breiteweg 155  
gegenüb. von Esders & Co.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Sonnabend den 9. März 1912.

23. Jahrgang.

## 9. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 7. März.

Stadtv.-Vorst. Baensch gibt einen Antrag der Arbeiter-Ausschüsse bekannt, in dem um eine 10prozentige Lohnerhöhung für städtische Arbeiter ersucht wird. Die Mittelschullehrer bitten um eine Gehaltserhöhung für geprüfte Mittelschullehrer um 600 Mark, für ungeprüfte um 300 Mark. Außerdem waren unwichtigere Zusätze eingegangen.

Für die Pflasterung der Ansbacher Straße und der Straße 31 zwischen der Ansbacher und der Ottenbergstraße in der Neustadt werden 15 000 Mark bewilligt.

Ein Stabtpreis von 500 Mark für das vom Magdeburger Schwimmklub von 1896 am 20. und 21. April d. J. in Magdeburg geplante große internationale Wettschwimmen wird gewährt.

Eine Zusammenstellung der für das Jahr 1912 veranschlagten Heizungskosten gibt Stadtv. Gebel.

### Haushaltplan des Kanalbetriebsamts und der Pumpstation für 1912.

Die Einnahmen des Kanalbetriebs betragen 30 101 Mark, die Ausgaben 100 572 Mark; ein Zuschuß von 70 471 Mark ist erforderlich. Für die Pumpstation sind 82 893 Mark als Zuschuß berechnet. Insgesamt leistet die Stadt für Kanalbetrieb und Pumpstation 162 364 Mark Zuschuß.

### Haushaltplan des städtischen Badesens für 1912.

Die Ausgaben betragen 45 116 Mark, die Einnahmen 32 907 Mark; der Zuschuß beträgt 12 209 Mark. Für Fußbäder sind 1000 Mark mehr eingestell. Bedauert wird, daß die Michaelsche Fußbadeanstalt in Fernerleben geschlossen wurde.

Stadtv. Weims (Soz.) beantragt: Der Magistrat möge erwägen, welche Maßnahmen zu treffen seien, um der Michaelschen Anstalt den Betrieb wieder zu ermöglichen. Im Sinne dieses Antrags spricht der Stadtv. Kleinau.

Stadtrat Claus teilt mit, daß der Magistrat schon entsprechende Schritte unternommen habe.

Stadtv. Nitsch (Soz.) beantragt: Die Gauerische Badeanstalt in der Alten Elbe möge vergrößert und zum Baden die Alte Elbe freigegeben werden. Stadtv. Löper beantragt, der Magistrat wolle erwägen, ob an der linken Seite der Stromelbe, in der Nähe des Petriförderers, eine Badeanstalt zu errichten sei.

Die Anträge fanden Annahme.

### Haushaltplan der städtischen Hafens- und Lagerhausverwaltung für 1912.

Der Etat balanciert mit 678 200 Mark.

### Haushaltplan für den neuen Packhof

und die verpachteten und vermieteten Handelsanstalten und Strecken für 1912. Die Einnahmen des neuen Packhofs betragen 70 734 Mark, die Ausgabe 58 534 Mark. Als Betriebs-einnahmen werden 62 030 Mark, an Pachterträgen 8704 Mark veranschlagt. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Einrichtungen ganz veraltet, technisch seit 50 Jahren überholt seien. Für die verpachteten und vermieteten Strecken und Handelsanstalten sind 126 351 Mark als Einnahme, 5183 Mark als Ausgabe berechnet.

### Haushaltplan über den städtischen Grundbesitz für 1912.

Der Haushaltplan schließt mit einer Einnahme von 269 775 Mark, einer Ausgabe von 101 110 Mark; der Ueberschuß beträgt mithin 168 665 Mark.

Stadtv. Wittmaack (Soz.) berichtet, daß für die Stelle, wo die Spielgartenstraße in die Große Diesdorfer Straße mündet, eine Verbesserung der Verkehrsmöglichkeit beraten wurde. Das Industriegelände kommt in steigendem Maße in Benutzung. Der Ausschuß hat einen Antrag Krakenstein angenommen, der Magistrat wolle die Verbreiterung der Großen Diesdorfer Straße am Weisfriedhof erwägen.

Stadtv. Starck lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Weg in Wilhelmstadt, der als öffentlicher Weg gilt und von einer Firma eingefriedigt wurde. Dadurch können in Zukunft Schwierigkeiten entstehen, wenn die Stadt das Gelände gebraucht.

Stadtrat Walter bemerkt, daß die Eigentumsfrage hier nicht gelöst sei und der Polizeipräsident die Einfriedigung der Firma gestattet habe.

Stadtv. Weims (Soz.) beantragt, den Magistrat zu beauftragen, die Frage des Besitzrechtes zur Lösung zu bringen und die Rechte der Stadt zu wahren.

Stadtv. Nitsch (Soz.) beantragt: Der Magistrat möge versuchen, den Weg nördlich der Friedrichstadt, der über den Pionierübungsplatz führt, vom Militärischen wieder für Passanten frei zu bekommen. Redner bemerkt, der Weg war als Promenade sehr beliebt, und von den Einwohnern der Friedrichstadt wird die Sperre des Weges für Zivilpersonen als große Härte empfunden. Die Anträge werden angenommen.

### Haushaltplan für die städtische Vermögens- und Schuldenverwaltung für 1912.

Die Einnahme beträgt 1 932 404 Mark, die Ausgabe 3 951 888 Mark; ein Zuschuß von 2 019 483 Mark ist erforderlich. Für Verzinsung und Tilgung der Stadtanleihe sind 3 909 558 Mark eingestellt, gegen das Rechnungsjahr von 1911 weniger 119 678 Mark. An Zinsen werden 2 237 778 Mark bezahlt. Die Schuld der Stadt beträgt gegenwärtig 61 059 500 Mark.

Bürgermeister Schmiedel macht Mitteilungen über die geplante Anleihe. Die erste Quote von 5 Millionen wird kaum vor August zur Ausschreibung kommen.

### Haushaltplan der städtischen Polizeiverwaltung für 1912.

Die Ausgabe beträgt 605 655 Mark, die Einnahme 4159 Mark, der Zuschuß 601 496 Mark.

Stadtv. Wittmaack (Soz.): Der Polizeipräsident beabsichtigt, eine Veränderung der Straßenpolizeiverordnung vorzunehmen. An der Gestaltung der Verordnung hat die Bürgererschaft ein lebhaftes Interesse, und deshalb ist es wichtig, daß sich auch die Stadtverordneten-Versammlung damit beschäftigt. Ich hatte schon vor Jahresfrist beantragt, den Magistrat zu erlauben, der Stadtverordneten-Versammlung Gelegenheit zu geben, sich zu dem Entwurf der Polizeiverordnung zu äußern. Ich stelle diesen damals abgelehnten Antrag erneut und bitte um Zustimmung. Der Polizeipräsident hat die Bürgererschaft aufgefordert, zu der Frage Stellung zu nehmen.

Stadtv. Starck bemerkt, dieser Aufforderung seien leider die kommunalen Vereine nicht gefolgt.

Stadtv. Stern sagt, mit der Verordnung könne sich die Versammlung beschäftigen, da sie im Druck erschienen sei.

Bürgermeister Schmiedel erklärt, daß der Magistrat Bestimmungen des Entwurfs, die die Stadtverwaltung besonders interessieren, der Stadtverordneten-Versammlung zur Aufklärung vorlegen werde.

Von einigen Rednern wird gefordert, die ganze Verordnung der Versammlung vorzulegen.

Stadtv. Wittmaack (Soz.) ist dafür, das Präsidium der Stadtverordneten-Versammlung zu beauftragen, den ganzen Entwurf auf die Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung

zu setzen, damit die Angelegenheit sicher zur Beratung kommt, falls der Magistrat mit dem zu erwartenden Beschluß der Stadtverordneten nicht einverstanden ist.

Der Antrag Wittmaack wird einstimmig angenommen. Auf Antrag Weims wird noch beschlossen, jedem Stadtverordneten einen Entwurf der Polizeiverordnung zugehen zu lassen.

Stadtv. Guck wünscht, daß die Schönebeker Straße in Westerbüßen und Salde einen andern Namen erhält. Stadtrat Walter bemerkt, das sei schon erwogen.

Stadtv. Wolff 2 beantragt, daß der Titel Baupolizeikommissar umgeändert werde. Die Gewerbetreibenden beklagen sich darüber, daß der Baupolizeikommissar zu leicht zu verwechseln ist mit andern Kommissaren. Die Stadtverordneten begaben sich nun auf eine erfolglose Titelfrage. Der Antrag Wolff 2 wurde als Erwägungsantrag angenommen.

Einverstanden ist die Versammlung mit der Errichtung eines Tennisplatzes in der Nordfront auf dem noch unbebauten Gelände des Blockes 30 zwischen der Hohepforte- und Hansajstraße und dem Abschluß eines Mietvertrags zunächst auf 3 1/2 Jahre, un kündbar bis 1. Oktober 1915, darüber hinaus Verlängerung auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer beiden Teilen zustehenden monatlichen Kündigung zum 1. Oktober jedes Jahres und unter Festsetzung des Mietzinses auf 100 Mark jährlich. Bewilligt werden 1400 Mark aus dem Nordfrontfonds zur Einriedigung des Platzes durch eine Bretterplanke.

Der Stadtv. Bartels richtet folgende Anfrage an den Magistrat: In Nr. 47 des „General-Anzeigers“ vom 18. Februar 1912 fand ich einen Artikel „Zur Verunreinigung der Flüsse“, in dem eine Entscheidung des Ministers im Rekurs der Schraplauer Werke stand, durch die alle sämtliche Einflüsse abgewiesen und die Genehmigung zur Errichtung einer Ammoniakfabrik bei Oberörlingen erteilt hat. Ich frage unter Bezug auf obigen Artikel deshalb beim Magistrat an: Ist nun tatsächlich zu befürchten, daß den Kalifabriken, denen vom Bezirksausschuß Wersseburg die Genehmigung versagt worden ist, auf ihre Beschwerde (Rekurs) vom Handelsminister die Genehmigung erteilt wird?

Stadtrat Luther verliest eine Rede des Handelsministers, die dieser im Abgeordnetenhaus am 27. Februar gehalten hat. Darin sagt der Handelsminister, daß er den Verbrehungen gegen die Verunreinigung der Flüsse durch die Kali-Industrie sehr sympathisch gegenüberstehe. Stadtrat Luther bemerkt, daß nach dieser Äußerung des Ministers die in der Frage des Stadtverordneten Bartels liegenden Befürchtungen unbegründet seien.

Antrag des Stadtverordneten Weims (Soz.) und sieben Amtskollegen: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den verstärkten Rechtsausschuß für die Revision der Geschäftsordnung zu beauftragen, eine Entscheidung über folgende Frage herbeizuführen: Läßt es die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung bzw. der althergebrachte parlamentarische Gebrauch in der Stadtverordneten-Versammlung zu, daß über einen zu einem allgemeinen Antrag gestellten Spezialantrag keine Abstimmung erfolgt?

Stadtv. Stern berichtet, daß der Rechtsausschuß diese Frage im bejahenden Sinne beantwortet habe.

### Erhöhung der Gehalte für Mittelschullehrer

Die Erhöhung der Amtszulagen der für Mittelschulen geprüften Lehrer der Bürgerschulen, einschließlich der Rektoren, von 300 Mark auf 500 Mark, und der Amtszulagen der für Mittelschulen und höhere Mädchenschulen geprüften Lehrerinnen von 150 Mark auf 300 Mark vom 1. April 1912 an fordert eine Vorlage. Erforderlich werden dadurch 37 000 Mark.

Der Schulausschuß schlägt an Amtszulagen vor für Rektoren 500 Mark, geprüfte Lehrer 500 Mark, ungeprüfte 300 Mark, geprüfte Lehrerinnen 300 Mark, ungeprüfte 200 Mark, Turninspektoren 200 Mark, Lehrer der Vorbereitungsschulen 300 Mark, Fortbildungsschullehrer 600 Mark.

Bürgermeister Schmiedel bittet um Absehung, damit der Magistrat erst zu dem Beschluß des Schulausschusses Stellung nehmen könne.

Stadtv. Schönfeld beantragt für Rektoren und geprüfte Lehrer 600 Mark Zulage.

Stadtv. Nitsch (Soz.) erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion für den Antrag des Ausschusses stimmen werde.

Der Ausschußantrag wird angenommen.

### Erweiterung des städtischen Wasserwerks in Sudau.

Zur Erweiterung werden 1 048 000 Mark und zur Fortführung der Bohrungen und eines Versuchsbrunnens betriebs in dem Alluvialgebiet der Elbe und in anderen geeigneten erziehenden Gebieten 30 000 Mark gefordert.

Stadtv. Görnemann geht ausführlich auf technische Einzelheiten ein. Die Annahme der Vorlage sei eine Notwendigkeit. Die Frage, ob Grundwasser oder Flußwasser, müsse jetzt ausfinden.

Stadtv. Löper kritisiert die Einrichtungen des Wasserwerkes und beantragt die Errichtung eines Stauwerkes.

Stadtv. Stern ist für Annahme der Vorlage, ist aber der Meinung, daß mit dieser Verbesserung des Wasserwerkes die Wasserfrage noch nicht endgültig gelöst werde.

Jamapriingsge seidnnti schgeritens Wlden achdeseq.

Stadtv. Weims (Soz.) beantragt, über die Teile der Vorlage getrennt abzustimmen. Die Summe für Bohrungen werden augenscheinlich unnütz ausgegeben. Wir müssen jetzt für die Fehler büßen, die früher in der Wasserherstellung gemacht worden sind. Die riesige Summe, die wir jetzt wieder in das Wasserwerk stecken, wird auch die Wasserlaramität nicht beseitigen.

Bürgermeister Schmiedel tritt für die Magistratsvorlage ein. Es muß zunächst der erste Schritt zur gründlichen Besserung getan werden.

Stadtv. Stern hält auch den Nutzen der Bohrversuche für sehr zweifelhaft, ist aber für Bewilligung der Summe. Die Stadtverordneten-Versammlung muß sich sagen können, daß sie alles versucht hat, die Wasserherstellung einwandfrei zu gestalten.

Stadtv. Wittmaack (Soz.): Bürgermeister Schmiedel hat gesagt, es muß der erste Schritt getan werden. Wir haben schon tausend Schritte getan, das Wasserwerk besser auszugestalten. Wir haben fortgesetzt große Summen bewilligt, jetzt wurde uns versprochen, nun werde das Wasserwerk allen Ansprüchen genügen. Und niemand ist das Versprechen eingetroffen. Hier muß endlich eine grundlegende Wendung eintreten. Ein Gemeindefaß mußte gefaßt werden, der Grundwasserherstellung vorzieht. Ein Schlufantrag wird gestellt. Stadtv. Winkler hält ein weiteres Debattieren für zwecklos.

Stadtv. Weims (Soz.) bemerkt, über Vorlagen, die 30 oder 50 Mark fordern, redet man Stundenlang. Hier wird über 1 Million gefordert, und diese Vorlage soll in später Abendstunden einfach angenommen werden ohne ausreichende Klarstellung. Der Schlufantrag wird abgelehnt. Es sprechen noch die Stadtv. Löper, Winkler und Stern.

Stadtv. Weims (Soz.): Man ist uns einen Bericht schuldig geblieben über die Erfolge der Bohrversuche, darum können wir die Summe für neue Bohrungen nicht bewilligen. Wir wissen ja gar nicht, ob die Versuche einen Zweck haben. Ich stelle ferner den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, eine Aufstellung vorzu-

legen über die Summen, die aus der neuen Anleihe für das Wasserwerk verwendet wurden und zu welchen Bauten die Gelder verwendet wurden.

Vom Magistrat wird die Forderung für die Bohrversuche zurückgezogen. Der Antrag Weims und der übrige Teil der Vorlage fanden Annahme.

Schluß der Sitzung 9 1/2 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Zum Streik auf den Schichauwerken.** Die von der Firma Schichau (Danzig und Elbing) verbreitete Nachricht von der Wiederaufnahme der Arbeit in ihren Betrieben ist un wahr. Wohl haben sich einige Streikbrecher für die Abteilung Kesselbau gefunden; jedoch ist der gesamte Werksbetrieb vollständig lahmgelegt. Es haben sich bei der Streikkontrolle in Elbing am Freitag 2800 und in Danzig 1200 Mann gemeldet. Der Kampf dauert unverändert fort.

**Hafenarbeiterstreik in Bremerhaven.** Bei der Firma Hensch, die als Beauftragte des Norddeutschen Lloyd gilt, wurden fortgesetzt Vertrauensmänner des Transportarbeiterverbandes gemahregelt. Da die Firma nun mit Recht erwartete, daß es deshalb zum Streike kommen würde, suchte sie in bürgerlichen Zeitungen 300 Arbeiter, die sich kontraktlich auf längere Zeit zur Arbeit verpflichten sollten. Am Donnerstag stellten daraufhin 700 bis 800 Hafenarbeiter die Arbeit ein. Es handelt sich also eigentlich um einen Streik beim Norddeutschen Lloyd.

**Ein Akt der Neutralität.** Die mit ausgesperrt gewesenen Mitglieder des christlichen Keram- und Steinarbeiterverbandes mußten in nördlichen Bayern am Montag die Arbeit wieder aufnehmen, da eine in Marktredwitz stattgefundene Delegiertenversammlung so beschloß. Zur Beschönigung dieses traurigen Streiches veröffentlicht die christliche Organisation in der bürgerlichen Presse eine Erklärung, in der sie — ein dreister Hohn — die Wiederaufnahme der Arbeit als einen Akt der Neutralität im Kampfe zwischen dem Porzellanindustriellen und dem „sozialdemokratischen“ Porzellanarbeiterverband bezeichnet!

**Ein hartes Streikurteil** fällt abermals die Erfurter Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Siebert. Während der Metallarbeiterausperrung war der an der Bewegung gar nicht beteiligte Angeklagte, ein seit 5 Jahren in einer Erfurter Brauerei beschäftigter Wirt, mit Arbeitswilligen, unter denen sich auch der Streikbrecher August Würschel befand, in eine Schlägerei verwickelt worden, in der er nach den Aussagen von Arbeitswilligen einen Schloffer mit einem spitzen Gegenstand in den Arm gestoßen und den Arbeitswilligen Johann Graul mit einem Stocke geschlagen haben soll. Der Angeklagte bestritt die Tat entschieden. Aber auf die Aussagen der Arbeitswilligen hin wurde der noch völlig unbescholtene Mann zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt Kunze hatte 1 1/2 Jahre beantragt. In der Verhandlung kam auch zur Sprache, daß der Angeklagte von dem Arbeitswilligen Graul mit einer Waffe bedroht worden sei. Graul meinte, er habe „nur nach der Gefährdung gefragt“, aber ein anderer Zeuge behauptete, daß dem Graul, der schon wegen Körperverletzung 2 Monate Gefängnis verbüßt hatte, von der Polizei die Genehmigung zum Waffentragen erteilt worden sei. Es wurde ferner festgestellt, daß auch Würschel und seine Arbeitswilligen während des Tumults einen Arbeiter im Lokal derart mißhandelten, daß er laut um Hilfe schrie. Aber weder Würschel noch einer seiner andern arbeitswilligen Kumpane erhielten deswegen eine Anklage. Vor Gericht beschönigte Würschel den Vorfall mit den Worten, man habe dem Manne „nur ein paar gegeben“, weil er nachjucken wollte, ob Graul einen Revolver trage. Auf die Anklage des Arbeitswilligen Würschel hin wurde ein Zeuge wegen Verdachts des Meineids in der Verhandlung verhaftet, weil er bestritt, ein früheres Merkmal, als das zur Anklage stehende, beobachtet zu haben. Würschel will den Zeugen von einer Kneipe aus bestimmt erkannt haben, während andre glaubwürdige Zeugen, selbst der Arbeitswillige Graul, Würschels Behauptung nicht bestätigen konnten. Als der Vorsitzende den Zeugen noch einmal vor der Verhaftung fragte, ob er seine Aussage aufrechterhalte, antwortete er fest und bestimmt, daß er nichts zu korrigieren habe.

## Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 7. März 1912.

Verurteilt Rotzucht. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Fabrikarbeiter Hermann Telle aus Hammerleben wegen eines Notzuchtsverstoßes verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 15. Januar d. J. auf der Hofmaße zwischen Hammerleben und Klein-Dieserleben das 19jährige Dienstmädchen Lindowitz mit Drohung und Gewalt zur Duldung des Beischlafs genötigt zu haben. Die Ausführung des Verbrechens ist bewiesen worden. Der Angeklagte wurde nach dem Spruche der Geschwornen wegen Verbrechens gegen § 176 des Reichsstrafgesetzbuchs unter Zuhilfenahme der Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt sowie wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

Mit dieser Verhandlung ist die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Die nächste Periode beginnt am 17. Juni.

## Vereine und Versammlungen.

Transportarbeiter.

Am 6. März fand im „Sachenhof“ eine außerordentliche Generalversammlung statt, die sich sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Neben den am 9. Juni in Breslau stattfindenden Verbandstages referierte Drechsler. Er wies auf die Wichtigkeit des Verbandstages hin und ermahnte die Kollegen, bei ihren Vorschlägen für die aufzustellenden Kandidaten dies zu berücksichtigen. Schwierske trug die vom Vorstand vorgelegenen Änderungen des Statuts vor, sie wurden alle, mit einer Ausnahme, von der Versammlung gutgeheißen. Als Kandidaten zum Verbandstag wurden aufgestellt: Schwierske, Weidner, Biegler, Götz, Ulrich, Kämpfer, Goring, Schröder, Rowald, Willwod. Eine Dampferfahrt wurde abgelehnt, es soll auch in diesem Jahre wieder ein Sommer- und Kinderfest abgehalten werden. Unter Verschiedenem berichtete Schwierske über unsere schwebenden Lohnbewegungen; er wies besonders darauf hin, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach im Möbeltransportgewerbe zum Streike kommen würde und ersuchte die Kollegen, bei Anträgen an die Firmen zu berücksichtigen, die die Forderungen der Arbeiter anerkannt hätten. Weiter machte er darauf aufmerksam, daß am Montag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im Apollotheater eine Versammlung aller Handelsreisenden stattfinden wird, die sich ebenfalls mit den durchaus unzureichenden Lohnverhältnissen dieser Kollegen befassen soll. Nach Mitteilung einiger interner Verbandsangelegenheiten wurde die imposante Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

# Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform und Haltbarkeit bei konkurrenzlos billigen Einheitspreisen.

Jedes Paar Herren- od. Damenstiefel

Spezialmarke

## 6<sup>75</sup> Mk.

Original-Goodyear-Welt

Ersatz für Handarbeit

## 9<sup>50</sup> Mk.

„TURUL“ SCHUHFABRIK A.G.

Alfred Fränkel Com.-Ges.

120 eigene Filialen

Verkaufsstelle Magdeburg, **Alte Ulrichstr. 11**

## Sudenburg

### Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 118b

Zur Konfirmation:

- Konfirmanden-Anzüge 9 bis 30 Mark
- Konfirmanden-Hüte 0.50 bis 3 Mark
- Konfirmanden-Wäsche
- Konfirmanden-Krawatten
- Konfirmanden-Handschuhe
- Konfirmand.-Taschentücher
- Konfirmanden-Hosenträger

Konfirmanden-Stiefel in einzelnen wie feinsten 832 Ausführungen.

Gute Qualitäten in modernsten Formen zu sehr billigen Preisen.

Hochherrschafliche getragene **Damen-** Garderobe jeder Art billig 727 Breitenweg 25, III.

Altes Brücktor Nr. 2. **Gelegenheitsläufe** in Schuhwaren.

- Ba. Schaffel 7.50
- Ba. Herrenschürftiefel mit Lacktappe 6.50
- Ba. Damenschürftiefel mit Lacktappe 1.90
- Ba. Damen-Socken mit Lederohle und Fled 0.95
- Ba. Herr.-Kamelh.-Schmalstiefel 3.50
- Ba. Dam.-Kamelh.-Schmalstiefel 2.90
- sonstige sämtliche Filzschuhwaren spottbillig.
- Arbeits-Schürftiefel 1.25
- Arbeits-Zugstiefel 1.25
- Arbeits-Schmalstiefel 1.50

### M. Lucke,

Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Teleph. 3576.

**Bilg! Schuhwaren** Schmidt-Straße 44 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau Box calf u. andere Sorten Leder, Fläsch-socken und pantuffel und Konfirmanden - Stiefel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Parize Waren billig nur 601 44 Schmidtstraße 44

**Tapeten** Rolle von 5 Pf. an. **Fritz Prager, Buckau** 1006 Schönefelder Str. 31.

# Halt! Ich hab's!

:: Elegante Herren-Garderobe :: darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur

## wenig getragene

kaufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Laden- miete etc. sparen 1010

zu spottbilligen Preisen.

### Abteilung getragener Garderobe!

- Jackett-Anzüge, gut erhalten und gereinigt 8 10 12 Mk.
- Jackett-Anzüge, tadellos erhalten, reine Wolle 14 16 18 Mk.
- Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung 20 24 27 Mk.
- Rock-Anzüge aus feinen farbigen Stoffen 10 15 20 Mk.
- Gehrock-Anzüge aus feinen schwarzen Tuchstoffen 16 20 24 Mk.
- Frühjahrs-Paletots, gut erhalten und gereinigt 6 8 10 Mk. und höher.

## Konfirmanden-Anzüge

darunter grosse Gelegenheitsposten **spottbillig**, im Preise von **7, 9, 11** Mark und höher.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge teilweise.

In der Abteilung **neue** große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und Garderoben kommen **Paletots, Ustern** sowie **Knaben- und Burschen-Anzügen**, welche wir weit unter regulärem Wert eingekauft haben, zu **enorm billigen Schleuderpreisen** zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!

# Nur Breitenweg 56

schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt.

**Achtung!** Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mk. in Zahlung genommen oder dafür ein feines Feuerzeug im Werte von 2 Mk. gratis.



Eine Probe untenstehender Sorten ist der Prüfstein meiner Leistungsfähigkeit!  
Tadellose Arbeit! - Feine Qualität! - Weißer Brand!

Stahlkammer	Magdeburger Börse	Alt-Magdeburg
Extrafine Sumatra-Havanna, vollere Qualität	Extrafine Sumatra-Havanna, leichte Qualität	Extrafine Vorstedenland-Havanna, Mittel-Qualität
Nr. 6 - 10 Stück 0.80 Mk.	Nr. 6 - 10 Stück 0.60 Mk.	Nr. 6 - 10 Stück 0.60 Mk.
Nr. 8 - 10 Stück 0.80 Mk.	Nr. 7 - 10 Stück 0.70 Mk.	Nr. 7 - 10 Stück 0.70 Mk.
Nr. 10 - 10 Stück 1.00 Mk.	Nr. 8 - 10 Stück 0.80 Mk.	Nr. 8 - 10 Stück 0.80 Mk.
Nr. 12 - 10 Stück 1.20 Mk.	Nr. 10 - 10 Stück 1.00 Mk.	Nr. 10 - 10 Stück 1.00 Mk.
Nr. 15 - 10 Stück 1.50 Mk.	Nr. 12 - 10 Stück 1.20 Mk.	Nr. 12 - 10 Stück 1.20 Mk.
Nr. 20 - 10 Stück 2.00 Mk.	Nr. 15 - 10 Stück 1.50 Mk.	Nr. 15 - 10 Stück 1.50 Mk.

bei Abnahme von 100 Stück 5 Prozent Rabatt

Wendts Patent-Zigarren zu Original-Fabrikpreisen.

## Carl Ed. Voigtländer

Himmelsreichstraße 24 Breitenweg Nr. 41, Ecke Königshofstraße Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaiplatz Er. Diasdorfer Str. 218, Ecke Annasstraße Bitte genau auf meine Firma zu achten. Filiale: Halberstadt, Breitenweg Nr. 47.

Von 20 Mark an portofrei!

Schürftiefel für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen. Schaffel und mit Militärjähne und braune Kinderstiefel 1095 El. Gaebecke, Tischlerkrugstr. 27

### Papier und Tüten

in allen Sorten kann man billig bei Ewald Noack, Magdeburg, Zauerstraße 8. Januar. 1924.

Grammophon billig zu verkaufen Mach, Friedenstraße 23, pt. 78

# Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

# Feinste Butter

Holl. Marg. Werke - Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld.

Zur **Konfirmation** Anzüge Berufskleidung Paletots Große Auswahl! Billige Preise!

**Kaufhaus** 796

**L. Friede**

Neuhaldensleben



### Wenig gebrauchte Nähmaschinen

Neue Nähmaschinen in billiger Preislage.

**A. Rose,** Breitenweg 264 (Scharnhorplatz).

1055 Neues, seit 1905 bestehendes Geschäft dieser Branche. Spezialität: Ausbesserung von Nähmaschinen. Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

### Kartoffel-,

Obst- u. Gemüse-Halle, 86 Knochenhauerufer 86. Nebst Kartoffeln 5 Pf. 25 J. Str. 4.70 magn. ban. 5 - 28 J. - 5.00 1000 Stück großen Blumenkohl von 10 J an. Preislisten, außerdem 20 J an. Große Zitronen 3 Stück 10 J. Feiner Bananen. Preisliste nimm. billig.

Südwagen, gut erh., preisw. zu verkaufen Friedrichstr. 6, I. I.

# Möbel auf Kredit

kaufen Sie am besten in dem größten und weitläufigsten

Möbel- u. Waren-Kredithaus

# S. Osswald

- Größte Leistungsfähigkeit!
- Größter Umsatz!
- Größte Kundenzahl!
- Größte Auswahl!
- Größte Geschäftsräume!
- Größtes Entgegenkommen!
- Kleinste Anzahlung!
- Kleinste Abzahlung!

Nachweisbar größtes und bedeutendstes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze. 1000

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft **Magdeburg** Alte Ulrichstraße 14, I.

Kredit auch nach außerhalb

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg

Abzahlungsgeschäfte Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren

A. Friedländer Magdeburg. Möbel u. Waren Kredit.

Dombrau Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg

Brauerei Bodenstein Magdeburg

Bürgerliches Brauhaus Gera

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Cracauer Brauerei G. m. b. H. Sündenbörger Brauhaus

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

Apotheken Rosse-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten Central-Automat Große Schenawürdig

Kaiser Wilhelm-Automat Breiteweg 103

Automat Kaiser Otto Alter Markt 12

Bandagen, Gummiw. Bieleker, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister

Bäcker-, Konditoreien Benhold, Kastust. 40 u. B. Erbst. 23

Bierbrauereien, Bierhandlg. Harre, Andreas, Thiemstr. 4

G. Heinze Aitbier, Weißbier Fr. Meißner Doppelbier, Weißbier

Schrader & Otto Brauerei Egelin Schreyer'sche Bierbrauerei

Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breiteweg 124

Cigarren-Handl., Tabake Emil Freyer, Breiteweg 6

Herronartikel Carl Lindner jr., Gr. Diederstr. 231

Kautabakfabriken Bender & Co. Magdeburg

Ferd. Hitzeroth Fabrik prima Kautabake

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dentisten Otto Dannberg, Altemarkt 51

Zähne Karl Seidel, Breiteweg 129 II

Zähne Max Seidel, Wilhelmstr. 19 II

Zähne Fritz Peters, Breiteweg 232, Tel. 7356

Zähne Eugen Kopf, Bahnhofstr. 32

J. H. Schmidt jun. & Co. Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253

O. Matthiessen, Olivenstädterstr. 35

Rose, A. Breite Parade, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder

Schaper, Otto, Anhaltstr. 92

Färberel, Wäscherel Leis, August Laden in allen Stadtteilen

Fischhdg., Delikat. Friedrich Marr, Lübeckerstr. 103

Deutsche Dampfscherei-Gesellschaft Nordsee

Chr. Goedeken & Co. Seefischgroßhandlung

Friedr. Kohlenberg Hochseefischerei

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Fischversand Westfalia Bremerhaven

Fleischer Arnold, Otto, Freiestr. 21

Alfred Meudel Diederstr. 10

Friseur, Barbier Engel, Franz, Halberstädterstr. 61

Haus- u. Küchengeräte Max Kirmch, Eisenw. Gr. Diederstr. 29

Herronartikel Carl Lindner jr., Gr. Diederstr. 231

Kautabakfabriken Bender & Co. Magdeburg

Ferd. Hitzeroth Fabrik prima Kautabake

Kolonialwaren Demmel, F., Staßfurt

Korbwaren Schmolz, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Lederhandlungen Förster, Aug., Lüdisehof 9/10

Manufakturwaren Franke, J., Höhe-Platz-Str. 63

Margarine Margarine, Margarine

Möbel-Magazine Berger, Carl, Schöneb. Str. 16

Nähmaschinen Singer Näh-Masch.

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20

Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerufer 66

Schuhwaren Oelze, Emil, Coquist. 17

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Sporket's Wellstiefel

Schwibbogen Uhren u. Goldwaren

Meinschenk, Georg Oranienstr.

Wendel, Willy gegenüb. Johanniak

Warenhäuser Bohls, Emil, Gr. Ostersieben

Welf- u. Wollwaren Louise Kühns, Beckau-Schöneb. Str. 93

Wild u. Geflügel Freund, Friedr., Feldstr. 3

Wurstw.-Hausflecht Herrmann, A., Nt., Lüdisehofstr. 3

Zahnteilerei H. Freiberg, Hohepl. 15a

Zähne G. Gentsch, Kaiserstraße 53 II

Zähne W. Vorbeck, künstl. Zähne, etc.

Zahnteilerei H. Freiberg, Hohepl. 15a

Groß-Salze Adler-Apotheke Adler-Drogerie

Aken a. E. Fz. Heemann, Beck., Konsumlief.

Konsum-Verein u. Umg. material-Manufaktur, Wirtschaftl.

Althaldensleben Dampfbrauerei C. Schreyer

Aschersleben Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Stadt-Theater tägl. Lichtspiele

Oskar Michael Löwen-Drogerie

Otto Vogel Fahrdr. Waagen u. Gewichte

Kaufhaus Conitzer & Co. Haus- u. Küchenger.

Otto Seelmann Herr- u. Knab-Garderobe

Fr. Henke Spez. Arbeiterstiefel

Kino-Salon Aschersleben

Max Görnemann Kolonialwaren

M. Destreich Putz, Modew.

Anna Thieme Putz, Modew.

Barby Hermann Zelle, Brot- u. Feinbäck.

Barleben O. Schrader, Butter- u. Speiseöl

Burg Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

Otto Drechsler Kolonialw., Weine, Spirituosen

W. Pelsche Kolonialw., Schürzen, Wollw.

Zähne Carl Gliesecke, Bäcker- u. Kondit.

Emil Linke Hüten, Mützen, Pelzwaren

Längen, Emil Uhr- u. Goldw.

Otto Deike Otto Moldenhauer, Weiß-, Wollw.

Krabt Kleiner Färberel

Calbe a. Sa. Rob. Hohl, Wwe., Cigarren-Fabrik

B. Rawak Herren- u. Knabegarderobe

Heinr. Ahnert Hüten, Mützen, Pelzwaren

E. Tischmeyer Hüten, Mützen, Pelzwaren

Hugo Semmler Weinhandlung, Kolonialwaren

W. Ruff Kolonialw., Weine, Spirituosen

Esold M. Hart M. Meißner M. Görnemann

Fermerleben Erich Daul, Bäcker

Frohse a. E. W. Helus, Bäck., Kond., Breiteweg

Genthin W. Döbritz, Pelz- u. Hüte, Mützen

Aktien-Brauerei H. helles Bier, Malzbier

Gommern Friedr. Böpenack, Fleischermarkt

Dampfmlökerei W. Döbritz, Pelz- u. Hüte, Mützen

Halberstadt A. Bodeleff, Plach-, Syphonbier

H. Gabriel Kolonialwaren

Warenhaus Willy Cohn

Lemsdorf August Sixtus, Brennmaterialien

Leopoldshall Gebr. Müller Leopoldshall

Neuhaldensleben Herm. Riedel, Schuh- u. Reparatur

W. Balleier Kolonialw., Zigarren

Max Görnemann Kolonialwaren

Herm. Jenrich Pelz-, Hüte, Herrenart.

Niederndodeleben W. Perltz, Möbel, Spieg., Polsterw.

Hermann Burgraf Garderobe, Hüte, Mützen

O. Altensleben Nachf. O. Dähne, Cigarren u. Cigaretten

Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren

Schremer W. Blenke, Herr-, Knab-, Arbeit-Gard.

A. Lewin Nachf. Warenhaus P. Unverhau, Dampfbackerei

M. Lichtenstein jr. Nachf. Putz, Unterzeuge, Karzwaren

E. Tjarks Betten, Manufakturw. u. Konfektion

Osterwieck Max Wasnick Manufakturw.

Drogerie E. Krusche W. Gericke, Manufakturw., Konf.

Gr. Ottersleben P. Hopstock, Fahrräder, Musikw.

Pömmelte Dampfmlökerei Pömmelte

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

Des Lesers Belieben zur Beachtung empfohlen

Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-Damen-Konf.

Schöneberg a. Elbe Allgemeiner Konsum-Verein

Noppel Ritter Kaffeezusatz

W. Duvinou u. Herrenmoden

Weitsch Sparsseife

Flora-Drogerie, Markt 20

Orlowsky, Färberei Elmen-Salzer-Dampfwascherei

H. Gabriel Kolonialwaren

Möbel-Einrichtungen G. Deicke

Carl Möring, Möbel- u. Sargmz.

Ernst Krüger Kolonialw.

Stassfurt Karl Altman, Fahr- u. Manufakturw.

Berl. Modemagazin

Nabert, Th. Kolonialwaren

W. S. & M. Crohn Manufakturw.

Brauerei Gebr. Niemann

Stassfurter Warenhaus

F. Rosenthal Uhren, Goldw.

Carl Gorchard Schuhw.-Hs.

H. Hoffmann Schuhwarenhaus

C. Schauburg, Schuhwaren

G. Wernicke Uhren, Goldwar.

Albrecht-Apotheke Lieferant aller Krankenkassen

Bergbrauerei A.-G. Otto Richter, Brauerei

Bürgerliches Brauhaus A.-G.

Ludwig Friede Manufaktur, Konfektion

O. Borstel, Materialw., Unglängstr. 1

Karl Köhn, Materialw., Schadowwachtent. 26

Schütze & Berndt Inh. Bettge & Schönmann

Wilhelm Truhner Hüte, Mützen, Pelzwaren

Kaufhaus Gustav Dobrin billigte Bezugsquelle

Kuntzmann & Co. Kurzwaren, Tricotagen

Wilhelm Rudolphi Manufaktur- u. Modewaren

Carl Streich Möbel

Schuhhaus Hansa

Fr. Rumpf Tapeten, Linoleum

N. Günther Wollwaren

F. W. Henning Möbelfabrik

W. Koltze Photographie

Otto Kuhnert Erster Ständl.

Otto Nothmann, Kolonialw.

G. Odenburg & Co. Dampfstrick u. chem. Waschanst.

Georg Simonsohn Herren-Knaben- u. Arbeitgarderobe

P. Altrock Herren-Knaben- u. Arbeitgarderobe

Fritz Ehlert Kolonialwaren

O. Lohmann, Cig., Tabak, Weib., Spiritus

Siegerin Palmato Mohra

Odeum's Balleok u. Alno. Jeta Weib. u. Frögw.

Reupke A. Wohlfarth's Nachf. Fleischerei

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Fritz Köpke, Cigarren-Fabrik

Nestor Fabisch Kuz, Knab-, Weib., Damenw.

Otto Erdmann, Fleisch-, Wurstw.

Hermann Müller Best- u. Zuckerwaren

Thale a. H. Friedrich Hoyer, Brot-, Feinbäckerei

Brauerei Thale a. G. Thale a. Harz

Wanzleben O. Schmerschneider Nachf. Manufakt.

Wernigerode-Rasseroth Otto Dortmund, Cigarren-Spezialh.

# Elegantes Aussehen

bis zum letzten Moment: einer der wesentlichsten Vorzüge meiner fertigen Herren- und Knaben-Kleidung. Die Verarbeitung meiner besseren Konfektion ist die gleiche wie bei Mass-Anfertigung. Sie können sich mit nichts Besserem von dem Vorteil, fertige Kleidung zu tragen, überzeugen, als wie mit einem Versuch. Und zwar: von mir:

<b>Herren-Anzüge</b> nur neuste Fassons Mk. 18.00 <b>22.50</b> 26.00 32.00 36.00	<b>Herren-Paletots</b> hochmoderne Stoffe Mk. 17.50 <b>22.50</b> 28.00 34.00	<b>Konfirmanden-Anzüge</b> schwarz und blau Mk. 12.50 15.00 <b>10.00</b> 20.00 25.00 30.00	<b>Kinder-Anzüge</b> aparte Neuheiten Mk. 2.75 <b>4.50</b> 7.50 10.00 12.00
--	--	--	---



## Ehrenfried Finke

Breiteweg 125 Breiteweg 126

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

### Theodor Kraft, Sudenburg

118b Halberstädter Str. 118b  
Spezial-Schuhhaus

#### Frühjahrs-Neuheiten 1912

Elegante, moderne, schicke  
Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Damen-Halbschuhe  
Kinder-Stiefel und -Schuhe 833  
in erstklassigen Fabrikaten.  
Auffallend billige Preise!

### Die beste Empfehlung ist die Ware selbst!

## Zigarren!

Ein Versuch mit meinen unterstehenden Marken, reelles Fabrifat, gute Qualität, weißer Brand, führt zu dauernder Kundenschaft.

<b>Lisetta Nr. 59</b> Sumatra, Java, mittel Dgd. 60, 100 Stück 4.30 Mk.	<b>Unsre Sorte Nr. 52</b> Sumatra, Java, Carmen, kräft. Dgd. 80, 100 Stück 4.30 Mk.
<b>Uebersee Nr. 69</b> Sumatra, Java, Brasil, mittel Dgd. 70, 100 Stück 5.25 Mk.	<b>Vorstenland Nr. 62</b> Blumige Vorstenland m. Brasil Dgd. 70, 100 Stück 5.50 Mk.
<b>Mexiko Nr. 72</b> St. Andr., Merito, mitteltr. Dgd. 70, 100 Stück 5.50 Mk.	<b>Senator Nr. 81</b> Sumatra, Brasil, Havanna Dgd. 80, 100 Stück 6.50 Mk.
<b>Lorenza Morales N. 88</b> Sumatra, Java, Havanna Dgd. 90, 50 Stück 3.75 Mk.	<b>Royal Nr. 115</b> Sumatra, Havanna-Mischung Dgd. 1.00 Mk., 50 Stück 4.25 Mk.

**Richard Friedrich, Zigarrenfabrik**  
 Halberstädter Straße 11, Halberstädter Straße 62,  
 Kurfürstent. 1, Benneckenbeck, Wittventamp 20.

## H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a  
offiziert in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel	zu Mk. 5.50	7.50	9.00
Herren-Stiefel	10.00	12.00	13.50
	zu Mk. 5.75	7.50	9.50
	11.00	12.50	16.50

Neuheiten in Dam.-Halbschuhen  
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel  
**Konfirmanden-Stiefel!**  
Breite und weite Schuhe u. Stiefel  
für starke und empfindliche Füße.  
Großes Lager in Hauschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

liefern wie bisher in besten Qualitäten  
**Zigarren A. Wiegand, Fehldstrasse 1017 R. Gleibler.**

Frack-, Smoking- u. Gehrock-Verleih  
Möbel, Tischlerbrücke 29.

selbstgepöckeltes, er- hält man billigst bei F. March, Breiteweg 93, Lippoldstr. 28.

Mehrere noch neue Gaskronen und Gaszuglampen

**Strümpfe**

## Gustav Meinecke

Magdeburg, Marktstraße 7  
vis-à-vis dem Altführer Krankenhaus.  
Lager kompletter

### Wohnungs-Einrichtungen

Eigene Tischlerei.  
Ausführung nach gegebenen und eigener Entwürfen.  
Befähigung meines Lagers erbeten.  
1020

## Billige Gardinen-Tage!

Dienstag den 5. März bis Sonntag den 10. März

Einzelne Fenster, Reste und Coupons soweit vorrätig, zu Spottpreisen!

Zum Umzug bringe ich einen großen Vorrat  
Gardinen - Serbinnen - Rouleaux - Damast - Käper - Brise - Bise - Rouleaux usw.  
zum Verkauf und bitte die außergewöhnlich billigen Preise zu beachten.

## Otto Breitfeld

Wurstfabrik, Große Schulstraße 15  
Täglich 1087

ff. Knoblauchwurst Pfund 65 Pf.  
ff. Breslauer warm und kalt zu essen Pf. 80 Pf.  
Krobierstube: Schwibbogen (Ede Königs Hof).

Schulartifel Buchhandlung Volksstimme empfiehlt die

Gardinen im Stück	in verschiedener Weitebreite	46 38 34 30 28	25	und höher
Gardinen, abgepaßt	verschiedener Länge	2.50 2.90 2.35	2.25	und höher
Rouleau-Damast	ca. 84 cm breit	1.30 cm breit		
Rouleau-Käper	in weiß, creme, allefarb	52 57 60 65 70	48	cm
Scheiben-Gardinen			27	cm
Brise-Bise	mit und ohne Bolzen		55	cm
Gardinen-Spitzen	in allen Breiten und Arten			
Rouleau, abgepaßt	in verschiedenen Längen		1.45	cm
Möbel-Kaffee	in großer Auswahl bei billigsten Preisen			
Bettbezüge			2.75	cm

Größte Auswahl! Billigste Preise!

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1, an der Fontäne.

## Konfirmanden-Stiefel

Riesenauswahl! Riesig billige Preise!

### Spezialangebot!

Boxleder-Schnürstiefel Derby  
36/39 36/42 40/46 5.35 4.95 4.65 4.35

Feine Chromkid- und Chevreau-horse-Schnürstiefel Derby, Lackkappen  
36/39 36/42 40/46 6.75 6.35 5.90 5.70

Eleg. Konfirmanden-Stiefel das Neuste in Form u. Ausfüh. 8.75 7.50

Moderne Halbschuhe Lack, Chevreau, Pumps, Two-step 8.75 7.50 6.75

## Masting & Co.

Alter Markt 14.



# Ein Schlager der Saison

sind unsere allerneuesten Formen  
**Paris - London - Boston u. Brockton**  
 für

## Damen- u. Herren-Stiefel Pumps und Halbschuhe

Ein Blick in unsere Schaufenster überzeugt Sie,  
 daß wir konkurrenzlos dastehen!

# Schuh-Sport B. Flaum

Magdeburg :: Breiweg Nr. 26

6 75  
 8 75  
 Versand nach auswärt  
 gegen Nachnahme!

**Empfehle zu billigen Preisen:**  
 Schw. Naden u. Kotelett Pf. 85, Schinken u. Kaiser-Jagdw. 1.00  
 Schw. Schinken u. Blatt Pf. 80, Jungen u. Brato, im ganz. 1.00  
 Schw. Bauch u. Rücken Pf. 70, ff. Rind u. Leberwurst u. Sülze 80, ff.  
 ff. Schweine-Schmalz Pf. 50, ff. Rind u. Schweinefleisch 85, ff.  
 Auch empfehle ich ff. Kaffee Rippenspeck Pf. 90, ff.

**Aug. Raulin, Pionierstraße 3.**  
 Mitglied des Tabak-Sparvereins.

**Kino-Salon Aschersleben** Düsteres  
 Tor Nr. 6  
 Nur noch bis Dienstag das interessante Programm  
 Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm

## Neuhaldensleben.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle

## Konfirmanden-Stiefel

ferner alle Arten Herren- und Damenstiefel in jeder Preislage.  
 Reparaturen schnellstens.

**F. Stieg, Bühlstringer Straße 10**



Moderne  
**Konfirmanden-  
 Stiefel**  
 1115  
 empfiehlt in jeder  
 Preislage  
**Gustav Schulze**  
 Lübecker Straße 117.

**Schmiede- und  
 Schlosserlehrlinge**  
 sucht Heine, Schrotestr. 47.

**Echt gold. Damenuhr, mod.  
 14.60 Mit. Dreiecksstr. 4. 968**

**Sohlleder**  
 Gummifelle, Stepperel, Holz-  
 pantoffel empfiehlt  
 Heine, Gerecke, Feldstr. 61.

**Herren- u. Damenuhren**  
 in allen Preislagen kaufen Sie  
 sehr vorteilhaft in **Buckau**,  
 Schönebender Straße 115, bei  
 H. Schütze. 1062

**Lemsdorf Ein Kinderwagen**  
 Peddigoehr, zu verl.  
 Wernigeröder Str. 45, 2 Tr. r.

**Reißzeuge**  
 empfiehlt Buchhlg. Volksstimme

**Küchenzettel**  
 der Magdeburger Volksstimme  
 Große Marktstraße 12.  
 Montag: Sauerkohl mit Schenk-  
 brei und Rippenspeck.  
 Nebengericht: Wildgros.  
 Dienstag: Weiße Bohnen mit  
 Schweinefleisch.  
 Mittwoch: Weißkohl mit Rind-  
 fleisch.  
 Donnerstag: Rindfleisch mit Schweine-  
 fleisch.  
 Freitag: Kartoffelbrei mit falschem  
 Hasenbraten.  
 Sonnabend: Reissuppe mit Rind-  
 fleisch.  
 Frauen-Speiseaal paterre.

## Die neuesten Frühjahrsstoffe

1079  
**Massanfertigung**  
 sind vollständig am Lager. Ich bitte um gefällige  
 Befichtigung.

## G. Gehse

14 Johannisfahrtstraße 14  
 neben dem Wilhelm-Theater.

Enorm billige Preise. Enorm große Auswahl.  
 Feinste Abarbeitung. Tarifmäßige Lohnzahlung.  
 Schnellste Lieferung.

## Neuhaldensleben.

## Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Konfirmanden-Hüten, Glacé- und  
 Stoffhandschuhen, Hosenträgern und  
 Krawatten, Kragen und Chemisets,  
 Serviteurs und farbigen Oberhemden**

Zugleich empfehle ich mein Lager in  
**Herren- und Damenschirmen, Spazierstöcken**  
 in modernen Formen, vom billigsten bis zum feinsten Genre.

## Friedrich Pickert

Bühlstringer Straße 27. 891

Empfehle heute und morgen  
 hochfeines Tafel-Schmalz Pfund 75 Pf.  
 ff. Zwiebel-Leberwurst Pfund 60 Pf.  
 ff. Bratwurst Pfund 1.30  
 fette Rotwurst Pfund 60 Pf.

**Otto Floricke, Magdeburg-S.**  
 Halberstädter Straße 33. 724

## Gehörst du zu uns?

Eine Anrede an einen jungen Arbeiter  
 von **Heinrich Schulz**  
 Preis 20 Pf. empfiehlt Preis 20 Pf.  
 Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

## Konfirmanden-Hüte

in weich und feil  
 in allen Preislagen.

## Three Shillings Hat

Breiteweg 159 Breiteweg 159  
 im Ulrichsbogen.

:: Saison 1912 ::

# Damen- und Kinder-Hüte

in aparten Neuheiten, in größter  
 Auswahl, zu auffall. bill. Preisen.

Modernisieren von Hüten zu billigsten Preisen.

# Elb-Kaufhaus

Magdeburg, Johannisbergstr.

**Schlußtage**  
 des Räumungs-Verkaufs der nicht auf-  
 genommenen Artikel und Dessins aus  
 voriger Saison.

# Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland  
 nur im Engros-Geschäft

Neustadt, Rogützer Straße Nr. 43/54, im Fabrikgebäude  
 (Haltestelle der Strassenbahnlinie Nr. 5)

Zum Verkauf stelle:

## Rester in Herrenstoffen

(beim Versand zurück-  
 gegeben)

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe  
 Hemdentuche, Schürzenstoffe, Bettwäsche, Bettinlette  
 überhaupt alle Sorten Tuch- und Manufakturwaren

Unvergleichlich bekannt billige Engrospreise

# Cremer's Tapetenhaus

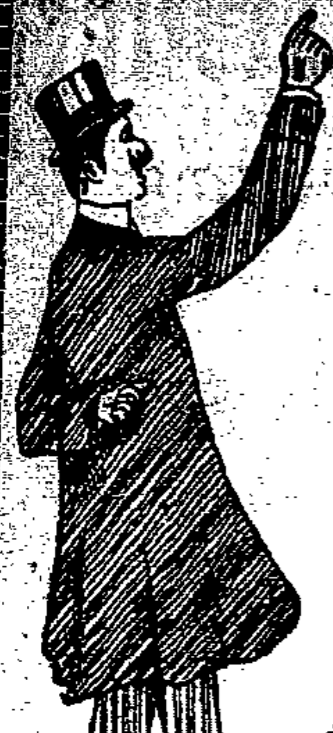
— Ges. m. beschr. Haftung —  
 Günstigste Bezugsquelle für Hausbesitzer etc.

mit den riesig billigen Preisen

Reizende Tapeten	von 9 Pl. an
Herrliche Goldtapeten	von 17 Pl. an
Waschbare Oeldrucktapeten	von 18 Pl. an
Luxursta-Imitation	von 90 Pl. an
1a. Fußbodenlackfarbe	Pfd. 60 Pl.
Weiß Emaillelack	Pfd. 60 Pl.
Ofenlack, geruchlos	Dose 25 Pl.
Wanzenod, hilft sofort	Fl. 60 Pl.
Klebstärke, nicht durchschlagend	Pfd. 30 Pl., reicht für 12 Rollen.

**2 Grosse Münzstrasse 2**  
 8 Detailgeschäfte. — Eigene Tapetenfabrik. — Nicht im Ring. — Telephon 5240.

# Petzon's Sonder-Verkaufstage bringen enorm billige Angebote



**Beginn:** Sonnabend den 9. März. **Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 3 RM. an 1 Kissenkissen im Schuhkarton; bei einem Einkauf v. 5 RM. an 1 P. Teinf. Hauptartikel gratis!** **Schluss:** Freitag den 15. März.

**Kinder-Schnürstiefel**  
schwarz u. braun, Naturform 1.25  
16-22

**Kinder-Schnürstiefel**  
schwarz u. braun, Absatz, Naturform 20-24 1.95

**Boyl.-Schnür- u. Agraffenstiefel**  
81-85 8.75 27-30 3.25 2.25  
86-88 8.75 22-24 2.25

**Modere Schnürstiefel**  
jeweils Borsat 31-35 2.85

**Echt modebraun Chevreau-Schnürstiefel**, auch Lacktappe u. Derby-Schnitt 3.85  
jeweils Borsat.

**Hilf. Konfirmanten-Stiefel**  
je mit. Chevr.-Schnürstiefel  
Lacktappe, auch Derby-Schnitt 4.35  
88-49

**Dogleder-Schnürstiefel**  
auch Raff. und Derby-Schnitt 5.35  
88-49

**Bogaria-Schnürstiefel**  
sol. Ausf., auch Lackt. u. Derby-Schn. 88-49 6.35 5.90

**Knab.-Bogaria-Agraffenstiefel**, auch Derby-Schnitt 88-89 5.90 4.90

**Hochel. Konfirmantenstiefel**  
die neuen Formen, in vorz. Ausf. 8.25 7.50 6.75

**Damen-Schnür- u. Knopfstiefel**, schwarz und braun, Respaare, nur-jeweils 3.90  
Borsat

**Damen-Schnürstiefel**, echt modebraun Chevreau und Chevreit, auch Lacktappe und Derby-Schnitt 8.25 4.90  
7.50 6.35 5.90

**Moderne Damen-Halbschuhe**, in echt Chevreau, Lackleder, imitiert Chevreau, die neuen Formen 8.75 7.90 6.75 5.90

**Moderne Damen-Halbschuhe**, in echt modebraun Chevreau, die neuen Formen 8.75 7.90 6.75 6.35

**Herrn-Diesel-Schnür- u. Schnallenstiefel** 4.25 3.90  
Jugstiefel

**Herrn-Bogaria-Jug- und Schnallenstiefel**, solche Ausführung 5.90

**Herrn-Bogaria-Schnürstiefel**, Derby-Schnitt und Lacktappe elegante Ausführung 5.90

**Herrn-Schnürstiefel**  
echt braun Chevreau, auch Derby-Schnitt und Lacktappe 8.75 8.75 7.90 6.75



Tragen Sie **Marke „Leander“**

Die neuen Frühjahrs-Modelle, (hochkumme Formen (Preßfallen) sind soeben eingetroffen. Elegante Ausführung! Ausgesuchtes Material! Gellagene Verarbeitung! Hervorragende Preiswürdigkeit!

Sauptpreisliste für Damen u. Herren 10.50  
Luzus-Ausführung 12.50

**Hauptgeschäft:**  
**Alter Markt 17**  
1 Treppe hoch! Kein Laden!

**Filiale Eubenburg:**  
121c Halberstädter Straße 121c  
Ecke Westendstraße.

**Filiale Duda:**  
Nr. 33 Schönebecker Straße Nr. 33

**Unaufhaltsam wuchert in Villen, Häusern und Hütten**

Schaubühne Filo weiter! Woher kommt das? Weil Filo ein Freund des Haushalts geworden ist; denn das Dienstmädchen ist mit dem Stiefelpagen in wenigen Minuten fertig, die Frau und der Mann freuen sich über den eleganten Hochglanz und das Kind bezaubert sich die Händchen nicht, wenn es an den Schuhen spielt. Filo ist unantastbar das beste aller existierenden Schuhputzmittel. Es werden viele schlechte Schauberèmes angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf. Es ist überall zu haben!

## Schultaschen

— in denkbar größter Auswahl —  
von 48 Pfennig an

**Hugo Nehab**  
Magdeburg, Johannisbergstr. 2.

## Meyer Michaelis

Leberhandlung u. Schaftfabrik  
**Gr. Marktstr. 16.**  
1011

Anerkannt beste Bezugsquelle für **Lederausschnitte**

**Schuhmacher - Bedarfsartikel.**

**Sohlleder-Ausschnitt**  
sowie ständige Schuhmacher - Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann vormals Kider & Drabant**  
Johannisstraße Nr. 25.

## Möbel! Möbel!

kaufen Sie sehr preiswert und reell bei  
**G. Bahle, Möbelmagazin**  
Magdeburg-Eubenburg, Gensdorfser Weg 3.  
Komplette **Wohnungs-Einrichtungen**  
in allen Preisen.  
Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet.

## 3 ungeheurer billige Tage!

Sonnabend, Sonntag, Montag.  
Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!

**Diverse Partiestosen**

Herrn-Zugstiefel gemittelt 3.90	Herrn-Anzüge, nur moderne Stoffe und Farben, Stoffe und Gluckentwurf 10.00 an
Herrn-Schnürstiefel gemittelt 4.25	Frühjahrs-Paletts u. Überalls u. dazugehörig 11.00 an
Herrn-Schnallenstiefel gemittelt 4.75	Burschen- u. Knaben-Anzüge, nur neue Stoffe, beste Stoffe, preisbillig.
Konfirmanten-Stiefel von 3.00 an	Herrn-Stiefel u. Arbeitshosen, gute Ausführung 1.85 an
Damen- und Kinder-Stiefel in schwarz und braun	Taschen-Überalls für Damen u. Herren, gute Werke 2.75 an
Herrn-Box-Agraffen, Zug- und Schnallenstiefel 6.25	Wanduhren, moderne Gehäuse, beste Werke 11.00 an
Herrn-Box- und Chevreau-Agraffen, Zug- u. Schnallenstiefel, Gummigehäuse, mit und ohne Lacktappe 8.75	Fabrikate, sehr preiswert!
Herrn-Box- und Chevreau-Agraffen, Zug- u. Schnallenstiefel, Gummigehäuse, mit u. ohne Lacktappe 10.75	Hausarbeiten, besond. preiswertes Sortiment u. Garment 2.00 an
Konfirmanten-Anzüge per Stück, in schwarz, mit Stoffe, beste Waren, 10.00 an	Arrangier-, Kasse-, Ankleider-, Herren- u. Damen-Überalls in großer Auswahl.

**B. Wolff, Schwertfegerstr. 14.**

**Hugo Nehab**  
Magdeburg, Johannisbergstr. 2.

**Hugo Hildebrandt**  
Eigentwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, Dring-u. Waschmasch., Platt.  
Aluminium- u. eim. Kochgeschirre  
Kinderbettstellen v. 7.50 an  
Eij. Bettstellen für Erwachsene, 10 Bfd. 50 J. 6sterr. gelbe Leder, mit Matrasen, v. 12.00 an

**Möbeltschlerei**  
Eine gutgehende mit 8 Sobelbänken nebst Zubehörf sofort preiswert zu verk. m. gut. Kundsch. Offert. unt. B 728 a. d. Exp. d. „Volkstimme“ erb.

**Kartoffeln**  
Holländer Zucker, 3tr. 4.50 Mt., 10 Bfd. 50 J. 6sterr. gelbe Zucker, 3tr. 5 Mt., 10 Bfd. 60 J. 708  
Koch, Gr. Wühlstr., EdeWagenstr.

**Schönebecker Straße 108**

## Konfirmations- und Jugendweih-Karten

mit ausgefachten Texten

**Verhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3**

## Lipsia-Dauerwäsche

ist anerkannt die beste Dauerwäsche der Welt!

**Kein Gummi! Kein Abblättern! Kein Durchschwitzen!**

Durch die lange Haltbarkeit, durch einfaches Selbstabwaschen ist jederzeit saubere, elegante Wäsche zur Stelle.

**50 Mark Ersparnis pro Jahr!**  
Stets vorrätig: 681

Alle Kragerformen, Kronprinzen-Mantelklettentöpfe, Dauerstrawatten, abwaschbare Spielfarten.

**Lipsia-Dauerwäsche-Spezialgeschäft**  
Magdeburg, Himmelreichstrasse 12.  
Jns. Fritz Imhoff.